



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse

Bericht zur Arbeit der Mosaikklassen

Prävention von Schulverweigerung

Dipl. Päd. Lisa Neunkirch

2016/2017
2017/2018

Im Auftrag von:

**IFEN - Institut de formation
et de l'Éducation nationale**

eduPôle - Walferdange
Route de Diekirch
L-7220 Walferdange

Camille Peping
Fon: +352 247- 85964
camille.peping@ifen.lu

Externe Fachbegleitung

Dipl. Psych. Jörg Haferkamp
In Balmet 32
54329 Konz-Oberemmel
Handy: 0176-60817257
joerg.haferkamp@t-online.de

Ansprechpartnerin im Ministerium

Claudine Colbach
Spécialiste en sciences humaines dirigeant
29, rue Aldringen
L-2926 Luxembourg
FON (+352) 247-85928
E-Mail: claudine.colbach@men.lu

Download Rahmenkonzept MOSAIK 2019 und Arbeitsberichte der Mosaikklassen:

www.men.public.lu/fr/actualites/grands-dossiers/enseignement-secondaire/decrochage/index.html

	Abstract	4
	Einführung	6
1.	Schulstandorte seit Bestehen	7
2.	Schülerstruktur Mosaik	8
2.1	Anzahl der SchülerInnen und Merkmale	8
2.1.1	Geschlechterverteilung	10
2.1.2	Verteilung nach Schulzweig und Klassenstufen	13
2.1.3	Altersverteilung	14
2.1.4	Verteilung nach Nationalitäten	14
2.2	Familiärer Hintergrund	15
2.2.1	Familiäre Lebensform	15
2.2.2	Familiäre Problemlage	16
2.3	Aufnahmesituation und Förderzeitraum	16
2.3.1	Klassenwiederholung im Vorfeld der Aufnahme	17
2.3.2	Schulwechsel im Vorfeld der Aufnahme	17
2.3.3	Versetzungsgefährdung zum Zeitpunkt der Aufnahme	18
2.3.4	Schulleistungen zum Zeitpunkt der Aufnahme	18
2.3.5	Aufnahmeweg	19
2.3.6	Aufnahmekriterien- Verhaltensschwierigkeiten bei Aufnahme	22
2.3.7	Verhaltensprobleme mit Krankheitswert	23
2.3.8	Förderzeitraum/ Aufenthaltsdauer	26
3.	Fördereffekte zum Zeitpunkt der Reintegration	27
3.1	Veränderung der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten	27
3.1.1	Auswertung der Daten 2016/2017	28
3.1.2	Auswertung der Daten 2017/2018	32
3.2	Schulleistungen- Vergleich Aufnahme und Reintegration	36
3.3	Erfolgsbewertung – Zeitpunkt Reintegration	37
3.4	Ort der Reintegration	38
4.	Nachbetreuung	39
4.1	Zuständigkeit für die Nachbetreuung	39
4.2	Dauer der Nachbetreuung	40
4.3	Weitere Unterstützung nach der Reintegration	40
5.	Nachhaltigkeit der Fördereffekte - Zeitpunkt sechs Monate nach Reintegration	41
5.1	Veränderung der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten	41
5.1.1	Auswertung der Daten 2016/2017	41
5.1.2	Auswertung der Daten 2017/2018	45
5.2	Schulische Entwicklung am Schuljahresende	49
5.3	Entwicklung nach vorheriger Versetzungsgefährdung	50
6.	Schülerbezogene Kooperationen	51
6.1	Qualität der Kooperation mit den Eltern/Erziehungsverantwortlichen	51
6.2	Qualität der Kooperation Mosaik - SePAS	52
6.3	Qualität der Kooperation Mosaik - RegelklassenlehrerInnen	53
6.4	Kooperation mit externen Fachdiensten	54
6.4.1	Qualität der Kooperation Mosaik mit externen Fachdiensten	55
7.	Kurzfassung der statistischen Ergebnisse	56
8.	Konzeptionelle und strukturelle Entwicklungen	60
8.1	Steuerung/Koordination Förderklasse Mosaik	60
8.2	Weiterbildung/Vernetzung/nationaler Austausch	60
8.3	Ergebnissicherung	61
8.4	Konzeptionelle Weiterentwicklungen	61
8.5	Stolpersteine/Schwächen und Stärken	62

Abstract

Der vorliegende Bericht zur Arbeit der Förderklassen Mosaik 2016/2017 und 2017/2018 liefert Erkenntnisse zur Schülerstruktur, zu Fördereffekten und ihrer Nachhaltigkeit. Diese basieren auf der Auswertung der von den Mosaikteams zu jedem/jeder SchülerIn ausgefüllten Statistikbögen, die jährlich erhoben werden.

Eine Kombination von harten Daten zur Schülerstruktur und Daten zur subjektiven Einschätzung des Ausprägungsgrades der Verhaltensschwierigkeiten, basierend auf einem fünfstufigen Bewertungssystem, liefern Kennzahlen zur Beurteilung der Effektivität und Effizienz der Fördermaßnahme. Die Darstellung der Datenauswertung in graphischer Form ermöglicht einen schnellen Überblick der Ergebnisse im Vergleich mit den vorherigen Schuljahren.

Die Ergebnisse können zur Unterstützung von Entscheidungen zur Verbesserung der Wirksamkeit und der weiteren Konzeptentwicklung auf Steuerungsebene genutzt werden. Den Mosaikleitungen sowie den Teammitgliedern ermöglichen sie eine Verortung der eigenen Kennzahlen im Feld der durchschnittlichen Ergebnisse aller Mosaikklassen.

Ergänzend werden die konzeptionellen bzw. strukturellen Entwicklungen der letzten beiden Schuljahre zusammenfassend dargestellt.

Hier vorab einige zentrale Ergebnisse der Auswertung (eine Kurzfassung der statistischen Ergebnisse befindet sich auf Seite 56):

- Die **Gesamtzahl der bisher geförderten SchülerInnen** seit 2005/2006 beträgt **2600**. Es bestehen aktuell 25 Förderklassen. 2016/2017 wurden **222** SchülerInnen aufgenommen, 2017/2018 waren es **263**.
- **Schülerstruktur:** die Förderklassen werden weiterhin schwerpunktmäßig von Jungen aus dem Enseignement secondaire technique besucht, der Mädchenanteil betrug zuletzt 22,8%. Um die Hälfte der SchülerInnen stammt aus anderen Nationen. 2016/2017 betrug die Anzahl der verschiedenen Nationalitäten achtzehn, 2017/2018 waren es zwölf. Im Schuljahr 2016/2017 wurde angegeben, dass die Hälfte der SchülerInnen in Familien mit "komplexen familiären Problemlagen" lebt, im Folgejahr sank der Anteil auf 44,5%.
- **Aufnahmesituation:** Der Anteil der Aufnahmen über eine Disziplinarmaßnahme hat sich erhöht, zuletzt betrug er knapp ein Viertel. Schulversagen im Vorfeld der Aufnahme in Form von Klassenwiederholung oder Schulwechsel betraf in den letzten beiden Schuljahren um die 20%, bei 41% war die Versetzung gefährdet. Überwiegend lagen bei der Aufnahme mangelhafte Schulleistungen in ein bis drei Fächern vor. Die drei zentralen Aufnahmekriterien mit der stärksten Ausprägung waren in den letzten Jahren Arbeits-/Lernverhalten, Sozialverhalten und emotionale Auffälligkeiten. Der Anteil der SchülerInnen mit krankheitswertigen Verhaltensproblemen ist erstmalig unter ein Viertel gesunken (21,3%). Genannt wurden zuletzt zwanzig verschiedene Diagnosen. An erster Stelle steht wie in den letzten Jahren ADHS, gefolgt von Anpassungsstörungen und Depression/depressiven Verstimmungen.
- **Förderzeitraum:** Der durchschnittliche Förderzeitraum bis zur Reintegration hat sich in den letzten beiden Schuljahren um eine Woche auf 14,7 Wochen verringert. Die Gruppe der SchülerInnen, die über zwanzig Wochen gefördert wurde, betrug zuletzt 21,9%.
- **Kooperationen:** 2017/2018 fiel der Anteil der Kooperation mit externen Fachdiensten erstmals unter ein Drittel (30,5%). Der diesbezügliche Anteil der Kooperation mit Diensten aus dem Bereich medizinisch/ therapeutische Diagnostik/Behandlung reduzierte sich von knapp 80% auf 37,5% im Jahr 2016/2017. Zum ersten Mal lag 2016/2017 der Bereich amtliche Jugendhilfe/-gericht an erster Stelle der Kooperationen, er erhöhte sich

2017/2018 auf genau die Hälfte der SchülerInnen. Der Anteil der Kooperation mit Diensten der Familienhilfe/-beratung hatte sich 2015/2016 auf 62,7% erhöht. 2016/17 und 2017/2018 reduzierte sie sich auf ein Viertel der betroffenen Fälle. Seit 2015/2016 hat sich die Kooperation mit Einrichtungen der Kinder-/Jugendhilfe/Fachberatung von knapp 50% auf 40% in den letzten beiden Schuljahren reduziert. Die Qualität der Kooperationen mit den zentralen Partnern (Eltern, RegelklassenlehrerInnen, SePAS und externen Fachdiensten) wurden durchgängig positiv bewertet.

- **Fördereffekte bis zur Reintegration:** Der Vergleich der erhobenen Daten zum Zeitpunkt der Aufnahme und Reintegration macht Fördereffekte auf der Verhaltens- und Schulleistungsebene deutlich. Der durchschnittliche Ausprägungsgrad der Verhaltensschwierigkeiten konnte in allen Bereichen verbessert werden. Der Anteil der SchülerInnen mit stark/sehr starker Ausprägung wurde um über die Hälfte verringert. Die schulischen Leistungen wurden zum Zeitpunkt der Reintegration besser bewertet. Die Anzahl der Fächer mit mangelhaften Schulleistungen in vier bis fünf bzw. allen Fächern hat sich in den letzten vier Schuljahren halbiert. Der Anteil der von den Teams als „Erfolg“ eingestuften Fördermaßnahmen ist in den letzten beiden Schuljahren von knapp 40% auf unter ein Drittel gesunken. Die überwiegende Mehrheit der Fördermaßnahmen wurde als Teilerfolg bewertet.
- **Nachbetreuung:** In den letzten beiden Schuljahren bestand für circa 80% der SchülerInnen die Möglichkeit zur Nachbetreuung. Die Zuständigkeit durch die SozialpädagogInnen hat sich auf 51,2% verringert, in einem Drittel der Fälle haben MosaiklehrerInnen/TutorInnen diese Aufgabe übernommen. Zunehmend werden die SchülerInnen kürzer nachbetreut. Der Anteil der SchülerInnen, die weniger als sechs Monate nachbetreut wurden, hat sich in den letzten drei Schuljahren auf 42% verdoppelt.
- **Nachhaltigkeit:** Erstmals lagen Vergleichsdaten zu über 85% der SchülerInnen vor. Der Ausprägungsgrad stark/sehr stark der Verhaltensauffälligkeiten hat sich in beiden Jahren bis zur Reintegration durchschnittlich um circa zwei Drittel reduziert und konnte bis zum Zeitpunkt „sechs Monate nach Reintegration“ weitestgehend gehalten werden. Die Quote für eine erfolgreiche schulische Entwicklung (Versetzung, Umorientierung, Schulabschluss/ Ausbildung) hat sich in den letzten beiden Jahren auf 64% gegenüber dem Vorjahr mit 74% reduziert.

Einführung

Mittlerweile besteht die Förderklasse MOSAIK seit dreizehn Jahren. Aktuell gibt es 25 Klassen, und es ist Bewegung in der MOSAIK-Landschaft. In den letzten beiden Schuljahren wurden die Klassen am Lycée Michel Lucius und am Lénster Lycée geschlossen. Am Atert Lycée Reiden wurde eine zusätzliche Klasse eröffnet. Die Klassen am Lycée technique Mathias Adam Lamadelaine und am Lycée Josy Barthel ruhten im Schuljahr 2017/2018. Die École privée Fieldgen und das Lycée privé Emile Metz arbeiten nach alternativen schulspezifischen Konzepten, die in den Regelklassen ansetzen. Bis Ende des Schuljahres 2017/2018 konnten bisher insgesamt 2600 SchülerInnen gefördert werden.

Neben der schulinternen Kooperation mit dem Service psychosocial et d'accompagnement scolaires (SePAS) hat sich in den letzten beiden Schuljahren zunehmend auch die Kooperation mit dem Service socio-éducatif (SE) in den Schulen etabliert und bewährt.

Das ursprüngliche Rahmenkonzept aus dem Jahr 2012 wurde 2018 überarbeitet und aktualisiert. Strukturelle Veränderungen, konzeptionelle Weiterentwicklungen und Erfahrungen aus der praktischen Arbeit der letzten Jahre wurden integriert. Damit steht den Mosaikteams ab 2019 eine aktuelle Fassung des Rahmenkonzeptes zur Verfügung, in dem die angestrebten Qualitätsstandards zur Umsetzung der Förderklasse MOSAIK definiert werden.

Weiterhin wird die Arbeit der Förderklassen Mosaik* im Auftrag des Ministeriums in jedem Schuljahr evaluiert und alle zwei Jahre in einem Bericht dargestellt. Die regelmäßigen Evaluationen seit 2009 konnten bisher positive Effekte belegen und lieferten Ansatzpunkte für die weitere Qualitätsentwicklung.

Die Jahresberichte haben folgende Zielsetzung:

- sie liefern Erkenntnisse zur Schülerstruktur, zu Fördereffekten und zu konzeptionellen bzw. strukturellen Entwicklungen
- sie dienen der Beurteilung der Effektivität und Effizienz der Fördermaßnahme Mosaik und unterstützen damit ihre Legitimation
- sie unterstützen Entscheidungen zur Verbesserung der Wirksamkeit und der weiteren Konzeptentwicklung

Grundlage für den Jahresbericht ist die jährliche Erfassung der Schülerstruktur, der Fördereffekte und ihrer Nachhaltigkeit anhand des Statistikbogens und der Erfassungslisten MOSAIK, die für jede/n MosaikschülerIn auszufüllen sind. Daneben fließen Informationen zu Entwicklungen im Bereich der konzeptionellen und strukturellen Rahmenbedingungen mit ein, die im Rahmen der externen Begleitung erfasst und dokumentiert wurden.

Im folgenden Bericht sind die Ergebnisse der Auswertungen der Statistikbögen aus den Schuljahren 2016/2017 und 2017/2018 dargestellt, außerdem liefert er einen kurzen Überblick zu Entwicklungen im Bereich der konzeptionellen und strukturellen Rahmenbedingungen in diesen Schuljahren.

*Zur Vereinfachung wird in dem nachfolgenden Bericht der Name „Mosaikklasse“ für alle bestehenden Förderklassen verwandt. Mosaikklassen werden bspw. auch unter folgenden Namen angeboten: Neien Ufank, Restart, Brigdes, Classe Relais, Meng Chance, Phoenix.

1. Schulstandorte

Im Schuljahr 2016/2017 wurden 24, im Schuljahr 2017/2018 25 Mosaikklassen angeboten.

1. Lycée technique de Bonnevoie, Luxemburg
2. Lycée Josy Barthel Mamer
3. Lycée technique Mathias-Adam, Lamadelaine
4. Lycée du Nord Wiltz
5. Lycée Guillaume Kroll, Esch, Mosaik 1
6. Lycée technique agricole, Ettelbruck
7. Lycée classique Diekirch
8. Lycée technique Mathias-Adam, Differdange
9. Lycée des Arts et Métier, Luxemburg
10. Lycée technique d'Ettelbruck
11. Lycée des Arts et Métier Mosaik 2 (ehemals Uellzecht Lycée)
12. Lycée Guillaume Kroll, Esch, Mosaik 2
13. Lycée technique du Centre
14. Maacher Lycée, Grevenmacher
15. Lycée Hubert Clement, Esch-Alzette
16. École privée Fieldgen, Luxemburg
17. Nordstad-Lycée, Diekirch
18. Atert-Lycée Reiden, Redange
19. Lycée Bel-Val, Belvaux
20. Lycée classique Diekirch – Annexe Mersch
21. Lycée privé Emile Metz, Dommeldange
22. Lycée classique Echternach
23. Lycée technique de Bonnevoie, Luxemburg, Mosaik 2
24. Lycée technique de Lallange
25. Atert-Lycée Reiden, Redange, Mosaik 2 (ab 2017/2018)

Die Mosaikklassen des Lycée Michel Lucius und des Lenster Lycée, Junglinster wurden ab 2016/2017 eingestellt. Neu hinzugekommen ist im Schuljahr 2017/2018 eine zweite Klasse im Atert Lycée Reiden, Redange.

Alle Mosaikklassen außer dem Lycée Technique de Bonnevoie wurden von Dipl. Psych. Jörg Haferkamp extern begleitet.

Schuljahr	Schulen	Mosaik- klassen	Schülerinnen	Schüler	Summe
2005/2006	4	4	13	35	48
2006/2007	4	4	7	39	46
2007/2008	10	11	20	92	112
2008/2009	14	15	22	107	129
2009/2010	16	18	34	148	182
2010/2011	18	20	43	161	204
2011/2012	20	23	71	184	255
2012/2013	20	23	53	174	227
2013/2014	20	23	63	194	257
2014/2015	22	26	92	247	339
2015/2016	22	26	88	228	316
2016/2017	19	24	42	180	222
2017/2018	19	25	46	217	263
Gesamtsumme SchülerInnen			594	2006	2600
Prozentuale Verteilung nach Geschlecht			22,8%	77,2%	

Seit Bestehen der Mosaikklassen wurden bisher insgesamt **2600 MosaikschülerInnen** gefördert. Davon durchschnittlich 77,2% Jungen und 22,8% Mädchen.

2. Schülerstruktur Mosaik

Im Rahmenkonzept der Förderklasse Mosaik 2012 sind die Zielgruppe sowie Empfehlungen zu Aufnahme und Förderzeitraum/Aufenthaltsdauer beschrieben. Im Folgenden werden die Ergebnisse der in diesem Zusammenhang erfassten Daten dargestellt.

2.1. Anzahl der SchülerInnen und Merkmale

Schuljahr 2016/2017

Im Schuljahr 2016/2017 wurden insgesamt **222** SchülerInnen (180m/42w) in die Mosaikklassen aufgenommen. Davon **186** (83,8%) als klassische MosaikschülerInnen) und **36** (16,2%) SchülerInnen als Timeout- bzw. ExklusionsschülerInnen. Dies betrifft die Mosaikklasse des LCD in Diekirch. Es liegen keine Angaben vor für die EPF.

Für die 186 MosaikschülerInnen mit Förderplan wurden **149 Statistikbögen (80,1%)** abgegeben. Für die restlichen 37 SchülerInnen (LTAM-L, LJBm, LPEM, LGK1) liegen keine Daten vor.

Die Statistikbögen wurden ausgefüllt von:

- SozialpädagogInnen Mosaik (47,0%)
- Mosaikleitung und SozialpädagogIn Mosaik sowie Mosaikteam (jeweils 10,1%)
- Mosaikleitungen/-koordinatorInnen sowie LehrerInnen/TutorInnen (jeweils 8,7%)
- SePAS-MitarbeiterInnen (8,1%)
- Mindestens drei Mosaikteammitglieder (7,4%)
- SozialpädagogIn Mosaik und LehrerIn (2,7%)

Schuljahr 2017/2018

Im Schuljahr 2017/2018 wurden insgesamt **263** SchülerInnen (217m/46w) in die Mosaikklassen aufgenommen. Davon **166** (63,1%) als klassische MosaikschülerInnen und **97** (36,9%) als Timeout- bzw. ExklusionsschülerInnen. Dies betrifft die MosaikschülerInnen am LCD in Diekirch und Mersch.

Für die 166 MosaikschülerInnen mit Förderplan wurden **164 Statistikbögen (98,8%)** abgegeben. Für zwei SchülerInnen liegen keine Daten vor.

Für folgende Schulen liegen keine Angaben vor: EPF und LPEM (klassenbezogene Konzepte), LAM 2 (strukturelle und personelle Veränderungen). Das Angebot der Klassen am LTAM-L und LJBm ruhte im Schuljahr 2017/2018.

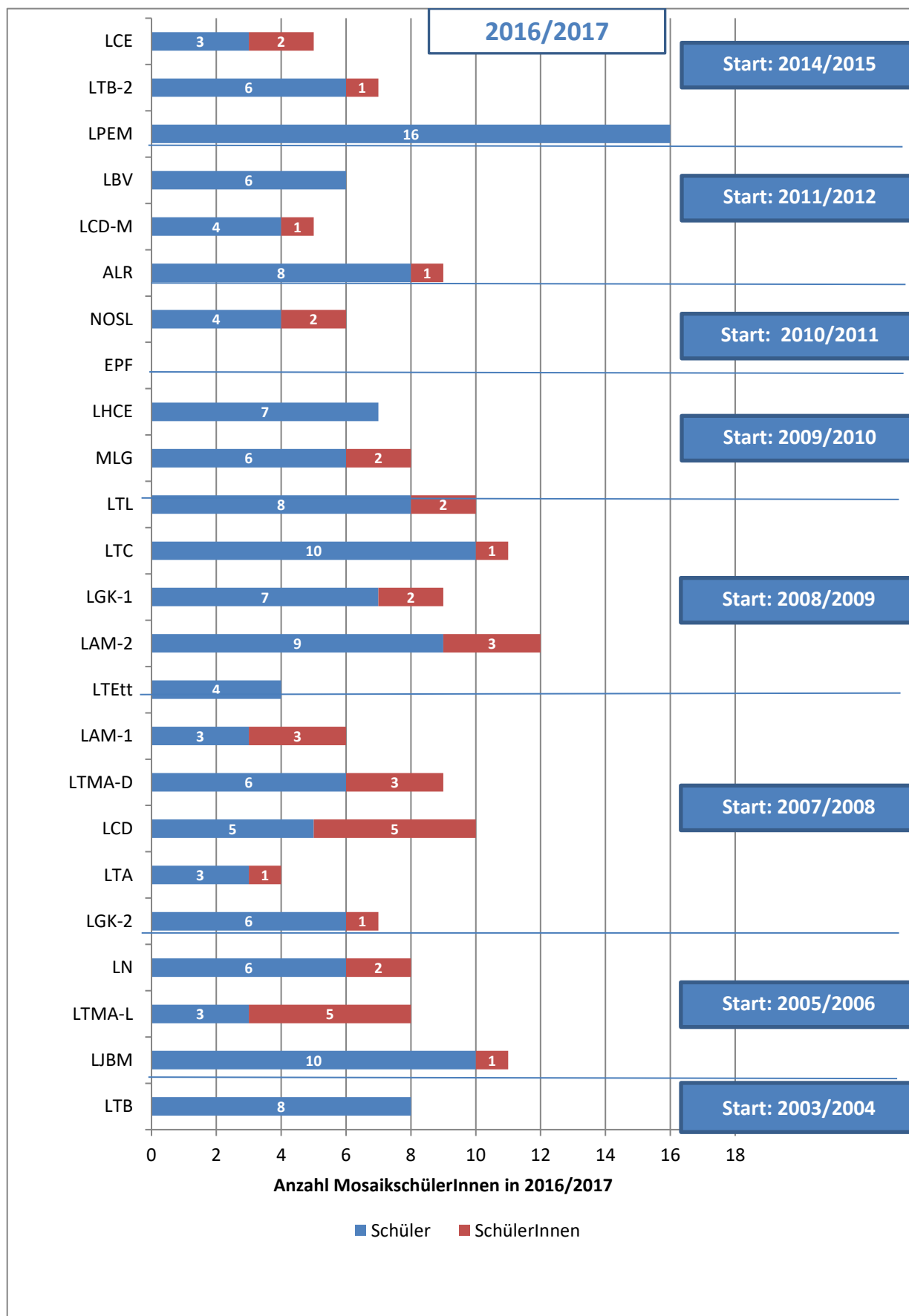
Die Statistikbögen wurden ausgefüllt von:

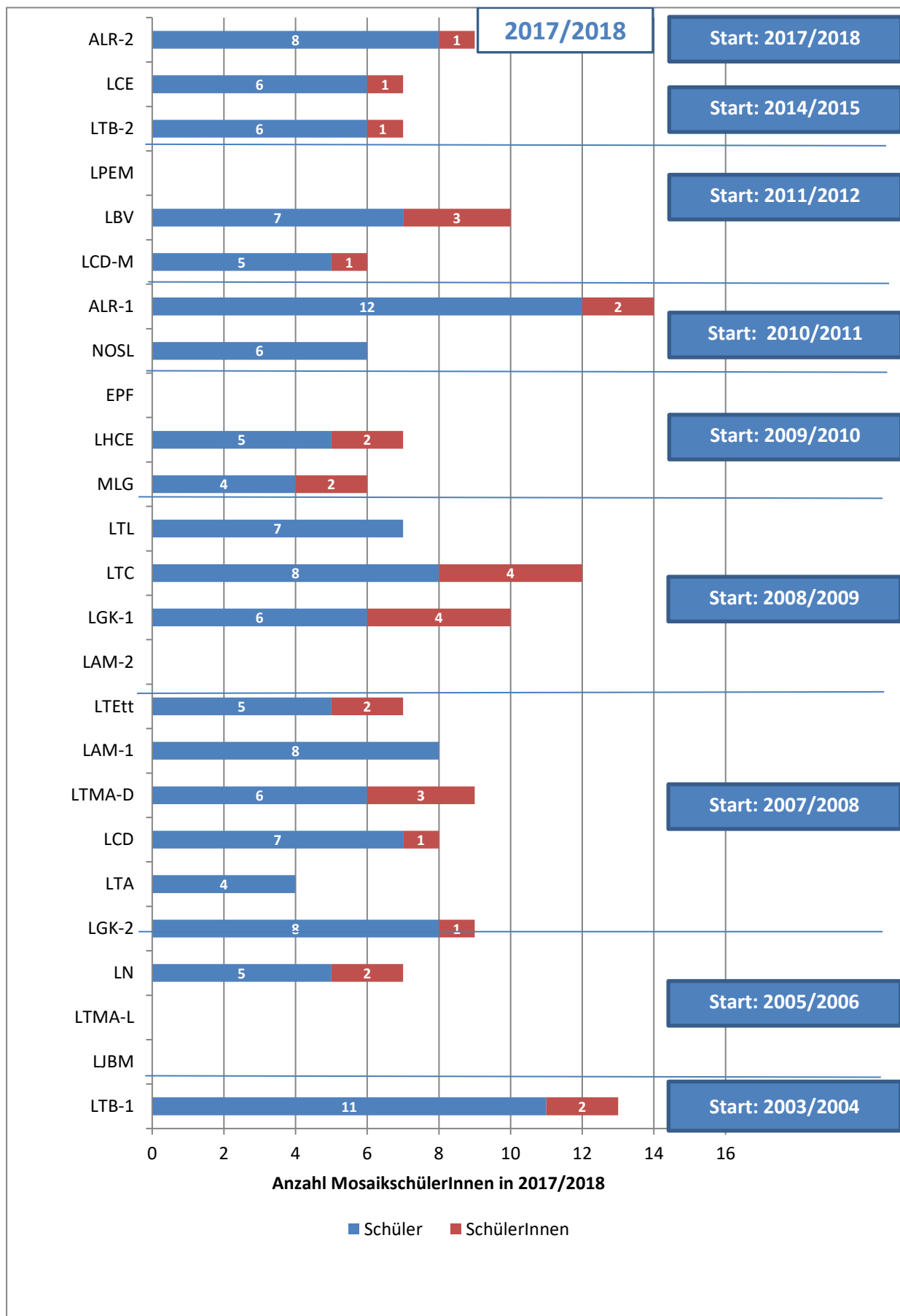
- SozialpädagogInnen Mosaik (36,6%)
- Mosaikteam (24,4%)
- Mosaikleitung und SozialpädagogInnen (12,2%)
- Mosaikleitung/-koordinatorInnen (9,1%)
- Mindestens drei Mosaikteammitglieder (8,5%)
- SozialpädagogInnen und LehrerInnen (4,3%)
- Mosaikleitung und LehrerIn (1,8%)
- MosaiklehrerInnen/TutorInnen (1,8%)
- SePAS-MitarbeiterIn (0,6%)

Im Schuljahr **2016/2017** wurden insgesamt **186 MosaikschülerInnen** (148 Jungen, 38 Mädchen) und **2017/2018** insgesamt **166 MosaikschülerInnen** (134 Jungen, 32 Mädchen) gefördert.

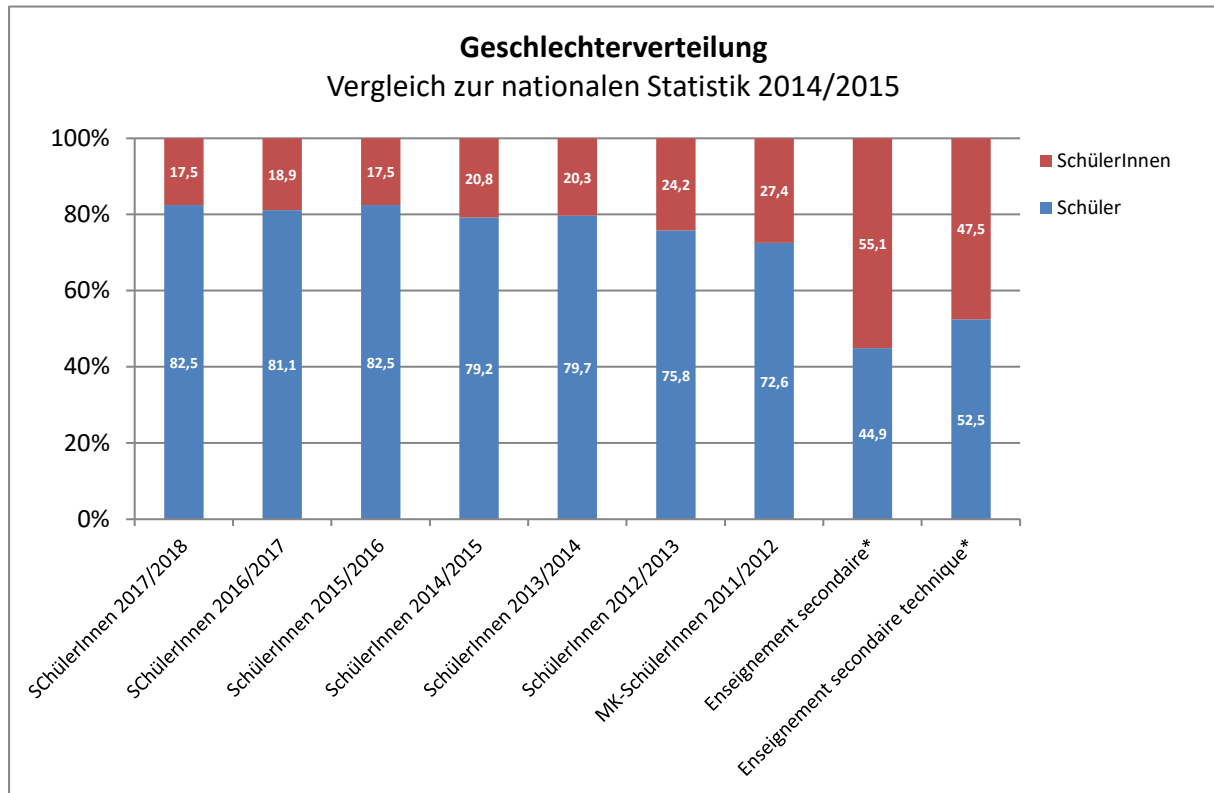
Schulen	SchülerInnen		Summe	SchülerInnen		Summe
	2016/2017			2017/2018		
Mosaikklassen	m	w		m	w	
LTMA, Lamadelaine	3	5	8	Klasse ruhte		
LTMA, Differdange	6	3	9	6	3	9
LCD, Diekirch	5	5	10	7	1	8
LN, Wiltz	6	2	8	5	2	7
NOSL, Diekirch	4	2	6	6	0	6
LAM-1, Luxemburg	3	3	6	8	0	8
LGK 2, Esch	6	1	7	8	1	9
LJBM, Mamer	10	1	11	Klasse ruhte		
LTA, Ettelbruck	3	1	4	4	0	4
LBV, Belval	6	0	6	7	3	10
LTB, Luxemburg	8	0	8	11	2	13
LTB-2, Luxemburg	6	1	7	6	1	7
LPEM, Dommeldange	16	0	16	Keine Angaben		
LAM-2, Dommeldange	9	3	12	Keine Angaben		
LTL, Lallange	8	2	10	7	0	7
LTC, Luxemburg	10	1	11	8	4	12
LTett, Ettelbruck	4	0	4	5	2	7
EPF, Fieldgen	Keine Angaben			Keine Angaben		
LHCE, Esch-Alzette	7	0	7	5	2	7
MLG, Grevenmacher	6	2	8	4	2	6
LCD-Mersch	4	1	5	5	1	6
ALR-1, Reiden	8	1	9	12	2	14
LGK-1, Esch	7	2	9	6	4	10
LCE	3	2	5	6	1	7
ALR-2				8	1	9
Summe	148	38	186	134	32	166
%-Anteil	79,6%	20,4%	100%	80,7%	19,3%	100%

2.1.1 Geschlechterverteilung





Geschlechterverteilung im Vergleich zur nationalen Statistik 2014/2015



*Verteilung nach der nationalen Statistik 2014/2015 (www.men.lu : Statistiques globales et analyse des résultats scolaires. Enseignement secondaire technique et enseignement secondaire. Année scolaire 2014/2015)

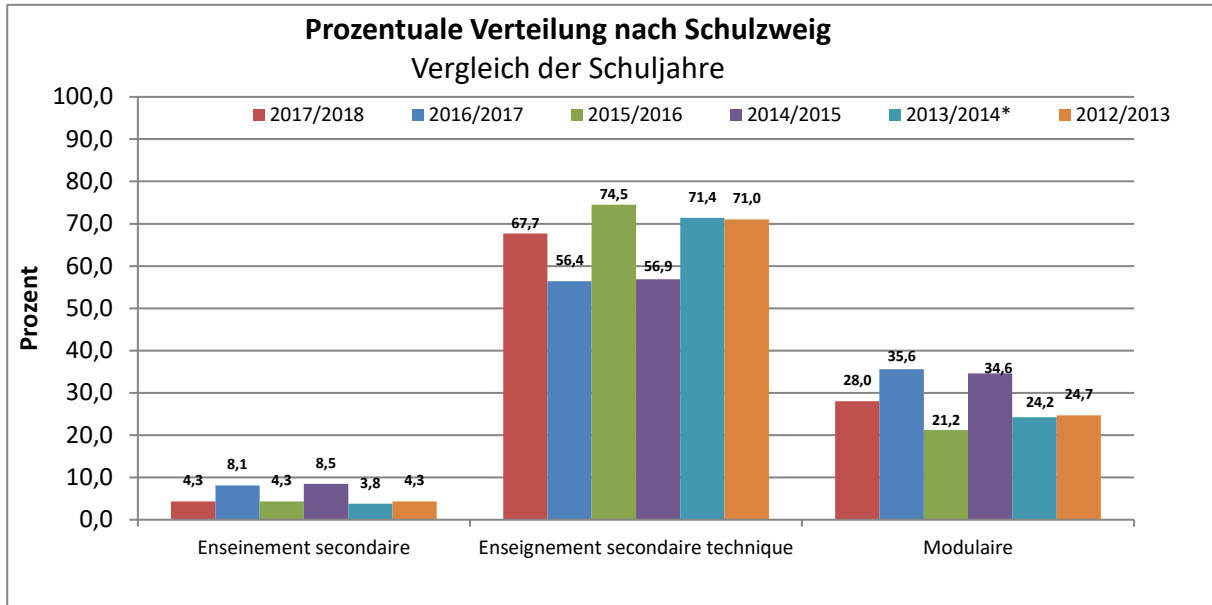
Der durchschnittliche Anteil der Mädchen in den Mosaikklassen lag in den beiden Schuljahren 2016/2017 und 2017/2018 bei 17,5% bzw. 18,9% und unterscheidet sich damit nicht wesentlich von den Vorjahren. Die Auswertung bezieht sich auf 23 bzw. 20 Mosaikklassen. Die Geschlechterverteilung der SchülerInnen in den Mosaikklassen unterscheidet sich seit Bestehen signifikant von der nationalen Geschlechterverteilung im Enseignement secondaire und Enseignement secondaire technique.

Die Anzahl der Mosaikklassen, in die nur Jungen aufgenommen wurden betrug 2016/2017 fünf und 2017/2018 vier Klassen.

Bezogen auf alle bisherigen MosaikschülerInnen seit 2005/2006 (2600) beträgt die Geschlechterverteilung 2017/2018 77,2% Jungen zu 22,8% Mädchen. (incl. EPF)

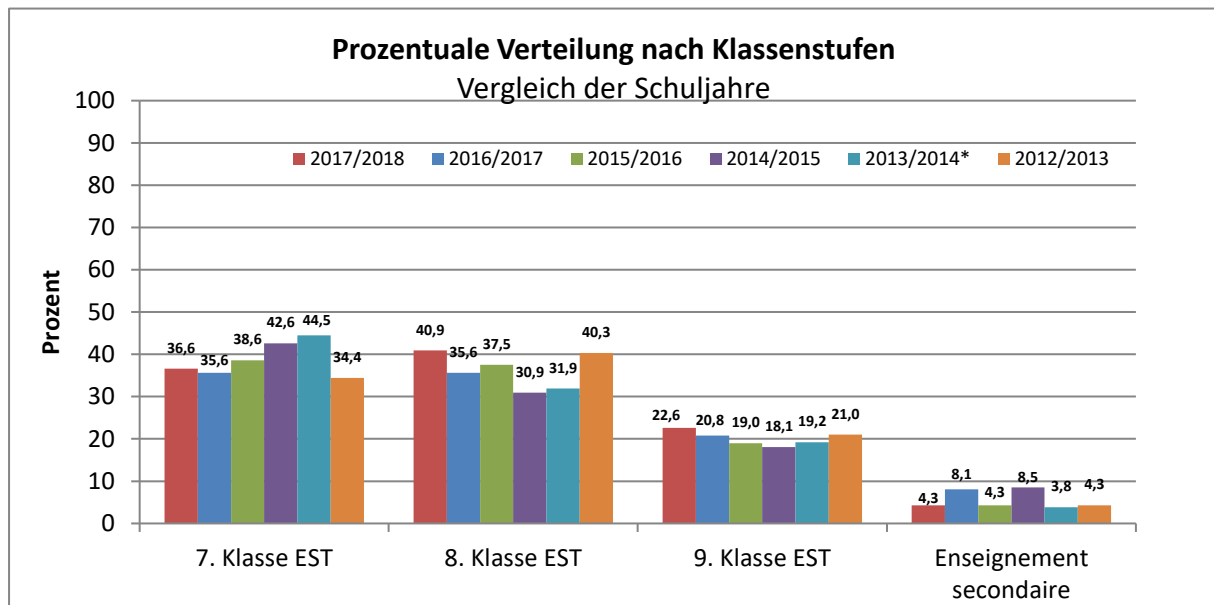
Die weitere Auswertung 2016/2017 bezieht sich auf 149 ausgewertete Statistikbögen (keine Berücksichtigung von EPF, LPEM, LTMA-L, LJBM) die Auswertung 2017/2018 auf 164 Statistikbögen (keine Berücksichtigung von EPF, LPEM, LTMA-L, LJBM, LAM-2).

2.1.2 Verteilung nach Schulzweig und Klassenstufen



*2013/2014 wurden in der LTB-MK2 20 Modulaire-SchülerInnen aufgenommen und im Folgejahr keine.

Weiterhin kommen die SchülerInnen überwiegend aus dem Enseignement secondaire technique. Ihr Anteil ist seit dem Schuljahr 2015/2016 gesunken. Der Anteil der Modulaire-SchülerInnen ist 2016/2017 auf über ein Drittel angestiegen, zuletzt betrug er 28,0%. Ähnlich wie in den beiden Vorjahren hat sich der Anteil der SchülerInnen aus dem Enseignement secondaire 2016/2017 verdoppelt und im Folgejahr wieder auf 4,3% halbiert.



*2013/2014: Ein Schüler des LTB kam aus einer IPDM-Klasse (0,5%)

*2014/2015: Ein Schüler des NOSL kam aus einer IPDM-Klasse (0,5%)

*2015/2016: Ein Schüler des ALR kam aus einer IPDM-Klasse (0,5%)

Der Schwerpunkt der Mosaikförderung liegt durchgängig bei den siebten und achten Klassen. Der Anteil der SchülerInnen aus 7. Klassen hat im Schuljahr 2013/2014 mit 44,5% den bisherigen Höchstwert erreicht und ist gegenüber den letzten Schuljahren leicht rückläufig.

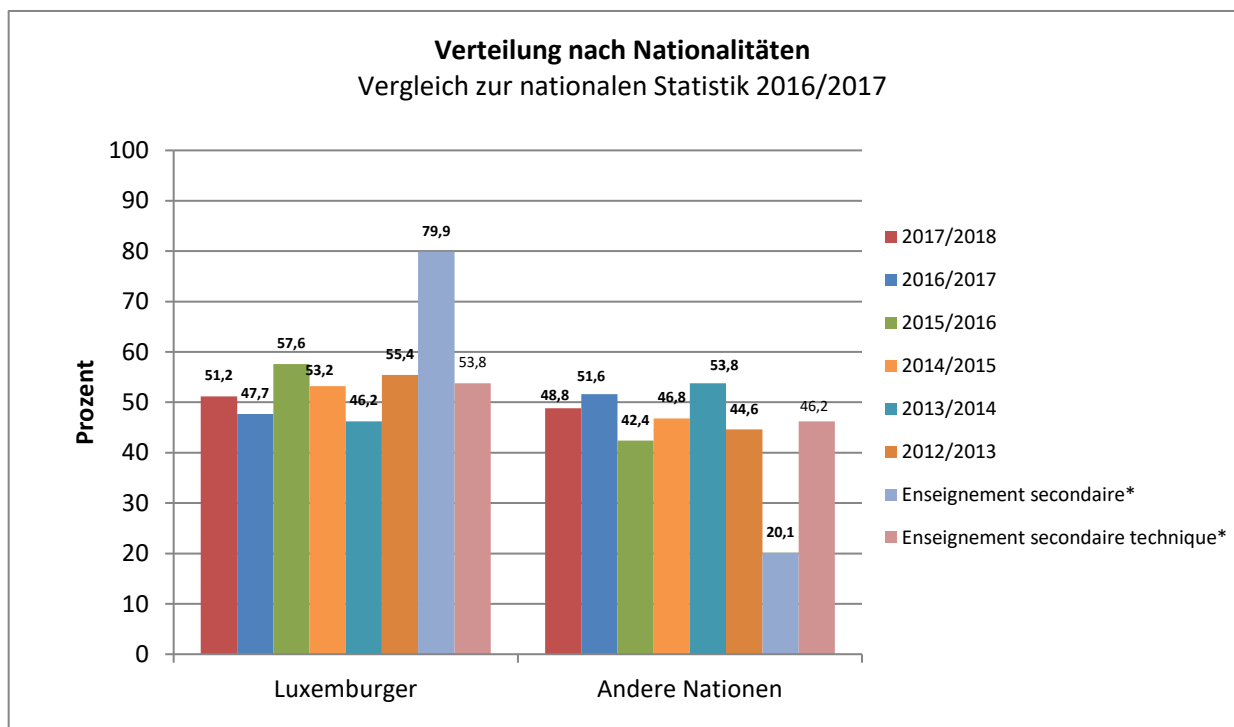
2.1.3 Altersverteilung

Das Durchschnittsalter der MosaikschülerInnen lag seit 2010/2011 konstant bei circa 14 Jahren. 2016/2017 betrug es 13,2. 2017/2018 lag das Durchschnittsalter erstmal über 14 Jahre (14,4).

2.1.4 Verteilung nach Nationalitäten

2016/2017 hatten die MosaikschülerInnen folgende Nationalitäten: **47,7%** LuxemburgerInnen, **34,2%** PortugiesInnen und **17,4%** stammen aus **18 anderen Nationen** (Bosnien, China, Dänemark, England, Frankreich, Irak, Italien, Kamerun, Kapverden, Litauen, Marokko, Mazedonien, Montenegro, Rumänien, Russland, Thailand, Tunesien, Vietnam). Zu fünf SchülerInnen wurden zwei Nationalitäten (Frankreich/Marokko, Frankreich/Italien, England/Thailand, Russland/Portugal, Luxemburg/Dänemark) angegeben. In einem Fall wurden keine Angaben gemacht.

2017/2018 hatten die MosaikschülerInnen folgende Nationalitäten: **51,2%** LuxemburgerInnen, **32,3%** PortugiesInnen und **16,5%** stammen aus **12 anderen Nationen** (Belgien, Brasilien, Frankreich, Italien, Kapverden, Kongo, Kosovo, Russland, Serbien, Syrien, Tunesien, Togo). Zu vier SchülerInnen wurden zwei Nationalitäten (Frankreich/Luxemburg, Luxemburg/Portugal, Luxemburg/Italien, Luxemburg/Belgien) angegeben.



*Verteilung nach der nationalen Statistik 2016/2017 (www.men.public.lu : L'Enseignement Luxembourgeois en chiffres. Année scolaire 2016/2017)

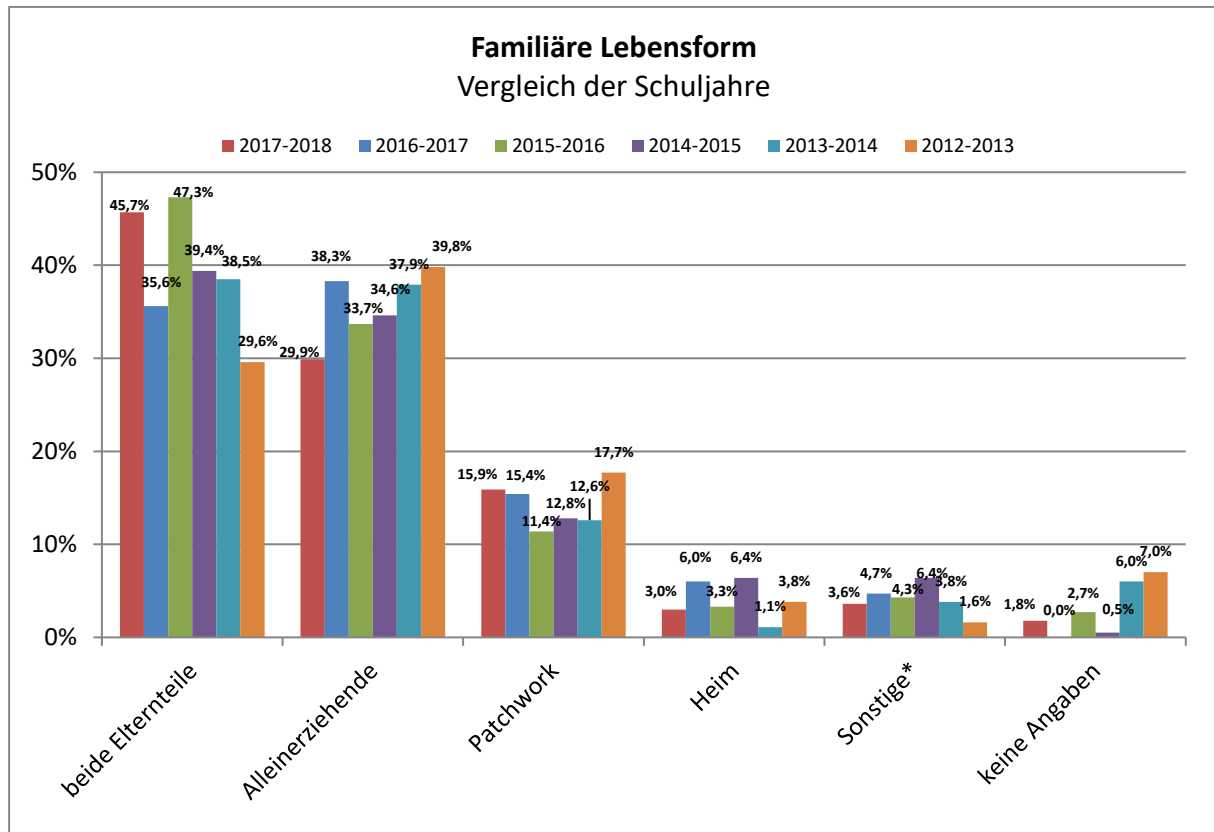
Der **Anteil der MosaikschülerInnen aus anderen Nationen** hat sich gegenüber den beiden Vorjahren erhöht und beträgt circa die Hälfte der SchülerInnen. Damit liegt er leicht über dem Anteil im Enseignement secondaire technique (46,2%) auf nationaler Ebene.

Die Anzahl der anderen Nationalitäten hatte im Schuljahr 2014/2015 mit 21 verschiedenen Nationalitäten ihren Höhepunkt erreicht. 2016/2017 waren es achtzehn und im Schuljahr 2017/2018 ist die Anzahl weiter gesunken auf zwölf.

2.2 Familiärer Hintergrund

Der familiäre Hintergrund spielt für die Lebenslage, die Entwicklungs- und Förderchancen von SchülerInnen eine zentrale Rolle. Im Rahmen der statistischen Erfassung wurden Daten zum familiären Hintergrund der SchülerInnen (familiäre Lebensform und Einschätzung der Problemlage der Familien) erhoben.

2.2.1 Familiäre Lebensform



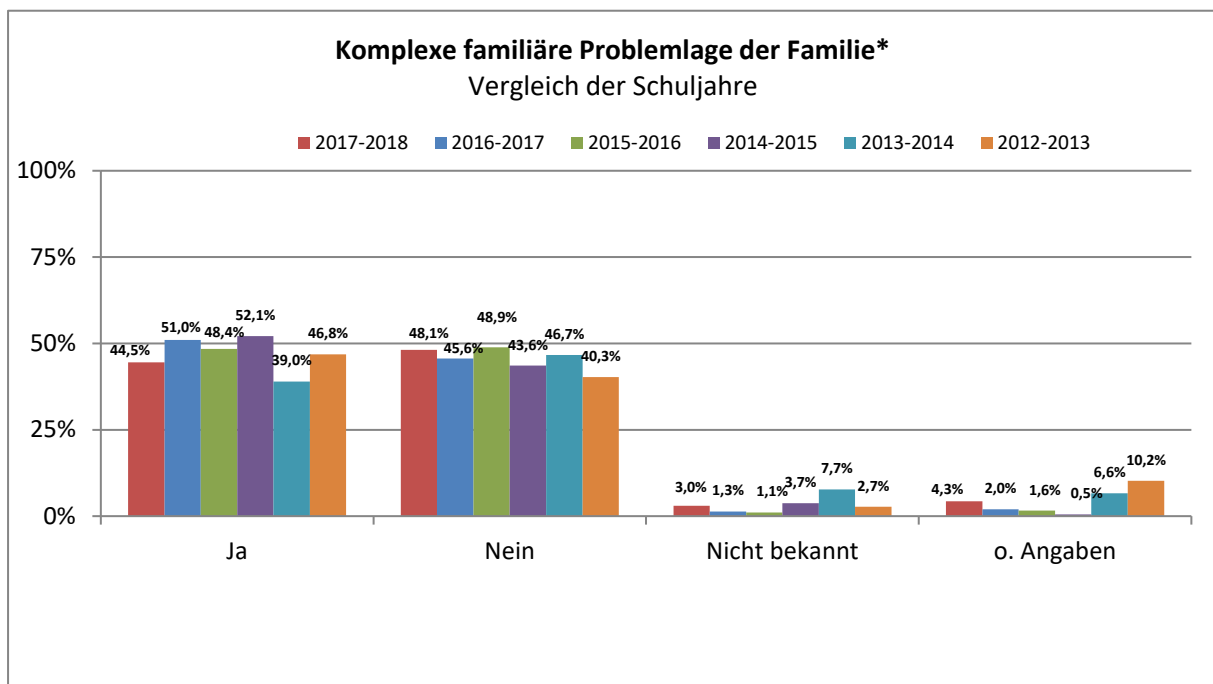
*Sonstige bspw.: bei Verwandten, im Internat, CSEE, Großfamilie, Pflegemutter/Adoptivvater

Der Anteil der SchülerInnen, die mit beiden Eltern zusammenleben, ist im Schuljahr 2016/2017 um über 10% auf 35,6% gesunken und im Folgejahr wieder auf 45,7% angestiegen. Mit alleinerziehenden Eltern lebten 2016/2017 über ein Drittel der SchülerInnen, im Folgejahr sank der Anteil erstmals unter ein Drittel. Circa 15% lebten in den letzten beiden Jahren in einer Patchworkfamilie. Im Schuljahr 2016/2017 wurden 6,0%, 2017/2018 3,0% SchülerInnen aufgenommen, die in einem Heim lebten.

2.2.2 Familiäre Problemlage

Um die Problemlage einer Familie einschätzen und ggf. Hilfsangebote anbieten bzw. einleiten zu können, ist es wichtig diese professionell zu betrachten. Aus diesem Grund wurde im Auftrag der Verantwortlichen des Ministeriums zu Beginn des Schuljahres 2013/2014 ein grobdiagnostisches Instrument in Form einer Checkliste entwickelt und eingeführt. Diese ermöglicht den zuständigen Fachkräften einen systematischeren Blick und damit eine differenziertere Einschätzung der familiären Problemlage. Die Ergebnisse der bearbeiteten Checkliste dienen als Grundlage einer Ersteinschätzung und können einen erweiterten Hilfebedarf aufzeigen, der über die Möglichkeiten der Förderung Mosaik hinausgeht. Ziel ist es in diesen Fällen passende Hilfen zu vermitteln.

Im Schuljahr 2016/2017 wurde angegeben, dass die Hälfte der SchülerInnen in Familien lebt, die sich in „komplexen familiären Problemlagen“ befinden (51%), im Folgejahr sank der Anteil auf 44,5%.



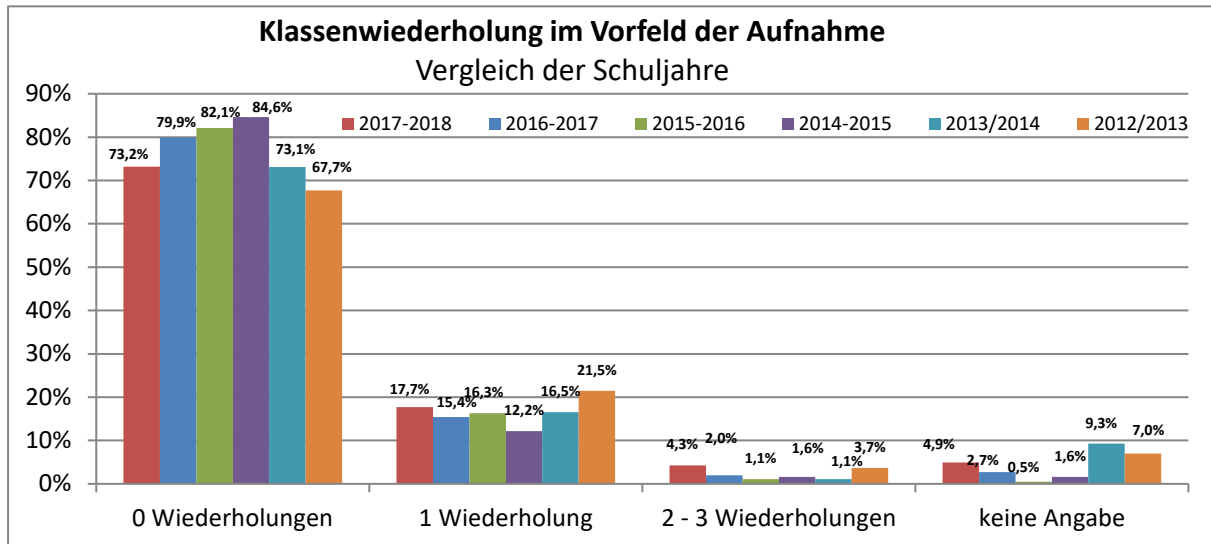
*Dies bedeutet, es sind in mindestens drei Lebensbereichen (Gesundheit, soziales Netz/kulturelle Integration, finanzielle Situation, Wohnsituation, (Aus-) Bildung/Arbeit, Kinder-/Erziehung) der Familie „gravierende“ familiäre Probleme bekannt, mit deren alleiniger Bewältigung die Familie momentan überfordert ist.

2.3 Aufnahmesituation und Förderzeitraum

Zielgruppe der Fördermaßnahme Mosaik sind SchülerInnen, deren schulischer Erfolg aktuell bzw. seit längerer Zeit gefährdet ist. In diesem Zusammenhang wurden verschiedene Indikatoren erhoben, die Aussagen über die Schulsituation im Vorfeld der Aufnahme ermöglichen und einen Hinweis geben können, ob die angestrebte Zielgruppe erreicht wurde. Hierzu gehören:

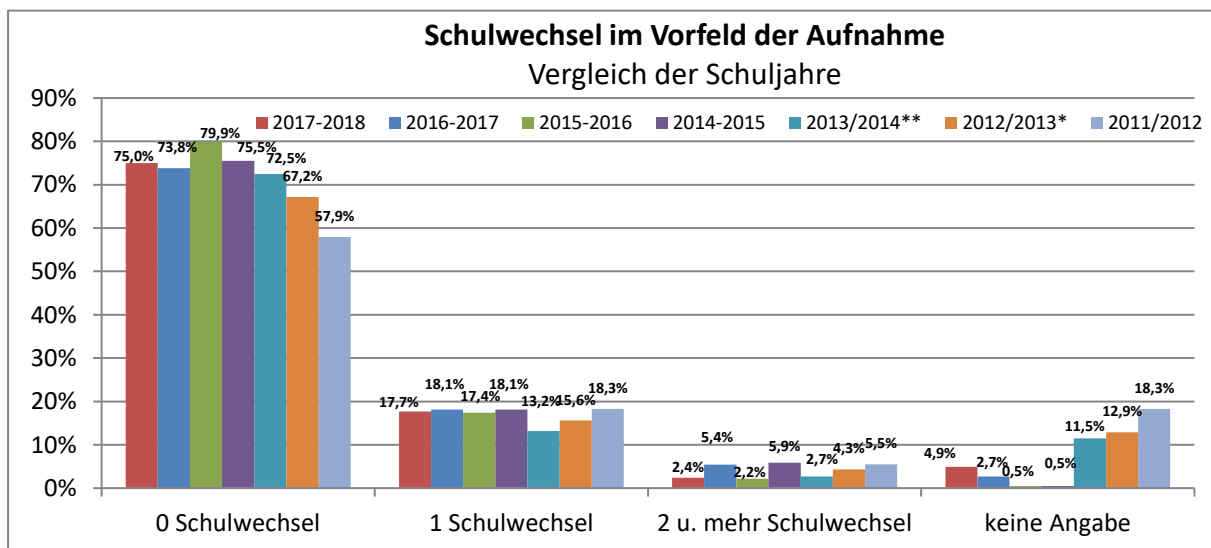
- Klassenwiederholungen
- Schulwechsel
- Versetzungsgefährdung zum Zeitpunkt der Aufnahme in die Mosaikklass

2.3.1 Klassenwiederholung im Vorfeld der Aufnahme



Weit überwiegend haben die SchülerInnen im Vorfeld der Aufnahme in die Mosaikklasse bisher keine Klasse (im Sekundarbereich) wiederholt. Der Anteil der SchülerInnen mit Klassenwiederholungen ist in den letzten drei Schuljahren von 17,4% auf 22% angestiegen, im gleichen Zeitraum hat sich die Anzahl an zwei bis drei Wiederholungen vervierfacht und betrug zuletzt 4,3%.

2.3.2 Schulwechsel im Vorfeld der Aufnahme

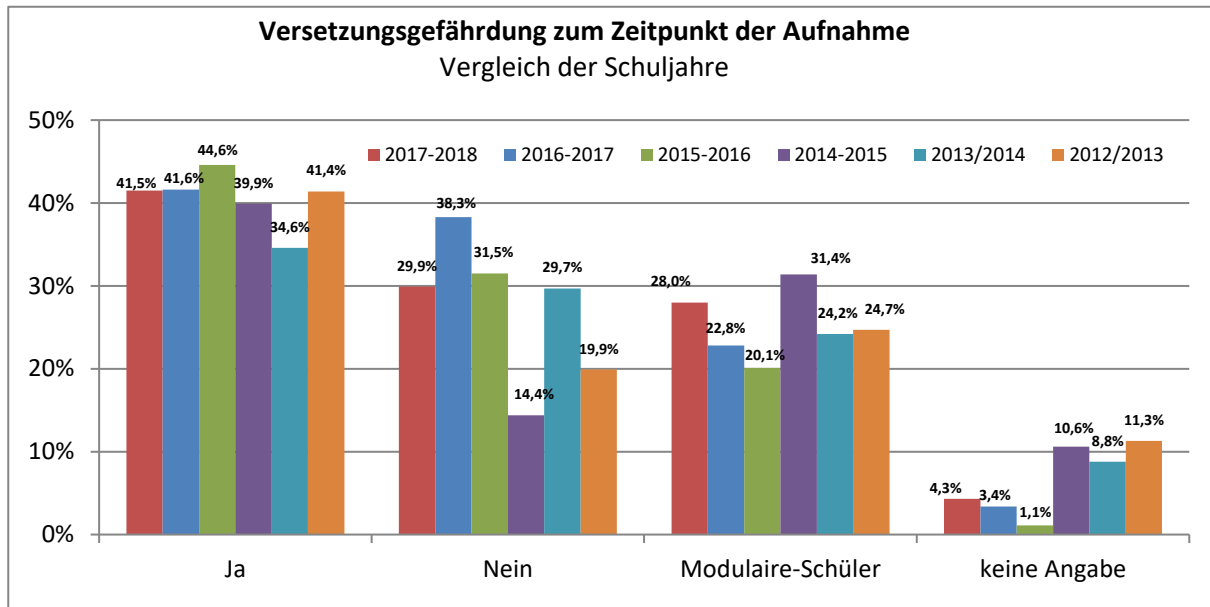


Schulwechsel wegen Schulverweis:

2013/2014: 16 von 37 (43,2%), 2014/2015: 27 von 45 (60,0%), 2015/2016: 16 von 36 (44,4%), 2016/2017: 21 von 35 (60,0%), (2017/2018: 18 von 33 (54,5%).

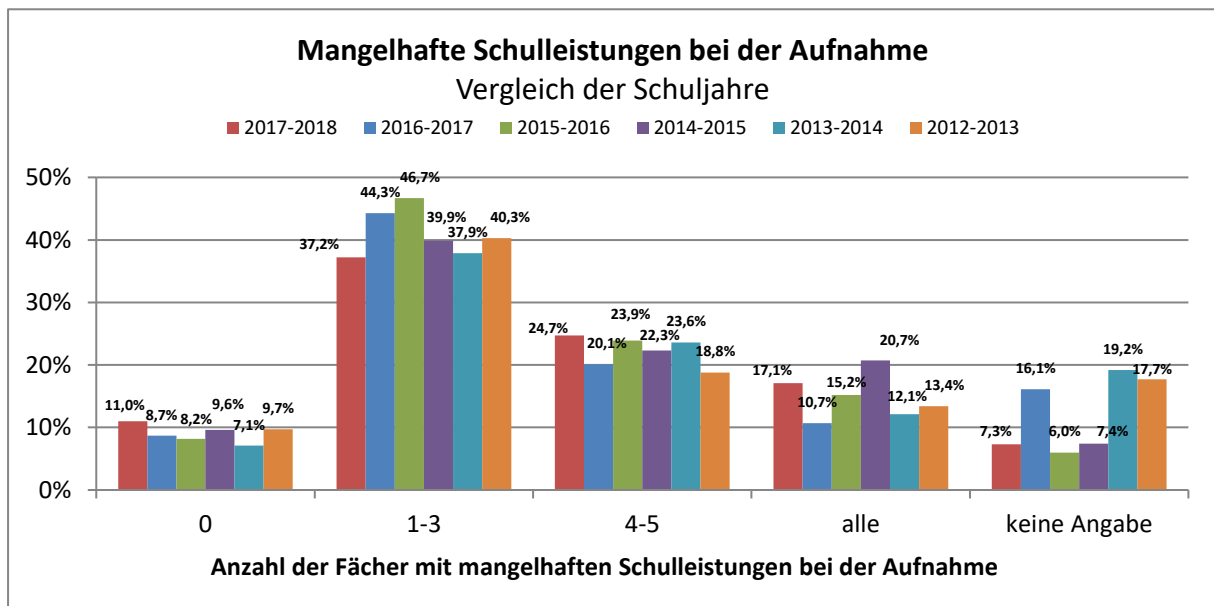
Der Anteil der SchülerInnen ohne Schulwechsel im Vorfeld der Aufnahme hat sich nach einem kontinuierlichen Anstieg seit 2011/2012 auf knapp 80% in den letzten beiden Schuljahren leicht reduziert, zuletzt lag er bei drei Viertel der SchülerInnen. Seit 2014/2015 haben konstant 18% der SchülerInnen vor Aufnahme die Schule einmal gewechselt. Die Anzahl der SchülerInnen mit zwei bis drei Schulwechsel vor Aufnahme lag 2016/17 bei 5,4% und 2017/2018 bei 2,4%. Über die Hälfte der Schulwechsler musste die Schule, im Vorfeld der Aufnahme, aufgrund eines Schulverweises verlassen.

2.3.3 Versetzungsgefährdung zum Zeitpunkt der Aufnahme



Die Anzahl der SchülerInnen, deren Versetzung zum Zeitpunkt der Aufnahme gefährdet war, hat sich in den letzten beiden Schuljahren leicht reduziert auf 41,5% bzw. 41,6%.

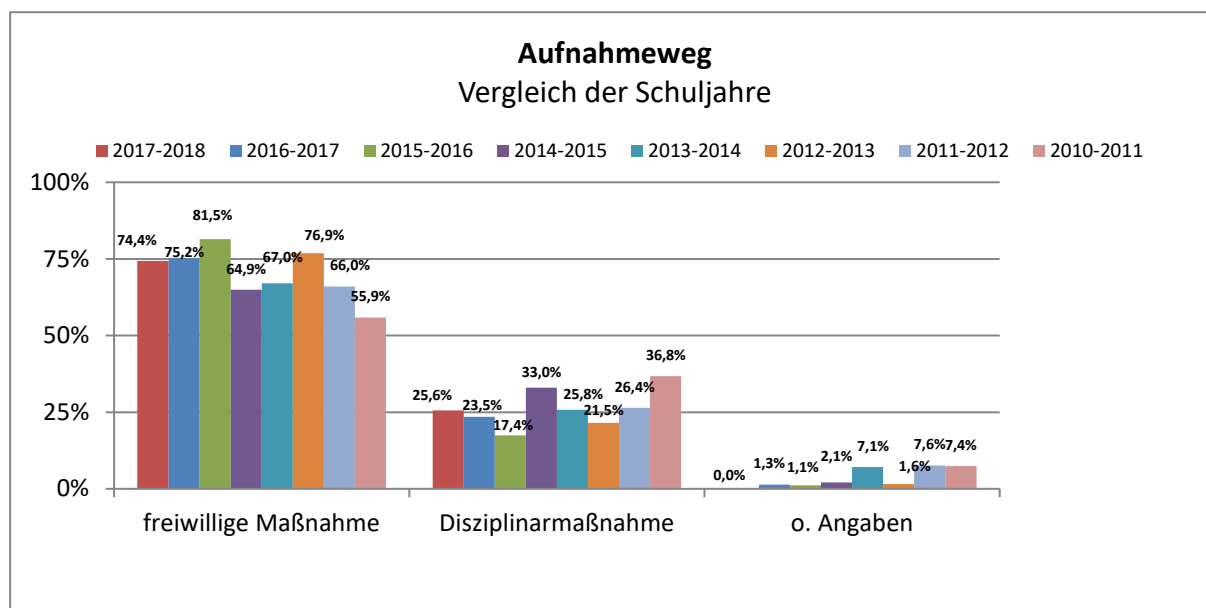
2.3.4 Schulleistungen zum Zeitpunkt der Aufnahme



Die meisten Schülerinnen haben durchgängig bei der Aufnahme in die Mosaikklasse mangelhafte Schulleistungen in ein bis drei Fächern, in den letzten drei Schuljahren ist der Anteil von knapp 50% auf 37,2% gefallen. Zwischen 20% und ein Viertel haben mangelhafte Schulleistungen in 4-5 Fächern. Der Anteil der SchülerInnen mit mangelhaften Leistungen in allen Fächern hat sich von 20,7% im Jahr 2014/2015 bis 2016/2017 auf 10,7% halbiert. 2017/2018 stieg ihr Anteil auf 17,1% an.

2.3.5 Aufnahmeweg

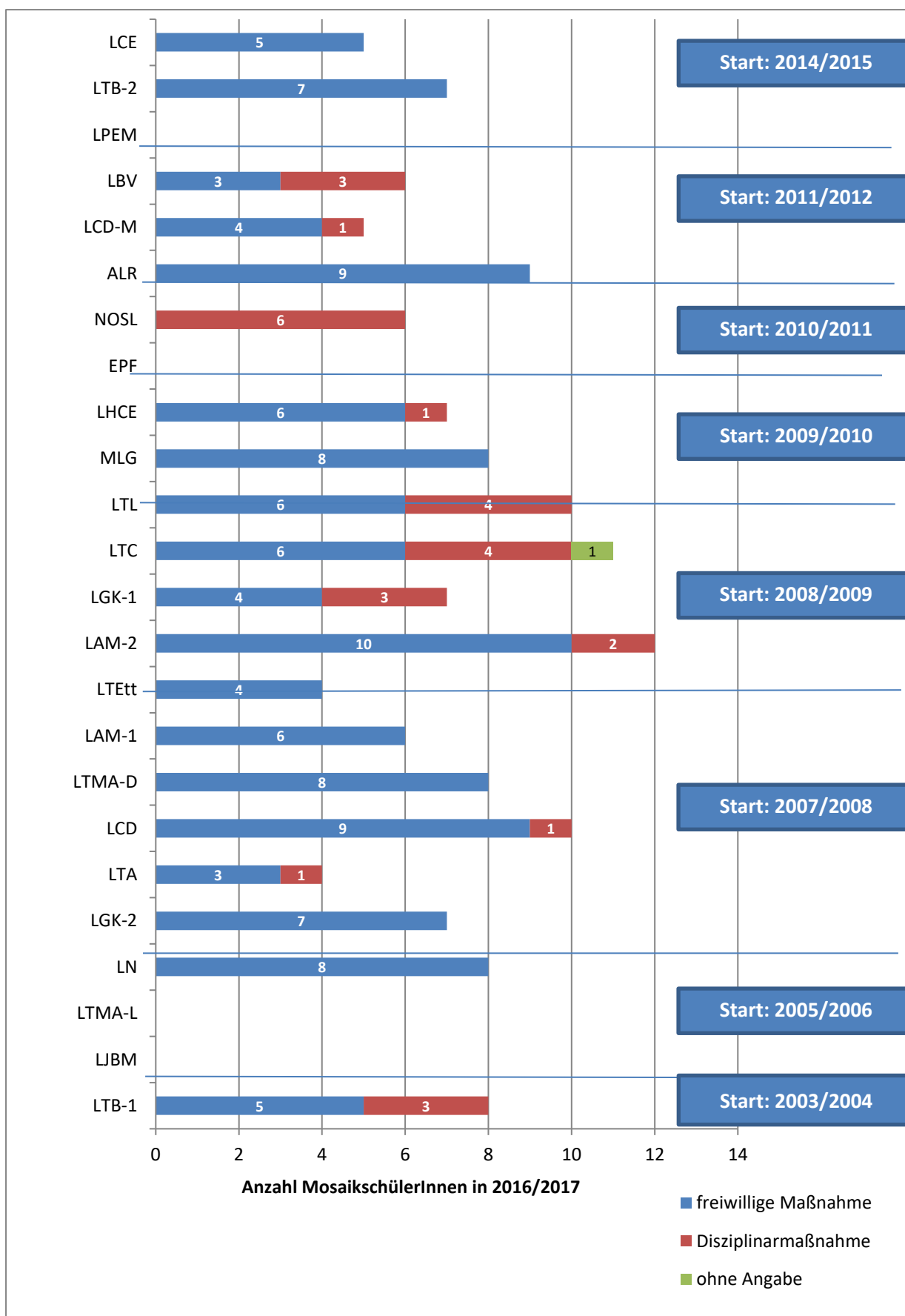
Der Aufnahmeprozess ist an allen Standorten geregelt und gestaltet sich unterschiedlich. Entsprechend der Empfehlung im Rahmenkonzept 2012 sollte die Aufnahme auf freiwilliger Basis stattfinden.



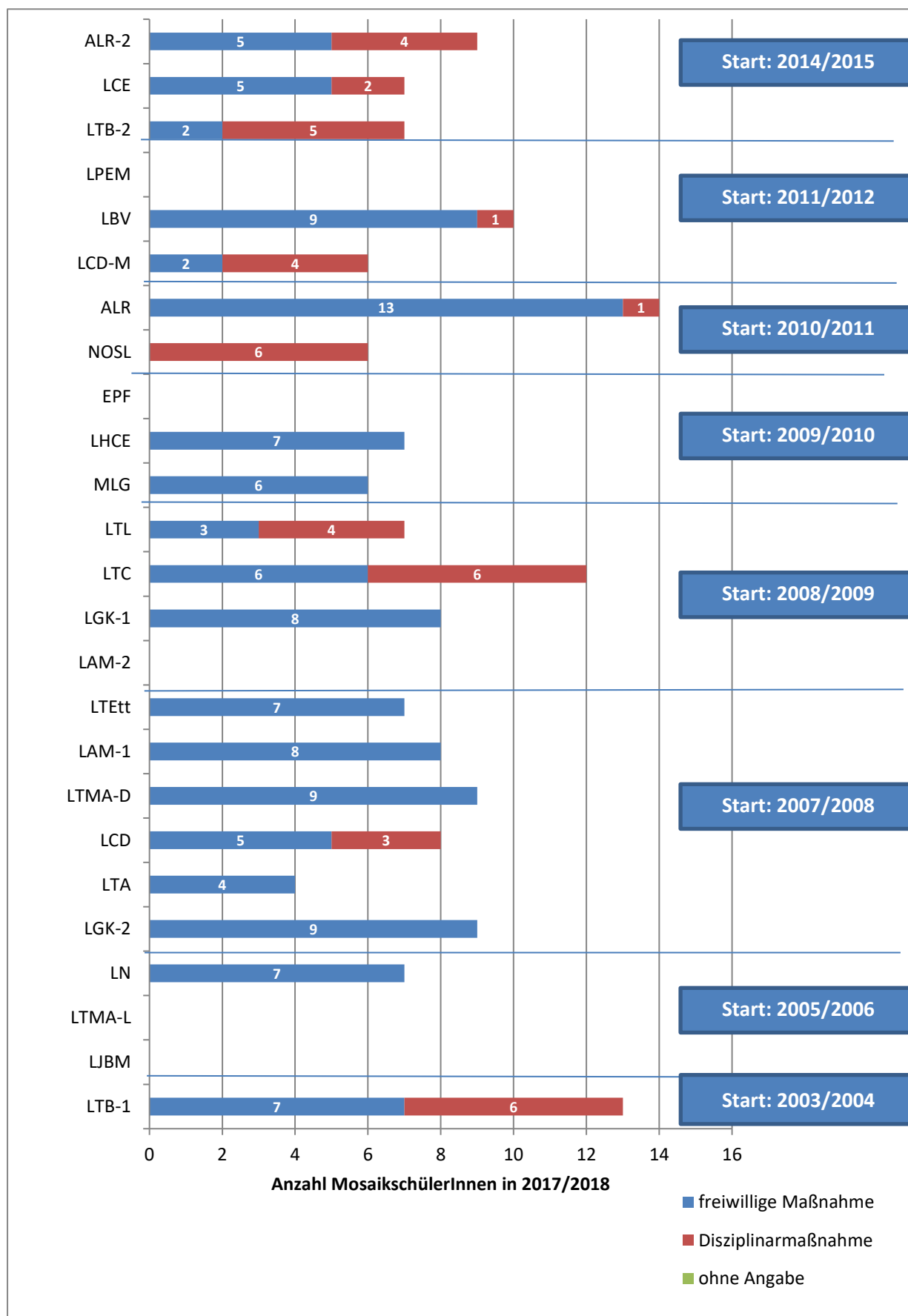
In den letzten beiden Schuljahren wurden drei Viertel der SchülerInnen freiwillig aufgenommen. Der Anteil der Aufnahmen über eine Disziplinarmaßnahme ist von 17,4% auf knapp ein Viertel der SchülerInnen angestiegen.

Die Anzahl der Mosaikklassen, die zu 50% bis 100% den Aufnahmeweg über eine disziplinarische Maßnahme wählten, betrug 2016/2017 sechs Klassen, 2017/2018 acht Klassen.

Aufnahmeweg 2016-2017

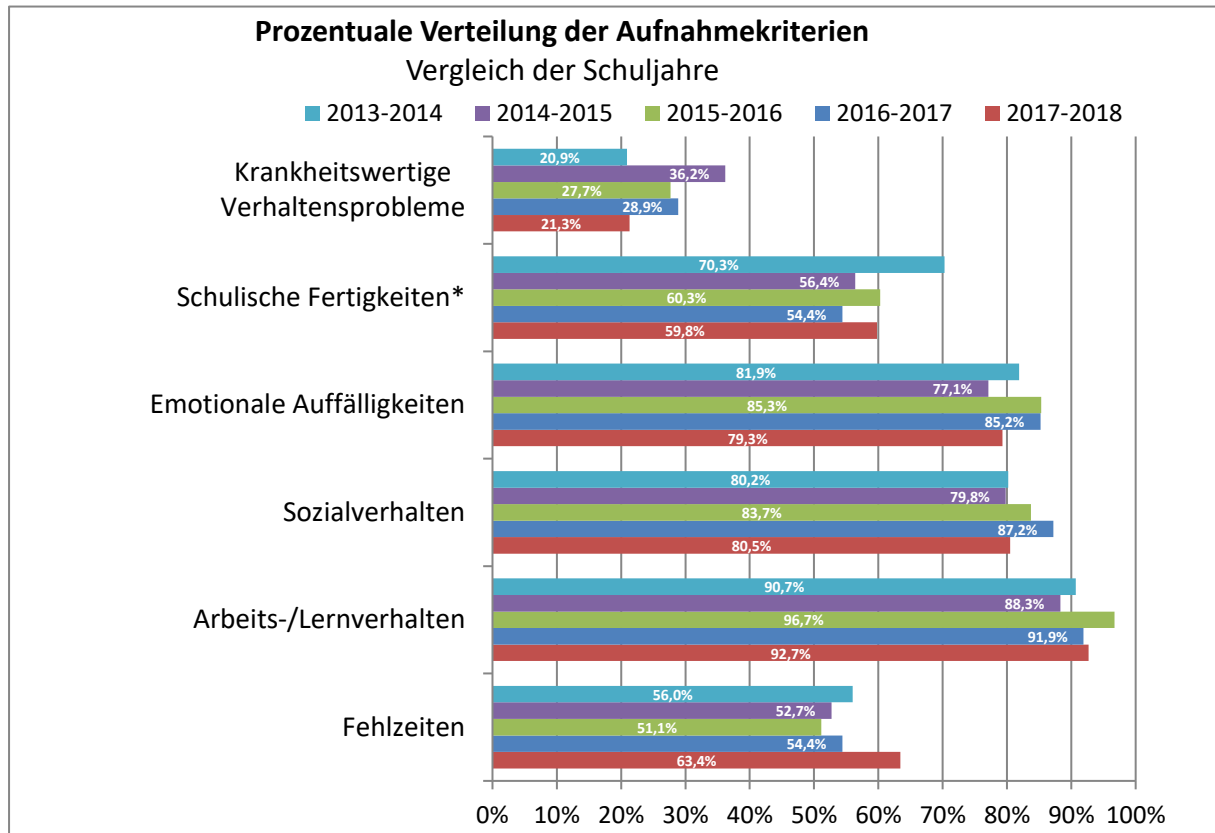


Aufnahmeweg 2017-2018



2.3.6 Aufnahmekriterien – Verhaltensschwierigkeiten bei Aufnahme

Im Rahmen der statistischen Erfassung wurden die zutreffenden Aufnahmekriterien für alle MosaikschülerInnen erfasst. Hierzu konnten die vorliegenden Verhaltensschwierigkeiten der SchülerInnen sechs verschiedenen Kategorien zugeordnet werden. Mehrfachnennungen waren möglich.



*Im Rahmen der Nacherhebungen in den Teams wurde deutlich, dass schulische Fertigkeiten auch dann als Aufnahmekriterium angegeben wurden, wenn es schwache Schulleistungen betraf und nicht nur bei vorliegenden Lernbeeinträchtigungen, mangelnder Lernfähigkeit oder Intelligenzminderung.

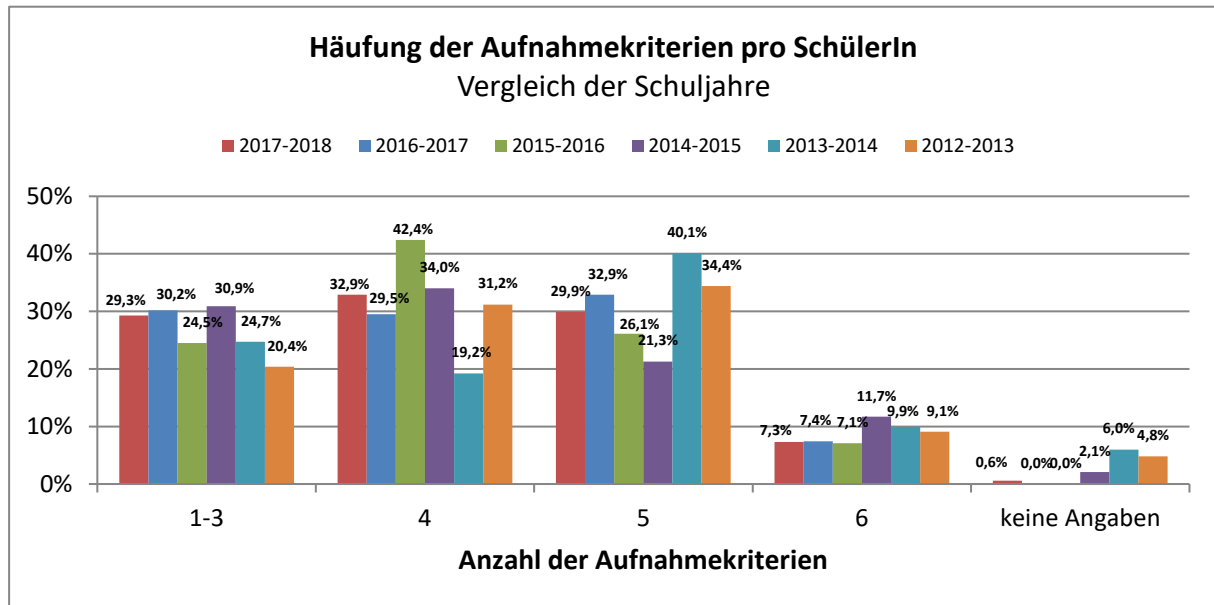
Die **drei zentralen Aufnahmekriterien** der letzten vier Jahre sind **Arbeits-/Lernverhalten**, **Sozialverhalten** und **emotionale Auffälligkeiten**.

Rangfolge der Aufnahmekriterien 2014/2015 (bezogen auf 188 SchülerInnen) 1. Arbeits- und Lernverhalten 88,3% 2. Sozialverhalten 79,8% 3. Emotionale Auffälligkeiten 77,1% 4. Schulische Fertigkeiten 56,4% 5. Fehlzeiten 52,7% 6. Krankheitswertige Verhaltensprobleme 36,2%	Rangfolge der Aufnahmekriterien 2015/2016 (bezogen auf 184 SchülerInnen) 1. Arbeits- und Lernverhalten 96,7% 2. Emotionale Auffälligkeiten 85,3% 3. Sozialverhalten 83,7% 4. Schulische Fertigkeiten 60,3% 5. Fehlzeiten 51,1% 6. Krankheitswertige Verhaltensprobleme 27,7%
Rangfolge der Aufnahmekriterien 2016/2017 (bezogen auf 149 SchülerInnen) 1. Arbeits- und Lernverhalten 91,9% 2. Sozialverhalten 87,2% 3. Emotionale Auffälligkeiten 85,2% 4. Schulische Fertigkeiten 54,4% 5. Fehlzeiten 54,4% 6. Krankheitswertige Verhaltensprobleme 28,2%	Rangfolge der Aufnahmekriterien 2017/2018 (bezogen auf 164 SchülerInnen) 1. Arbeits- und Lernverhalten 92,7% 2. Sozialverhalten 80,5% 3. Emotionale Auffälligkeiten 79,3% 4. Fehlzeiten 63,4% 5. Schulische Fertigkeiten 59,8% 6. Krankheitswertige Verhaltensprobleme 21,3%

Häufung der Aufnahmekriterien/Verhaltensschwierigkeiten

Von den vorgegebenen sechs Aufnahmekriterien wurden bei den meisten MosaikschülerInnen mehrere in Kombination angegeben. 2016/2017 und 2017/2018 wurden durchschnittlich vier Aufnahmekriterien angegeben.

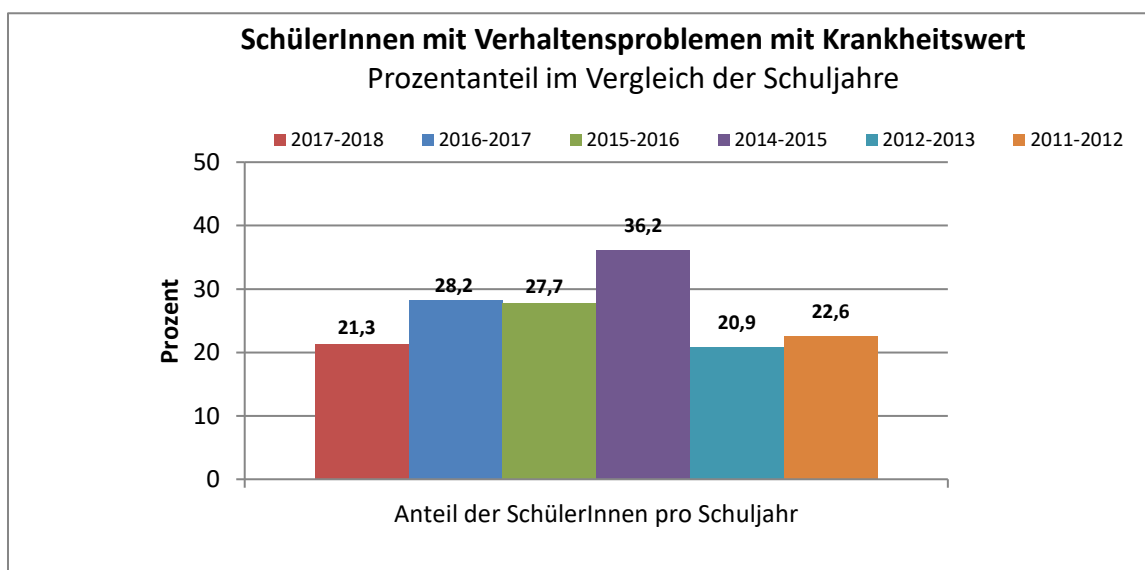
Die Anzahl der Aufnahmekriterien gibt nur einen ersten Hinweis auf das Ausmaß der Problemlage der SchülerInnen. Zu berücksichtigen ist zusätzlich der angegebene Ausprägungsgrad



2.3.7 Verhaltensprobleme mit Krankheitswert

Im Statistikbogen 2012 werden zu diesem Punkt folgende Beispiele genannt:

ADHS – Aufmerksamkeitsstörung mit oder ohne Hyperaktivität, depressive Störung, Angststörung, autistische Störung, Belastungs-/Anpassungsstörung, Somatisierung und Drogenproblematik.



Der Anteil der SchülerInnen, bei denen krankheitswertige Verhaltensprobleme angegeben wurden, ist nach einem leichten Anstieg auf 28,2% im Schuljahr 2016/2017 im Folgejahr auf 21,3% gesunken.

2016/2017: Zu den 42 **SchülerInnen (28,2%)** mit krankheitswertigen Verhaltensproblemen wurden folgende Angaben gemacht (13 SchülerInnen mit Mehrfachangaben):

57,1% ADHS (24)

26,2% Anpassungsstörung (11)

14,3% Depression, depressive Verstimmung (6)

14,3% Angststörung (6)

11,9% Belastungsstörung (5)

Je 7,1% (3) Drogenkonsum, Stimmungsschwankungen, emotionale Unausgeglichenheit

4,8% (2) Bindungsstörung, mangelnde Impulskontrolle

Je einmal Psychosomatik, Entwicklungsverzögerung, Verlustängste, bipolare Persönlichkeitsstörung, Taubheit auf einem Ohr

2017/2018: Zu den 35 **SchülerInnen (21,3%)** mit krankheitswertigen Verhaltensproblemen wurden folgende Angaben gemacht (12 SchülerInnen mit Mehrfachangaben):

42,9% ADHS (15)

17,1% Anpassungsstörung (6)

14,3% Depression, depressive Verstimmung (5)

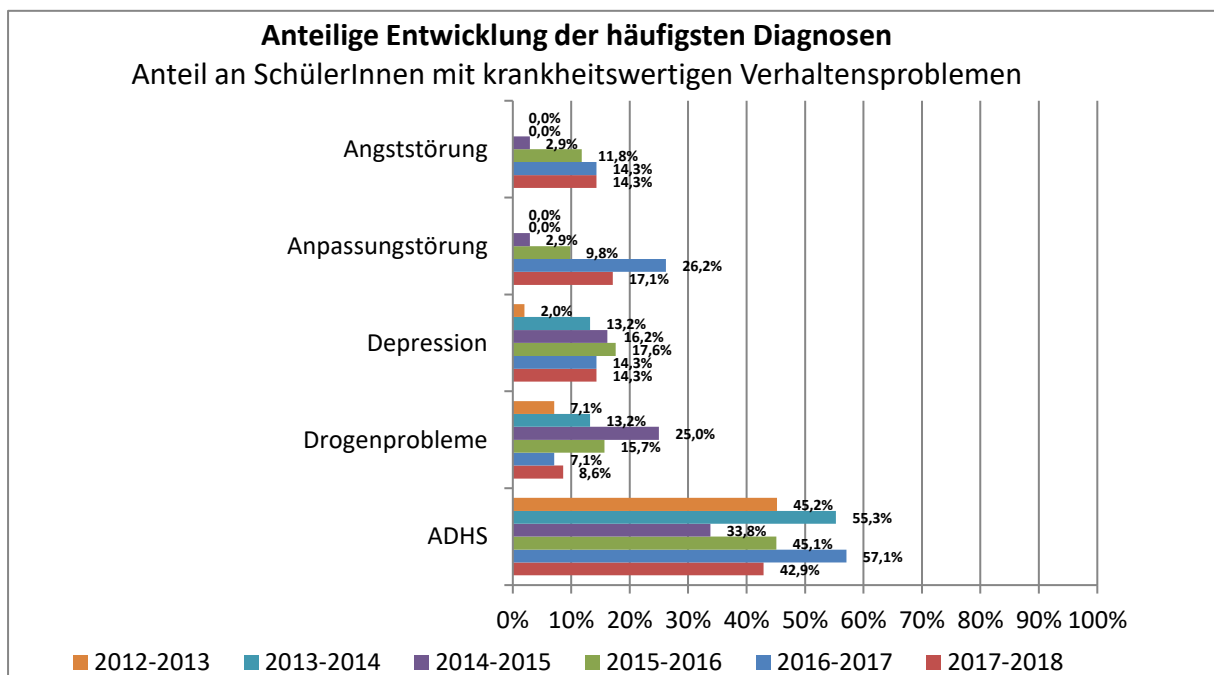
14,3% Angststörung (5)

Je 8,6% (3) Drogenkonsum, Belastungsstörung

Je 5,7% (2) Stimmungsschwankungen, mangelnde Impulskontrolle

Je einmal aggressives Verhalten, Autismus, Emotionsstörung, Konzentrationsstörung, selbstverletzendes Verhalten, körperliche Beeinträchtigung, Spielsucht, Traumatisierung, Zwänge, Tourette, Verhaltensstörung, Diabetes.

Im Schuljahr 2016/2017 wurden **fünfzehn**, im Schuljahr 2017/2018 **zwanzig verschiedene krankheitswertigen Verhaltensprobleme** angegeben.



An erster Stelle steht in den letzten sechs Schuljahren durchgängig **ADHS**.

2016/2017 betrifft dies über die Hälfte der SchülerInnen mit der Angabe krankheitswertige Verhaltensprobleme, 2017/2018 42,9%. Bezogen auf alle MosaikschülerInnen hat sich der Anteil ADHS im Schuljahr 2016/2017 auf 16,1% erhöht, 2017/2018 betrug er 9,1%. In den Vorjahren lag er zwischen 10% und 12,5%.

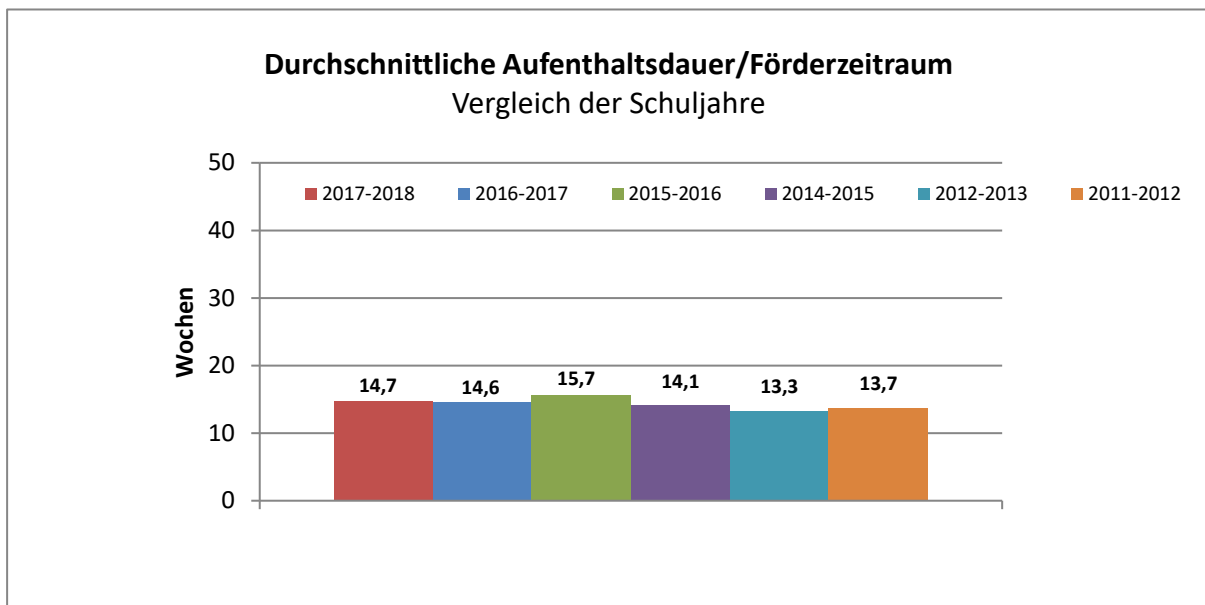
Bis zum Schuljahr 2014/2015 lag die **Drogenproblematik** immer an zweiter Stelle, mit 25,0% hat sie 2014/2015 ihren bisherigen Höchststand erreicht. 2016/2017 hat sich der Anteil auf 7,1% verringert, 2017/2018 betrug er 8,6%. Bezogen auf alle MosaikschülerInnen lag der Anteil 2016/2017 und 2017/2018 um 2%.

Seit dem Schuljahr 2014/2015 haben sich die Angaben zu **Anpassungsstörungen** von 9,8% auf 26,2% im Schuljahr 2016/2017 und 17,1% im Schuljahr 2017/2018 erhöht und liegen damit erstmals an zweiter Stelle der genannten krankheitswertigen Verhaltensprobleme. Bezogen auf alle MosaikschülerInnen betrug der Anteil an Anpassungsstörungen 2016/2017 4,0%, 2017/2018 7,0%.

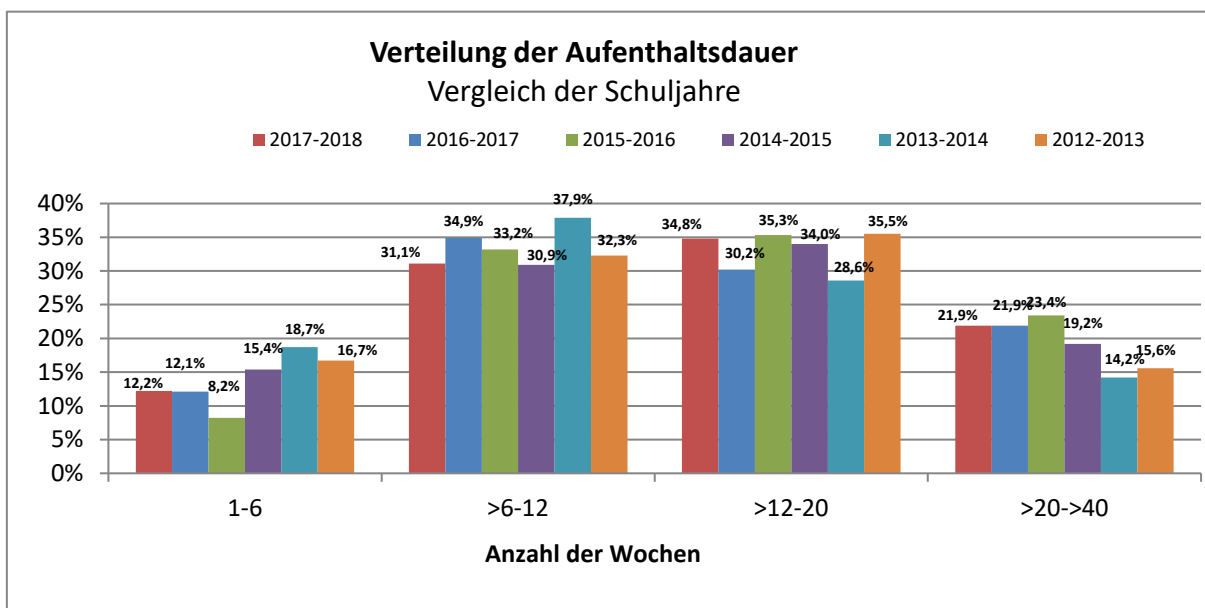
Der Anteil der SchülerInnen mit **depressiver Verstimmung/Depression** erhöhte sich seit 2012/2013 jedes Jahr. 2015/2016 lag er bei 17,6% und damit erstmals an zweiter Stelle der Verhaltensauffälligkeiten mit Krankheitswert. 2016/2017 und 2017/2018 reduzierte sich der Anteil auf 14,3%. Bezogen auf alle MosaikschülerInnen betrug der Anteil depressive Verstimmung/Depression 2016/2017 4,0%, 2017/2018 3,0%.

Seit dem Schuljahr 2014/2015 hat sich der Anteil der angegebenen **Angststörungen** von 2,9% auf 14,3% erhöht. Bezogen auf alle MosaikschülerInnen betrug der Anteil an Angststörungen 2016/2017 3,0%, 2017/2018 4,0%.

2.3.8 Förderzeitraum/ Aufenthaltsdauer



Der durchschnittliche Förderzeitraum verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um eine Woche. Im Schuljahr 2016/2017 betrug er 14,6 Wochen, 2017/2018 14,7 Wochen.



2014/2015: 1 Schüler <1 Woche, 0,5%, 2015/2016: 4 Schüler >40 Wochen, 2,2%

In den beiden letzten Schuljahren wurde jeweils circa ein Drittel der SchülerInnen im Zeitrahmen von >6 bis 12 Wochen bzw. >12 bis 20 Wochen gefördert. Seit 2012/2013 ist der Anteil der SchülerInnen, die über 20 Wochen gefördert wurden, auf knapp ein Viertel angestiegen. In den letzten beiden Schuljahren betraf dies 21,9% der SchülerInnen.

3. Fördereffekte zum Zeitpunkt der Reintegration

Ziel der Förderklasse Mosaik ist es, die schulische Perspektive von SchülerInnen, deren schulischer Erfolg aktuell bzw. seit längerer Zeit gefährdet ist, durch eine individuelle Förderung zu verbessern sowie die Nachhaltigkeit der Fördereffekte im weiteren schulischen Verlauf sicherzustellen (s.a. Rahmenkonzept 2012).

Um erreichte Fördereffekte zum Zeitpunkt der Reintegration belegen zu können, wurden im Rahmen der statistischen Erfassung zu folgenden Punkten Daten erhoben und ausgewertet.

- Veränderung der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten (s. Pkt. 3.1)
Vergleich Aufnahme - Reintegration
- Schulleistungen - Vergleich Aufnahme und Reintegration (s. Pkt. 3.2)
- Erfolgsbewertung - Zeitpunkt Reintegration (s. Pkt. 3.3)
- Ort der Reintegration (s. Pkt. 3.4)

Die Auswertung der erhobenen Daten zur Bewertung der Nachhaltigkeit der Fördereffekte zum Zeitpunkt sechs Monate nach der Reintegration sind unter Punkt 5, S. 41ff zusammengestellt.

Im Folgenden wird die Auswertung der erfassten Daten zu den oben angegebenen vier Punkten dargestellt.

3.1 Veränderung der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten

Zur differenzierteren Erfassung der Fördereffekte und deren Nachhaltigkeit wird seit dem Schuljahr 2010/2011 die Veränderung des Ausprägungsgrades (APG) der Verhaltensschwierigkeiten zu den Zeitpunkten Aufnahme, Reintegration und sechs Monate nach der Reintegration erhoben. Die Bewertung erfolgt anhand der Einstufung der Auffälligkeit: 0 = unauffällig, 1 = schwach, 2 = mittel, 3 = stark, 4 = sehr stark. Der durchschnittliche APG bezieht sich auf alle SchülerInnen mit der Ausprägung schwach (1) bis sehr stark (4).

Die Ergebnisse der Auswertungen der Vergleichsdaten von Aufnahme und Reintegration der beiden Schuljahre 2016/2017 und 2017/2018 werden getrennt in folgender Reihenfolge dargestellt:

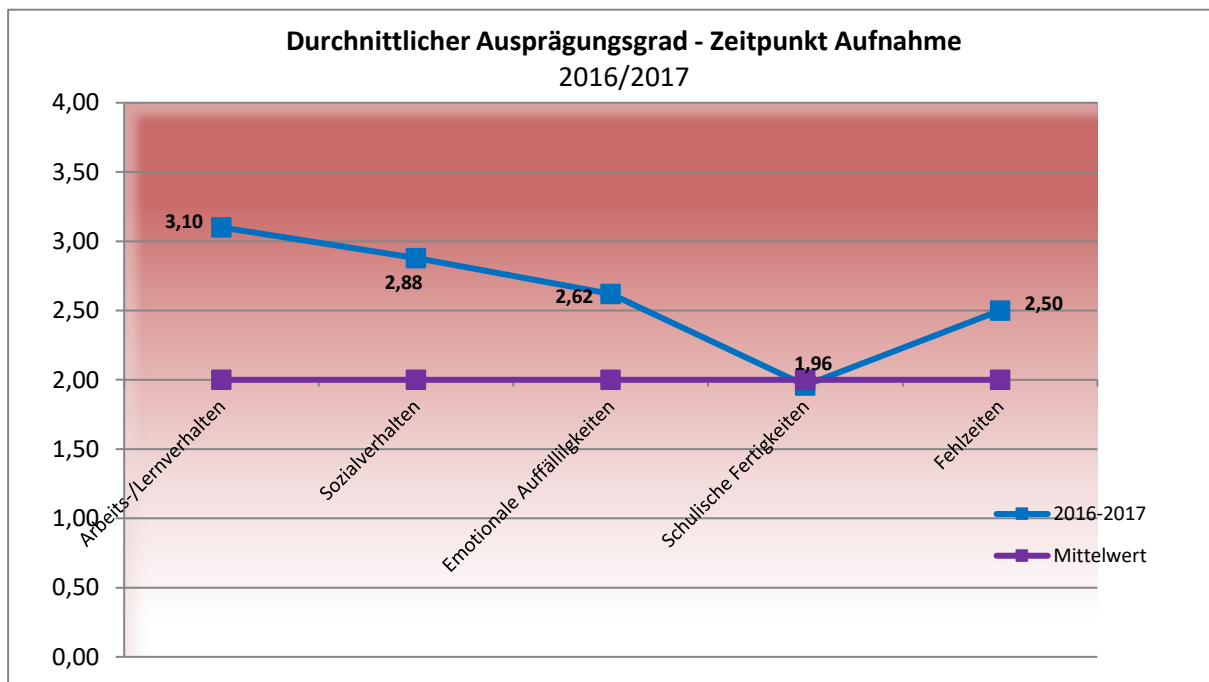
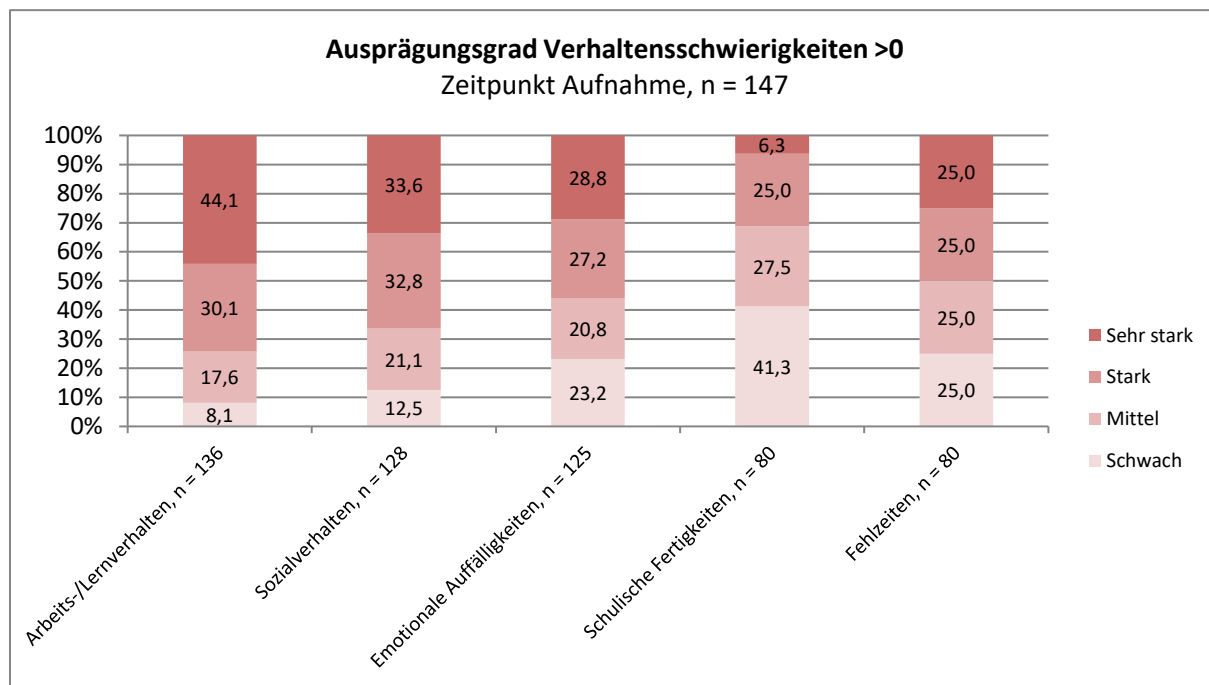
- A. Ausprägungsgrad Verhaltensschwierigkeiten >0 (unauffällig)**
Zeitpunkt Aufnahme
- B. Veränderung der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten**
Vergleich Zeitpunkt Aufnahme und Reintegration

3.1.1 Auswertung der Daten 2016/2017

A. Ausprägungsgrad Verhaltensschwierigkeiten > 0 (unauffällig)

Zeitpunkt Aufnahme

Zum Zeitpunkt der Aufnahme liegen Angaben zum APG >0 (unauffällig) zu 147 von 149 SchülerInnen (98,7%) (Vorjahr 91,0%) vor.



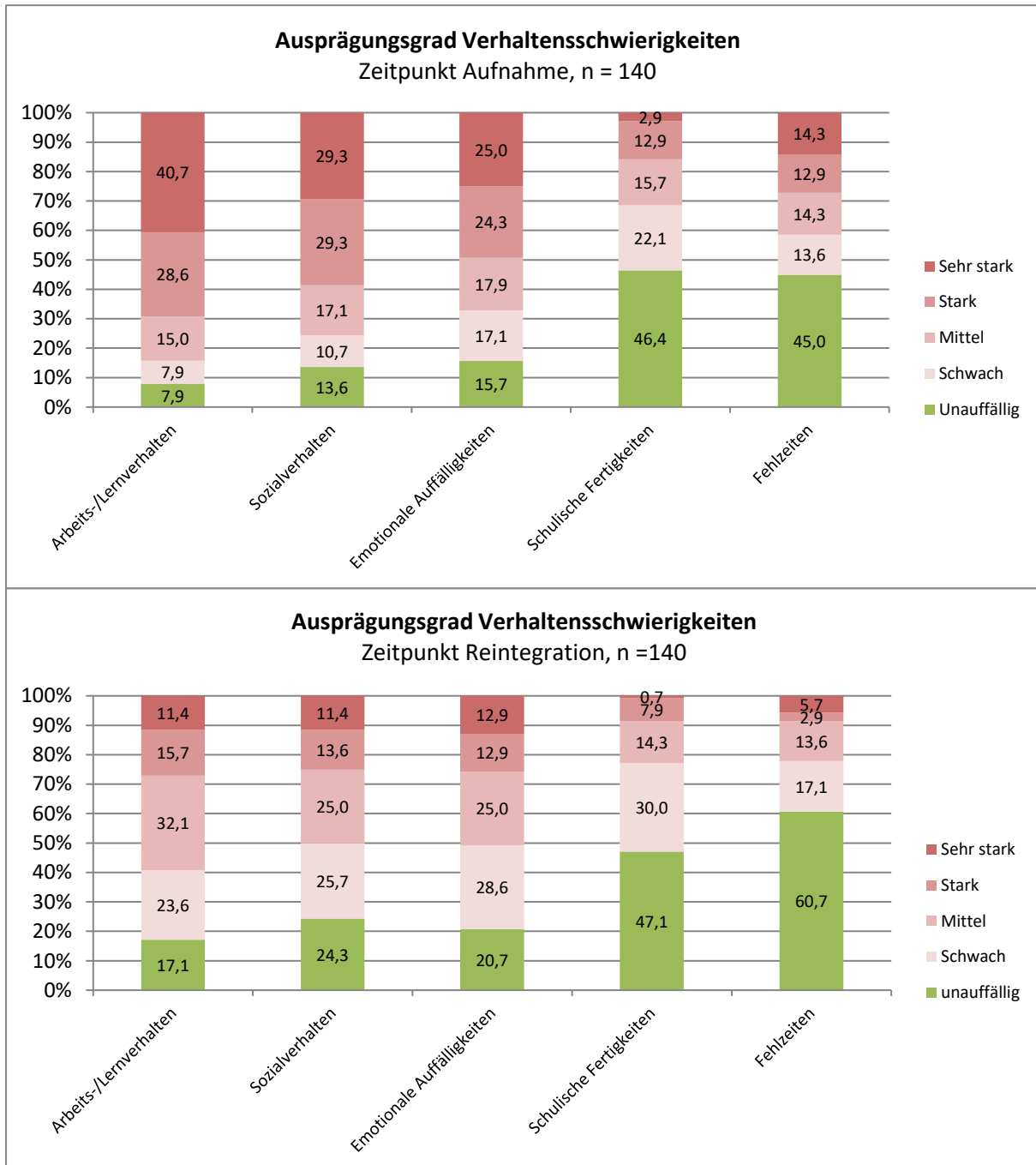
0 = unauffällig, 1 = schwach, 2 = mittel, 3 = stark, 4 = sehr stark

Bezogen auf die 147 SchülerInnen lag der durchschnittliche APG im „Arbeits- und Lernverhalten“ im Bereich starke Ausprägung. Bezogen auf das „Sozialverhalten“, „Emotionale Auffälligkeiten“ und „Fehlzeiten“ lag der APG zwischen mittlerer und starker Ausprägung.

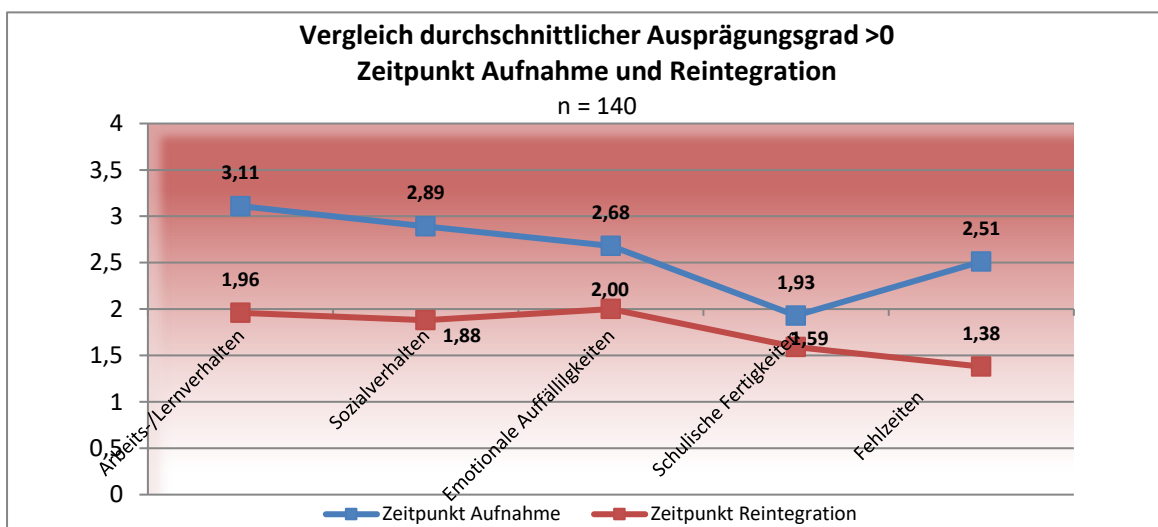
B. Veränderung der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten

Vergleich Zeitpunkt Aufnahme und Reintegration

Insgesamt liegen zu 146 SchülerInnen Angaben zu beiden Zeitpunkten vor (98,0%). Für 6 SchülerInnen konnte kein APG angegeben werden, da sie die Schule gewechselt (3) bzw. in die Mosaikklasse des Folgejahres übernommen (3) wurden. Die folgenden Angaben beziehen sich auf die restlichen **140 SchülerInnen (94,0%)** für die ein Datenvergleich möglich war (Vorjahr 86,2%).



Veränderung des Anteils der SchülerInnen mit der Ausprägung stark/sehr stark			
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	Reduzierung
Arbeits-/Lernverhalten	69,3%	27,1%	60,8%
Sozialverhalten	58,6%	25,0%	57,3%
Emot. Auffälligkeiten	49,3%	25,7%	47,8%
Schulische Fertigkeiten	15,7%	8,6%	45,5%
Fehlzeiten	27,1%	8,6%	68,4%
Durchschnittlich Reduzierung			56,0%
Veränderung des Anteils der SchülerInnen mit der Ausprägung schwach			
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	Erhöhung
Arbeits-/Lernverhalten	7,9%	23,6%	66,7%
Sozialverhalten	10,7%	25,7%	58,3%
Emot. Auffälligkeiten	17,1%	28,6%	40,0%
Schulische Fertigkeiten	22,1%	30,0%	26,2%
Fehlzeiten	13,6%	17,1%	20,8%
Durchschnittlich Erhöhung			42,4%
Veränderung des Anteils der unauffälligen SchülerInnen			
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	Erhöhung
Arbeits-/Lernverhalten	7,9%	17,1%	54,2%
Sozialverhalten	13,6%	24,3%	44,1%
Emot. Auffälligkeiten	15,7%	20,7%	24,1%
Schulische Fertigkeiten	46,4%	47,1%	1,5%
Fehlzeiten	45,0%	60,7%	25,9%
Durchschnittlich Erhöhung			30,0%



Ausprägungsgrad: 0 = unauffällig, 1 = schwach, 2 = mittel, 3 = stark, 4 = sehr stark

Der Vergleich der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten bei Aufnahme und Reintegration macht 2016/2017 folgende Fördereffekte deutlich:

- In allen Bereichen gab es eine **Reduzierung der Ausprägung stark/sehr stark**.
- In Bezug auf die einzelnen Förderbereiche konnte der Anteil der betroffenen SchülerInnen zwischen 45,5% (schulische Fertigkeiten) und 68,4% (Fehlzeiten) verringert werden.
- Die **durchschnittliche Reduzierung** bezogen auf alle Förderbereiche beträgt **56,0%** (2015/2016: 51,6%). Dies bedeutet, dass in über der Hälfte der Fälle die Ausprägung deutlich reduziert werden konnte.
- Der Anteil der SchülerInnen mit schwacher Ausprägung hat sich parallel um **42,4%**, der der unauffälligen SchülerInnen um **30,0%** erhöht.
- Der durchschnittliche Ausprägungsgrad konnte von der Aufnahme bis zur Reintegration in allen Förderbereichen reduziert werden.

Im Schuljahr 2016/2017 waren die drei zentralen Aufnahmekriterien Arbeits- und Lernverhalten (91,9%), Sozialverhalten (87,2%) und Emotionale Auffälligkeiten (85,2%). Bezogen auf diese drei Verhaltensbereiche hat der Vergleich der angegebenen Daten zum Zeitpunkt der Reintegration folgende **Fördereffekte** ergeben.

Aufnahme	Reintegration
1. Arbeits- und Lernverhalten (91,9%)	
• 129 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 69,3% APG stark/ sehr stark • ØAPG** 3,11 (Bereich Ausprägung stark)	• 116 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 27,1% APG stark/sehr stark Reduzierung 60,8% • ØAPG 1,96 (Bereich Ausprägung mittel)
2. Sozialverhalten (87,2%)	
• 121 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 58,6% APG stark/sehr stark • ØAPG 2,89 (Bereich Ausprägung stark)	• 106 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 25,0% APG stark/sehr stark Reduzierung 57,3% • ØAPG 1,88 (Bereich Ausprägung schwach bis mittel)
3. Emotionale Auffälligkeiten (85,2%)	
• 118 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 49,3% APG stark/sehr stark • ØAPG 2,68 (Bereich Ausprägung mittel bis stark)	• 111 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 25,7% APG stark/sehr stark - Reduzierung 47,8% • ØAPG 2,00 (Bereich Ausprägung mittel)

*Ausprägungsgrad (APG) schwach (1) bis stark (4)

**ØAPG: durchschnittlicher Ausprägungsgrad

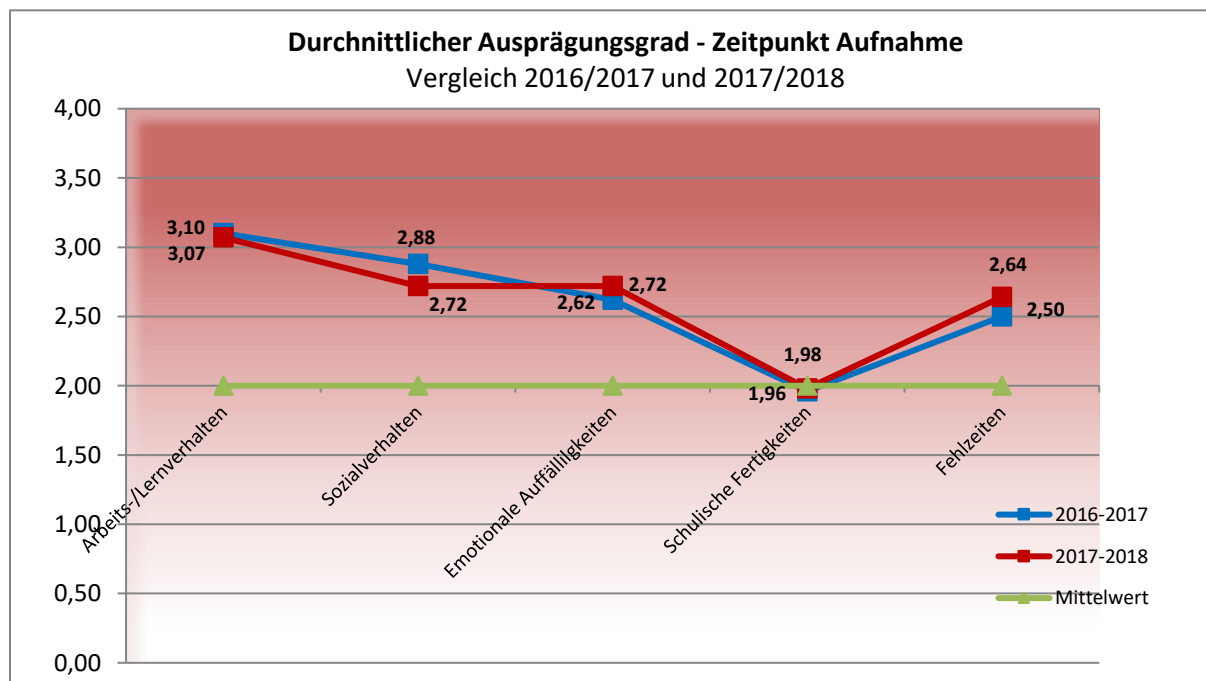
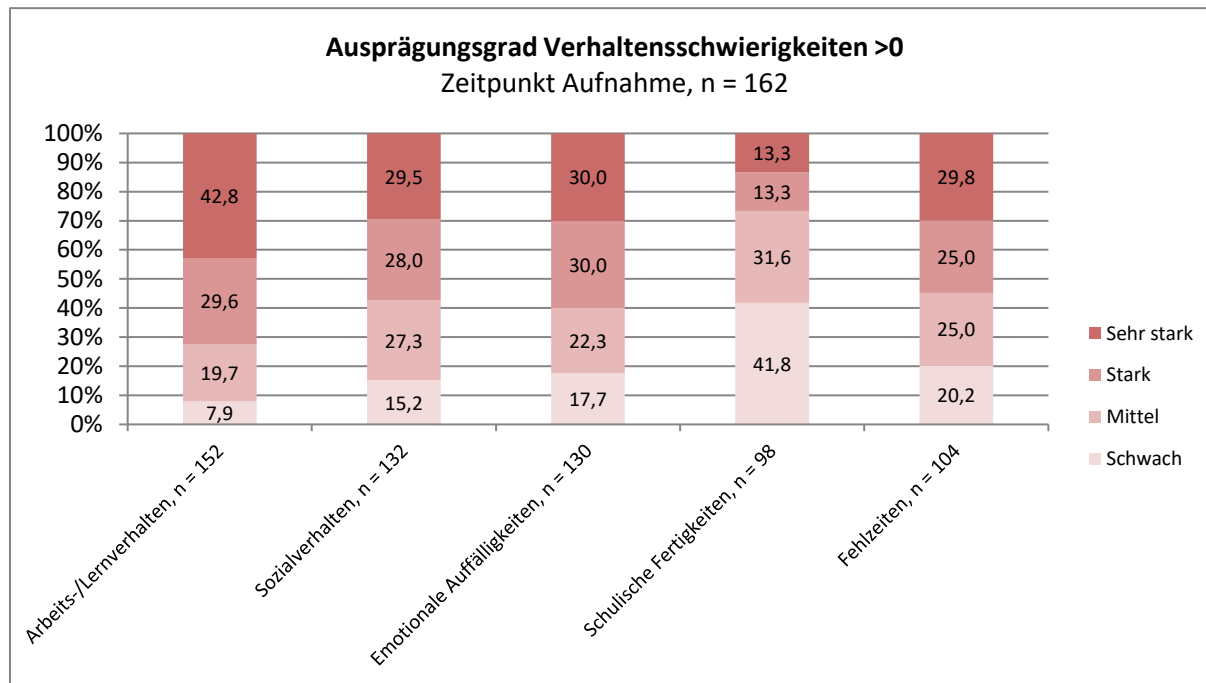
In dem Verhaltensbereich „Fehlzeiten“ zeigte bei der Aufnahme über die Hälfte der SchülerInnen (54,4%) Auffälligkeiten. Von der Aufnahme bis zur Reintegration reduzierte sich der Anteil der SchülerInnen mit dem **APG stark/sehr stark um über zwei Drittel (68,4%)**. Der ØAPG konnte von 2,51 (Bereich Ausprägung zwischen mittel und stark) auf 1,38 (Bereich Ausprägung schwach bis mittel) reduziert werden (**stärkste Reduzierung**).

3.1.2 Auswertung 2017/2018

A. Ausprägung Verhaltensschwierigkeiten > 0 (unauffällig)

Zeitpunkt Aufnahme (162 SchülerInnen)

Zum Zeitpunkt der Aufnahme liegen Angaben zum APG >0 (unauffällig) zu 162 von 164 SchülerInnen (98,8%) vor.



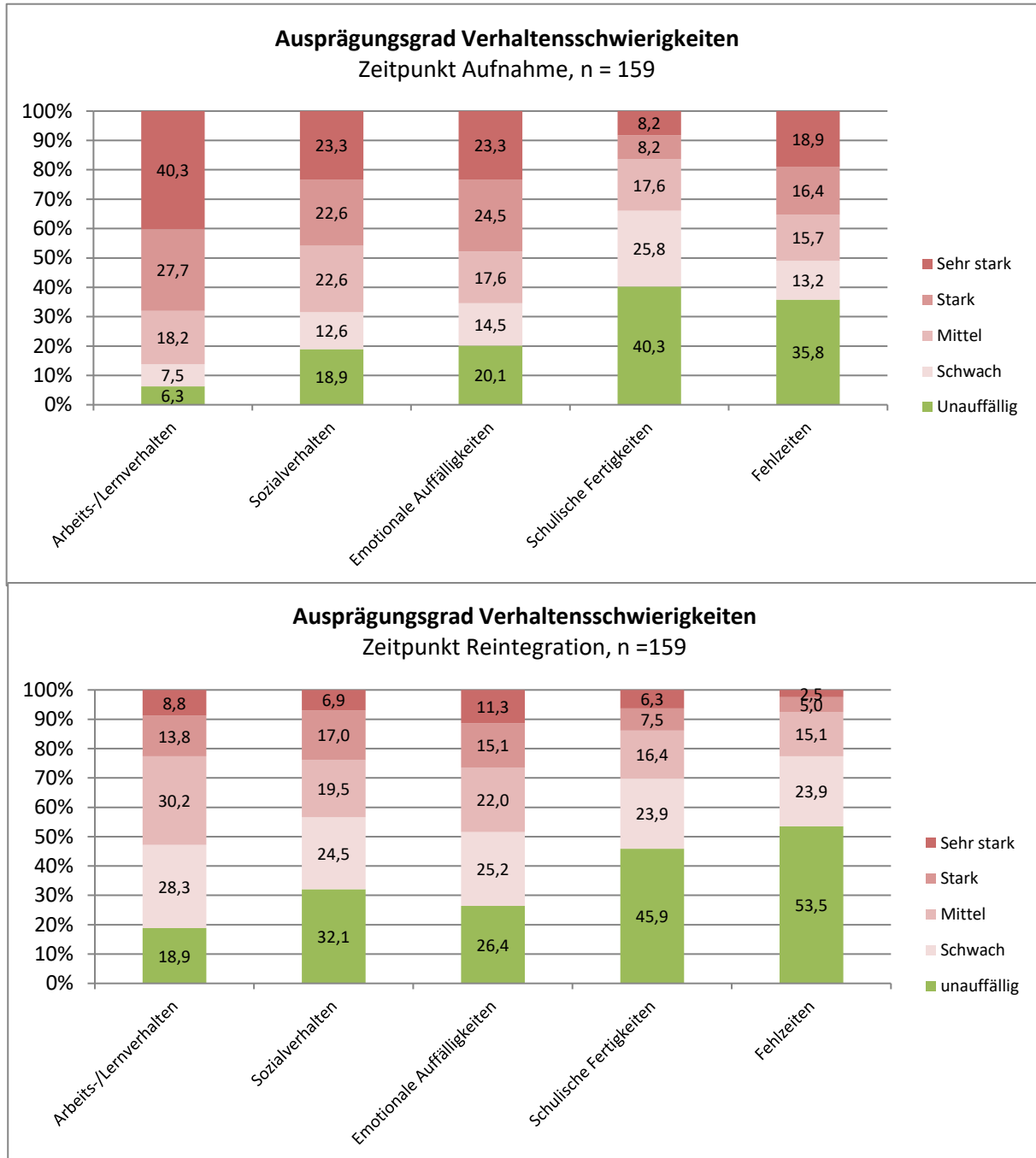
0 = unauffällig, 1 = schwach, 2 = mittel, 3 = stark, 4 = sehr stark

Bezogen auf die 162 SchülerInnen lag der durchschnittliche APG im „Arbeits-/Lernverhalten“ im Bereich starke Ausprägung. In den Bereichen „Sozialverhalten“, „Emotionale Auffälligkeiten“ und „Fehlzeiten“ lag er an der Grenze zur starken Ausprägung, im Bereich „Schulische Fertigkeiten“ bei mittlerer Ausprägung. Damit ähnlich wie im Vorjahr.

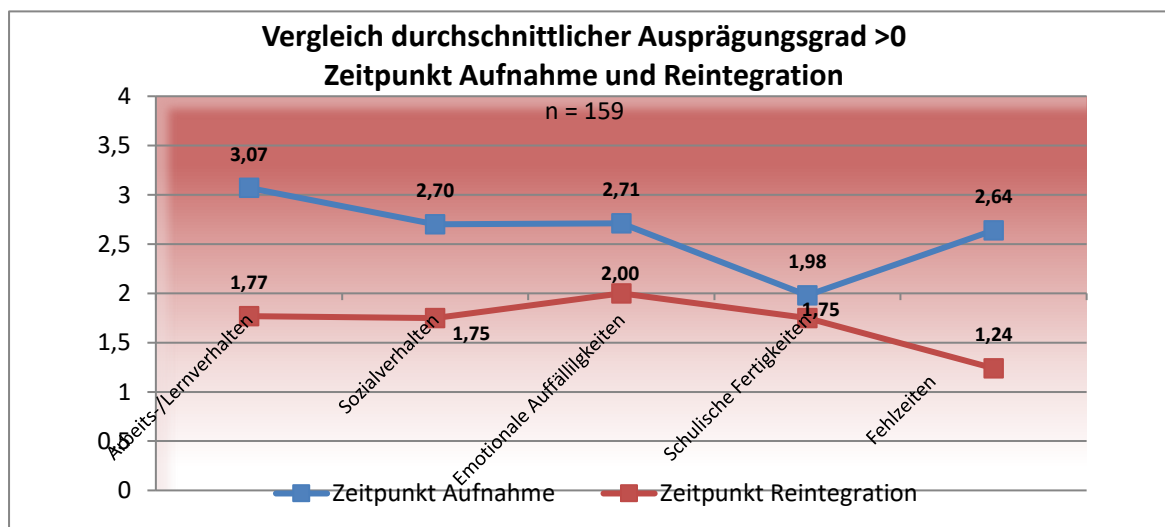
B. Veränderung der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten

Vergleich Zeitpunkt Aufnahme und Reintegration

Insgesamt liegen zu 162 SchülerInnen Angaben zu beiden Zeitpunkten vor (98,8%). Für 3 SchülerInnen konnte kein APG angegeben werden, da sie die Schule gewechselt haben. Die folgenden Angaben beziehen sich auf die restlichen **159 SchülerInnen (97,0%)**, für die ein Datenvergleich möglich war.



Veränderung des Anteils der SchülerInnen mit der Ausprägung stark/sehr stark			
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	Reduzierung
Arbeits-/Lernverhalten	67,9%	22,6%	66,7%
Sozialverhalten	45,9%	23,9%	47,9%
Emot. Auffälligkeiten	47,8%	26,4%	44,7%
Schulische Fertigkeiten	16,4%	13,8%	15,4%
Fehlzeiten	35,2%	7,5%	78,6%
Durchschnittlich Reduzierung			50,7%
Veränderung des Anteils der SchülerInnen mit der Ausprägung schwach			
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	Erhöhung
Arbeits-/Lernverhalten	7,5%	28,3%	73,3%
Sozialverhalten	12,6%	24,5%	48,7%
Emot. Auffälligkeiten	14,5%	25,2%	42,5%
Schulische Fertigkeiten	25,8%	23,9%	-7,9%
Fehlzeiten	13,2%	23,9%	44,7%
Durchschnittlich Erhöhung			40,3%
Veränderung des Anteils der unauffälligen SchülerInnen			
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	Erhöhung
Arbeits-/Lernverhalten	6,3%	18,9%	66,7%
Sozialverhalten	18,9%	32,1%	41,2%
Emot. Auffälligkeiten	20,1%	26,4%	23,8%
Schulische Fertigkeiten	40,3%	45,9%	12,3%
Fehlzeiten	35,8%	53,5%	32,9%
Durchschnittlich Erhöhung			35,4%



Ausprägungsgrad: 0 = unauffällig, 1 = schwach, 2 = mittel, 3 = stark, 4 = sehr stark

Der Vergleich der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten bei Aufnahme und Reintegration macht 2017/2018 folgende Fördereffekte deutlich:

- In allen Bereichen gab es eine **Reduzierung der Ausprägung stark/sehr stark**.
- In Bezug auf die einzelnen Förderbereiche konnte der Anteil der betroffenen SchülerInnen zwischen 15,4% (schulische Fertigkeiten) und 78,9% (Fehlzeiten) verringert werden.
- Die **durchschnittliche Reduzierung** bezogen auf alle Förderbereiche beträgt **50,7%**. Dies bedeutet, dass in der Hälfte der Fälle die Ausprägung deutlich reduziert werden konnte.
- Der Anteil der SchülerInnen mit schwacher Ausprägung hat sich parallel um **40,3%**, der der unauffälligen SchülerInnen um **35,4%** erhöht.
- Der durchschnittliche Ausprägungsgrad konnte von der Aufnahme bis zur Reintegration in allen Förderbereichen reduziert werden.

Im Schuljahr 2017/2018 waren die drei zentralen Aufnahmekriterien Arbeits- und Lernverhalten (92,7%), Sozialverhalten (80,5%) und Emotionale Auffälligkeiten (79,3%). Bezogen auf diese drei Verhaltensbereiche hat der Vergleich der angegebenen Daten zum Zeitpunkt der Reintegration folgende **Fördereffekte** ergeben.

Aufnahme	Reintegration
1. Arbeits- und Lernverhalten (92,7%)	
• 149 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 67,9% APG stark/sehr stark • ØAPG** 3,07 (Bereich Ausprägung stark)	• 129 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 22,6% APG stark/sehr stark – Reduzierung 66,7% • ØAPG 1,77 (Bereich Ausprägung schwach bis mittel)
2. Sozialverhalten (80,5%)	
• 129 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 45,9% APG stark/sehr stark • ØAPG 2,70 (Bereich Ausprägung mittel bis stark)	• 108 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 23,9% APG stark/sehr stark – Reduzierung 47,9% • ØAPG 1,75 (Bereich Ausprägung schwach bis mittel)
3. Emotionale Auffälligkeiten (79,3%)	
• 127 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 47,8% APG stark/sehr stark • ØAPG 2,71 (Bereich Ausprägung mittel bis stark)	• 117 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 26,4% APG stark/sehr stark - Reduzierung 44,7% • ØAPG 2,00 (Bereich Ausprägung mittel)

*Ausprägungsgrad (APG) schwach (1) bis stark (4)

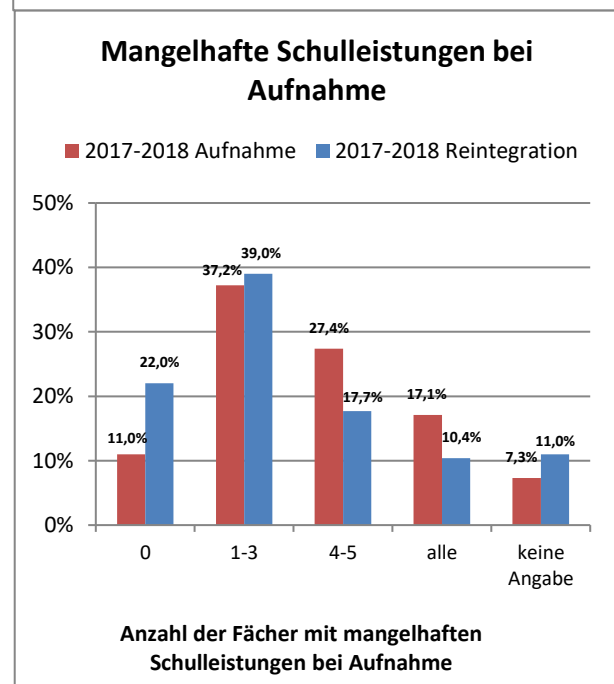
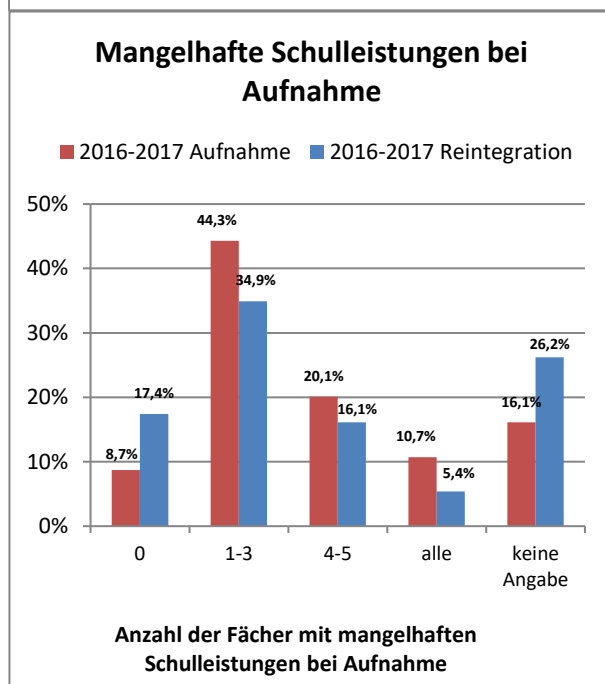
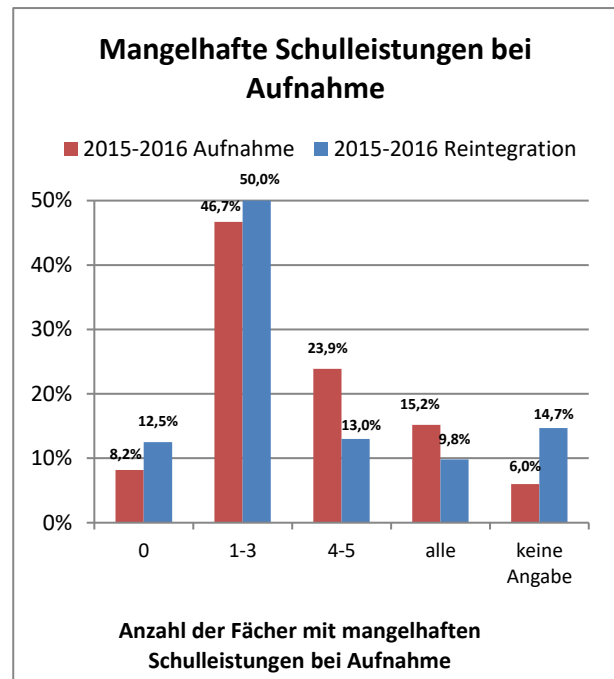
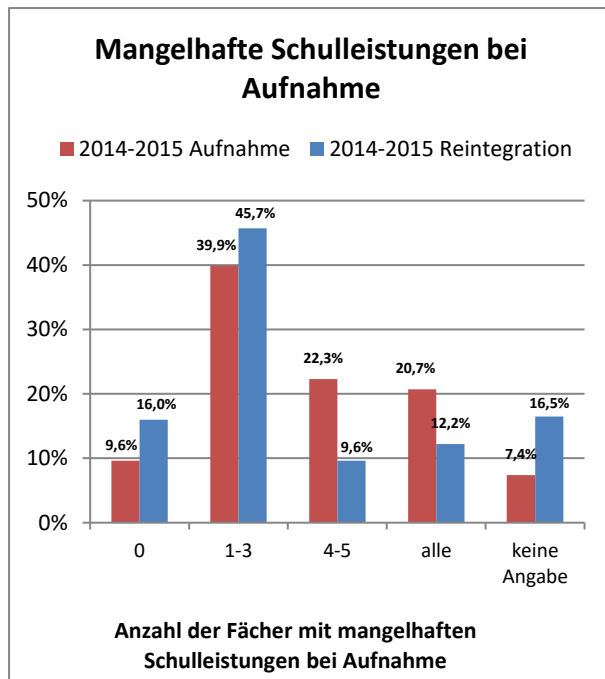
**ØAPG: durchschnittlicher Ausprägungsgrad

In dem Verhaltensbereich „Fehlzeiten“ zeigte bei der Aufnahme über die Hälfte der SchülerInnen (63,4%) Auffälligkeiten. Von der Aufnahme bis zur Reintegration reduzierte sich der Anteil der SchülerInnen mit dem **APG stark/sehr stark um über drei Viertel (78,6%)**. Der ØAPG konnte von 2,64 (Bereich Ausprägung mittel bis stark) auf 1,24 (Bereich Ausprägung schwach bis mittel) reduziert werden (**stärkste Reduzierung**).

3.2 Schulleistungen – Vergleich Aufnahme und Reintegration

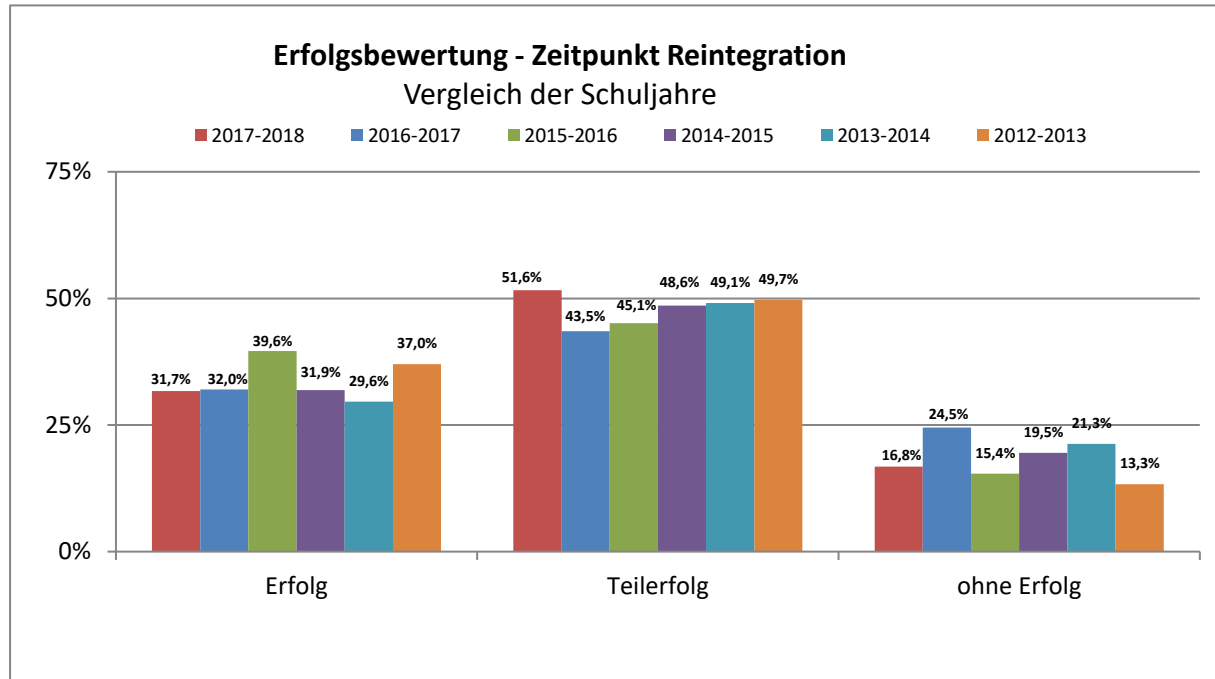
Seit 2012 wird die Anzahl der Fächer mit mangelhaften Schulleistungen zum Zeitpunkt der Aufnahme und der Reintegration erfasst. Ziel war es, einen Vergleich der Bewertung zu ermöglichen, der gegebenenfalls Fördereffekte abbilden kann. 2014/2015 und 2015/2016 lagen erstmalig ausreichend Vergleichsdaten vor. Diese zeigen auf, dass die schulischen Leistungen der MosaikschülerInnen in vielen Fällen bis zur Reintegration verbessert werden konnten.

Die **Anzahl der Fächer mit mangelhaften Schulleistungen** in vier bis fünf bzw. allen Fächern hat sich in den letzten vier Schuljahren bis zur Reintegration **um circa die Hälfte reduziert**. In den letzten beiden Schuljahren haben noch 34,9% bzw. 39,0% der SchülerInnen bei der Reintegration weiterhin mangelhafte Schulleistungen in ein bis drei Fächern. Bei 8,7% bzw. 11,0% der SchülerInnen konnten die mangelhaften Leistungen ganz behoben werden.



Erfolgsbewertung - Zeitpunkt Reintegration

Seit 2012 wird die **Bewertung des Fördererfolges** (bis zur Reintegration) durch die Mosaikteams im Rahmen der statistischen Erfassung ermöglicht. Parallel konnten weiterhin differenziertere Angaben zur Zielerreichung gemacht werden. Im Folgenden wird die prozentuale Entwicklung der Erfolgsbewertung in den letzten sechs Jahren, bezogen auf die SchülerInnen, für die Daten vorlagen, dargestellt.



*Gesamterfolgsquote: 2012/2013: 86,2%, 2013/2014: 78,7%, 2014/2015: 80,5%, 2015/2016: 84,7%, 2016/2017: 75,5%, 2017/2018: 83,3%

Die **Gesamterfolgsquote*** (Erfolg + Teilerfolg) betrug im Schuljahr 2016/2017 75,5% und 2017/2018 83,3%.

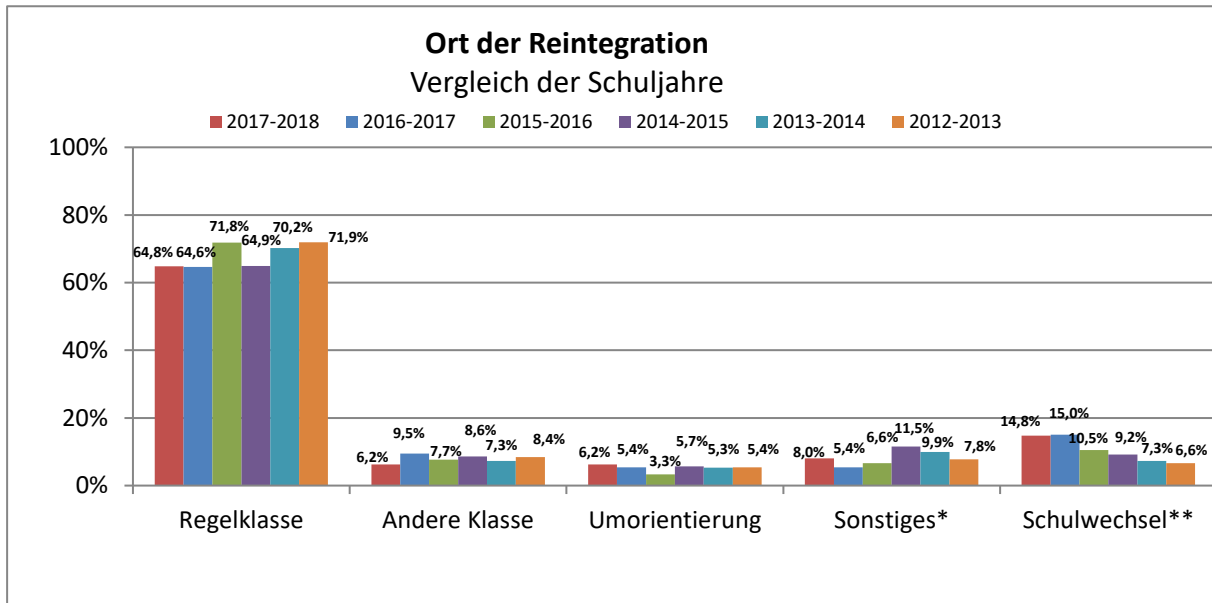
Der Anteil der als „**Erfolg**“ eingestuften Fördermaßnahmen lag in den letzten beiden Schuljahren bei 32,0%.

2016/2017 wurde das Ergebnis der Förderung bis zur Reintegration, ähnlich wie in den Vorjahren, in 43,5% der Fälle als „**Teilerfolg**“ bewertet 2017/2018 in 51,6%.

Der Anteil der SchülerInnen, deren Fördermaßnahmen „**ohne Erfolg**“ bewertet wurden hat 2016/2017 mit 24,5% der Fälle einen neuen Höchststand erreicht, 2017/2018 sank die Quote auf 16,8%.

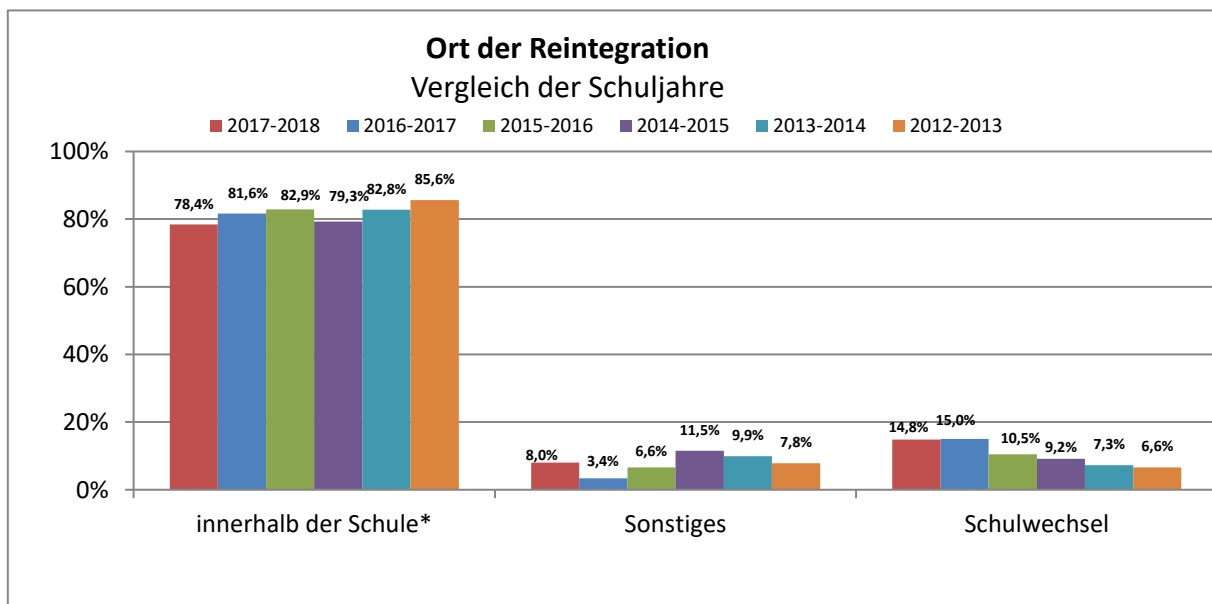
3.4 Ort der Reintegration

Die folgenden Ergebnisse beziehen sich auf alle SchülerInnen für die Angaben gemacht wurden.



* Sonstiges bspw.: Kinder- und Jugendpsychiatrie Kirchberg, CSEE - Centre socio-éducatif de l'Etat, Förderklasse Sprache und Bewegung, therapeutische Einrichtung in Deutschland, ALJ – Service volontaire nationale, Itziger Stee

In den letzten beiden Schuljahren wurden **65% der SchülerInnen in ihre Regelklasse** zurückgeführt. 5,4% bzw. 8% wechselten in **externe Einrichtungen** aus dem psychiatrischen bzw. sozio-educativen Bereich. Der Anteil der SchülerInnen, die im Anschluss an die Fördermaßnahme die **Schule wechselte**, ist in den letzten Jahren kontinuierlich auf **15%** angestiegen.



*Regelklassen andere Klasse, Umorientierung

In den letzten Schuljahren erfolgte in circa **80%** der Fälle die **Reintegration innerhalb der Schule**.

4. Nachbetreuung

In den letzten sechs Schuljahren konnten jeweils um die 80% der SchülerInnen nach der Mosaikförderung innerhalb der Schule reintegriert werden. Gerade für diese SchülerInnen spielen die Nachbetreuung und die weitere Unterstützung nach der Reintegration eine entscheidende Rolle, um die Nachhaltigkeit der erreichten Fördereffekte zu sichern.

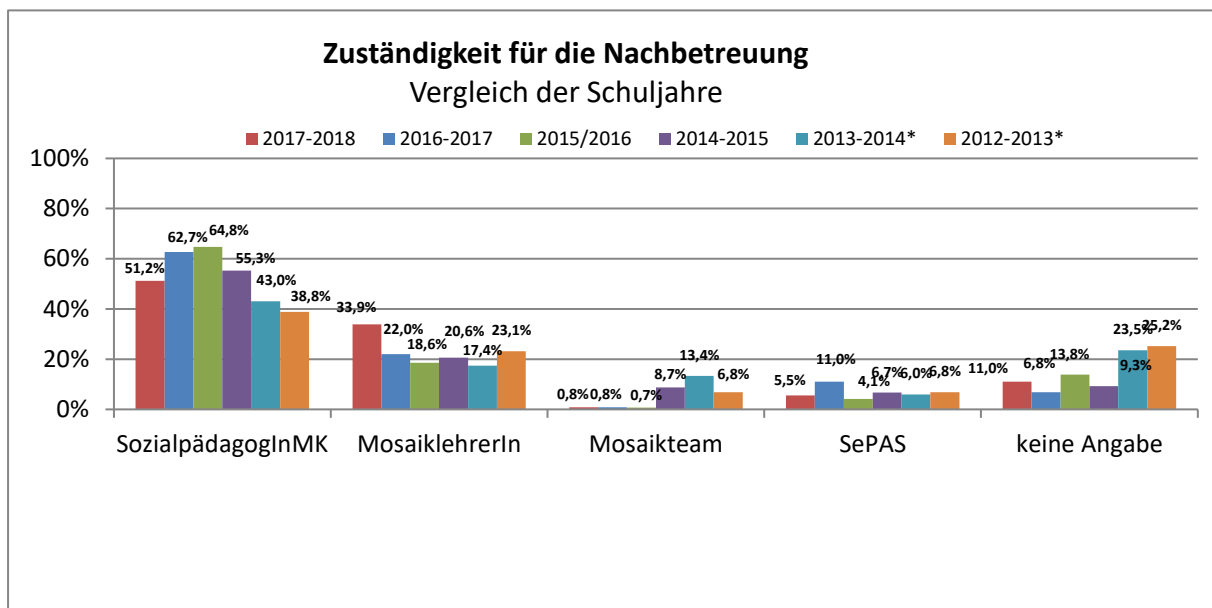
Empfohlen wird im Rahmenkonzept 2012 neben der Dauer der Nachbetreuung von sechs Monaten die Festlegung der personellen Zuständigkeit. Auf diesem Hintergrund wurde erhoben, wer für die Nachbetreuung der MosaikschülerInnen zuständig war und wie lange sie durchgeführt wurde. Im Folgenden werden die Ergebnisse dargestellt.

4.1 Zuständigkeit für die Nachbetreuung

In den letzten Schuljahren war für **circa 20% der SchülerInnen keine Nachbetreuung möglich**, da sie:

- die Schule gewechselt haben
- in externe Einrichtungen aufgenommen wurden
- in die Mosaikklasse des Folgejahres übernommen wurden
- sich verweigert haben
- nicht mehr in der Schule sind (ohne angegebenen Grund)

Die folgende Darstellung bezieht sich auf circa **80% der SchülerInnen** der Schuljahre 2016/2017 (79,2%) und 2017/2018 (77,4%), für die eine **Nachbetreuung grundsätzlich möglich** war.



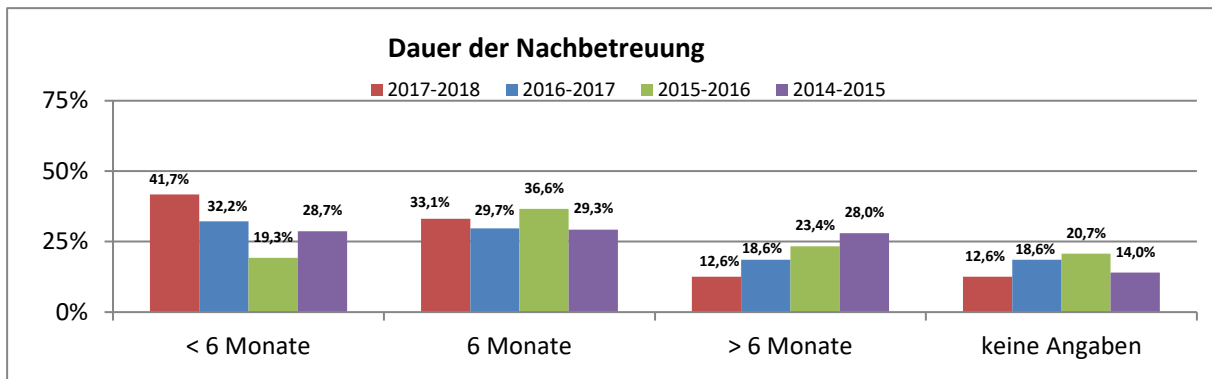
*2016/2017: in 31 Fällen (20,8%) keine Nachbetreuung möglich (22 Schulwechsel, 1 externe Einrichtung, 1 Ausbildung, 1 Verweigerung des Schülers, 4 Übernahme Mosaik, 2 keine Angabe)

*2017/2018: in 37 Fällen (22,6%) keine Nachbetreuung möglich (30 Schulwechsel, 3 externe Einrichtung, 2 Übernahme Mosaik, 1 Verweigerung des Schülers, 1 keine Angabe)

In den letzten beiden Schuljahren wurde für circa **80% der SchülerInnen mit der Möglichkeit zur Nachbetreuung die Zuständigkeit angegeben**. Seit 2015/2016 hat sich der Anteil der SozialpädagogInnen an der Zuständigkeit um 10% verringert, zuletzt betrug er 51,2%. Zunehmend übernahmen MosaiklehrerInnen/TutorInnen diese Aufgabe, zuletzt in einem Drittel der Fälle.

4.2 Dauer der Nachbetreuung

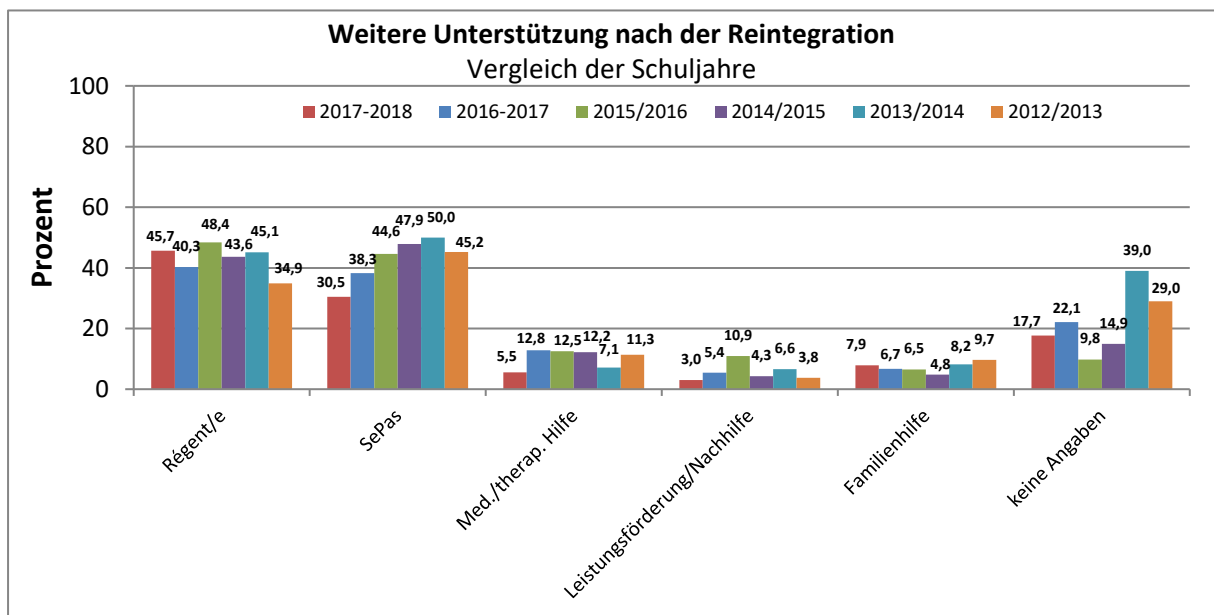
Empfohlen wird eine Nachbetreuung der MosaikschülerInnen nach der Voll-Reintegration von sechs Monaten. Seit 2012 wird die Dauer der Nachbetreuung (< 6 Monate, = 6 Monate, > 6 Monate) differenzierter erfasst.



Zunehmend werden die SchülerInnen kürzer nachbetreut. Der Anteil der SchülerInnen, die weniger als sechs Monate nachbetreut wurden hat sich in den letzten drei Schuljahren auf 41,7% verdoppelt. Um die 30% der SchülerInnen wurden sechs Monate nachbetreut. Der Anteil der SchülerInnen, die über sechs Monate nachbetreut wurden, hat sich von über einem Viertel auf 12,6% verringert.

4.3 Weitere Unterstützung nach der Reintegration

Seit 2010/2011 wird erhoben, in welcher Form bzw. durch wen die MosaikschülerInnen nach der Reintegration weiterhin Unterstützung erhalten. Im Folgenden werden die Ergebnisse im Vergleich zu den beiden Vorjahren dargestellt. Mehrfachnennungen waren möglich.



In den letzten Schuljahren wurde angegeben, dass die Régents sowie der SePAS schwerpunktmäßig weitere Unterstützung nach der Reintegration übernommen haben. Der Anteil des SePAS reduzierte sich seit 2013/2014 von 50,0% auf 30,5%. Der Anteil der SchülerInnen, die weitere Unterstützung nach der Reintegration durch spezielle Angebote wie bspw. medizinisch/ therapeutische Hilfen, Leistungsförderung/ Nachhilfe, Familienhilfe erhielten reduzierte sich seit dem Schuljahr 2015/2016 mit 30% auf 25% in 2016/2017 und verringert sich weiter auf 16,5% im Schuljahr 2017/2018.

5. Nachhaltigkeit der Fördereffekte

Um Aussagen über die Nachhaltigkeit der Fördermaßnahmen zu ermöglichen, wurden folgende Daten erhoben

- Veränderung der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten (s. Pkt. 5.1)
Vergleich: Aufnahme, Reintegration und sechs Monate nach Reintegration
- Schulische Entwicklung am Schuljahresende (s. Pkt. 5.2)
- Entwicklung bei vorheriger Versetzungsgefährdung (s. Pkt. 5.3)

Im Folgenden wird die Auswertung der erfassten Daten dargestellt.

5.1 Veränderung der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten

Vergleich Zeitpunkt Aufnahme – Reintegration – 6 Monate nach der Reintegration

Im Auftrag des MENJE wurden die Daten zu den Fördereffekten zum Zeitpunkt „sechs Monate nach der Reintegration“ im Rahmen der statistischen Erfassung nacherhoben, um eine höhere Datenmenge zu erhalten und so die Aussagekraft der Ergebnisse zu steigern.

Die Ergebnisse der Auswertungen der Vergleichsdaten der beiden Schuljahre 2016/2017 und 2017/2018 werden im Folgenden getrennt dargestellt.

5.1.1 Auswertung der Daten 2016/2017

A. Veränderung der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten

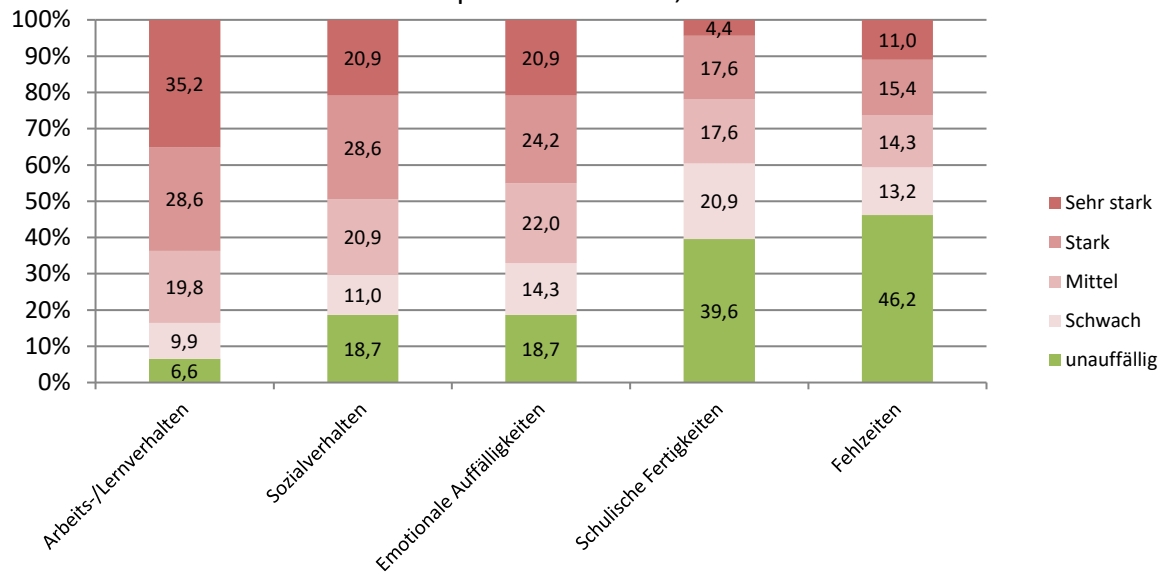
Vergleich Aufnahme - Reintegration - 6 Monate nach Reintegration

Insgesamt liegen Angaben zu **128** von **149** SchülerInnen aus 20 Mosaikklassen zu den drei Zeitpunkten vor (**85,9%**). Für 37 der SchülerInnen konnte kein APG mehr angegeben werden, da sie die Schule gewechselt (22), in externe Einrichtungen integriert (3), die Schule abgeschlossen hatten (2), einen Schulverweis bekamen (6) oder in die Mosaikklasse des Folgejahres übernommen (4) wurden.

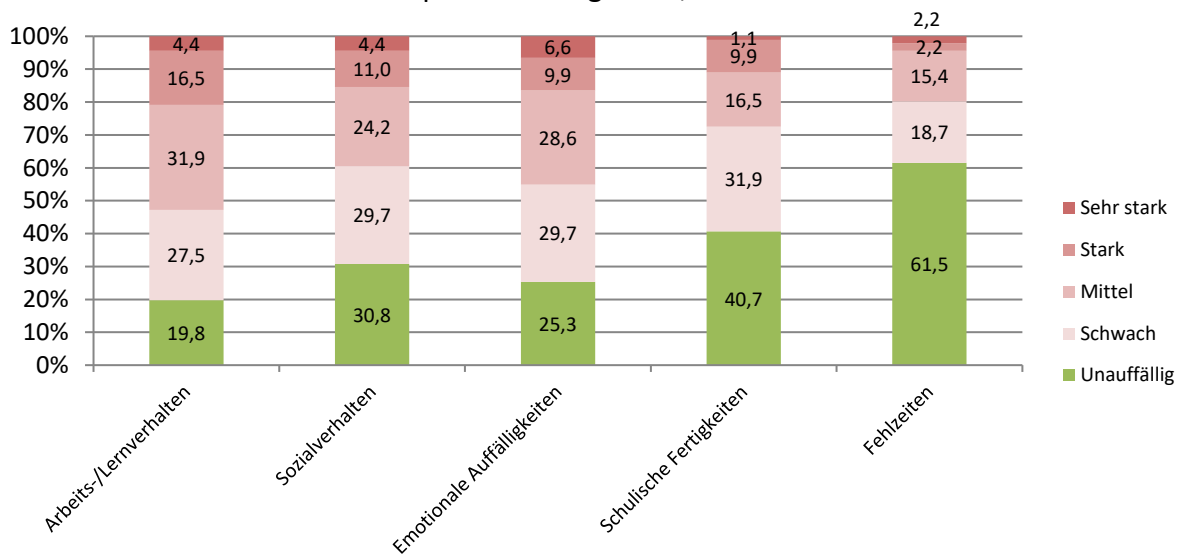
Die folgenden Ergebnisse beziehen sich damit auf 91 von 149 SchülerInnen (61,1%), für die ein Datenvergleich zur Veränderung der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten zu den drei Zeitpunkten Aufnahme, Reintegration und sechs Monate nach der Reintegration möglich war.

Ausprägungsgrad Verhaltensschwierigkeiten

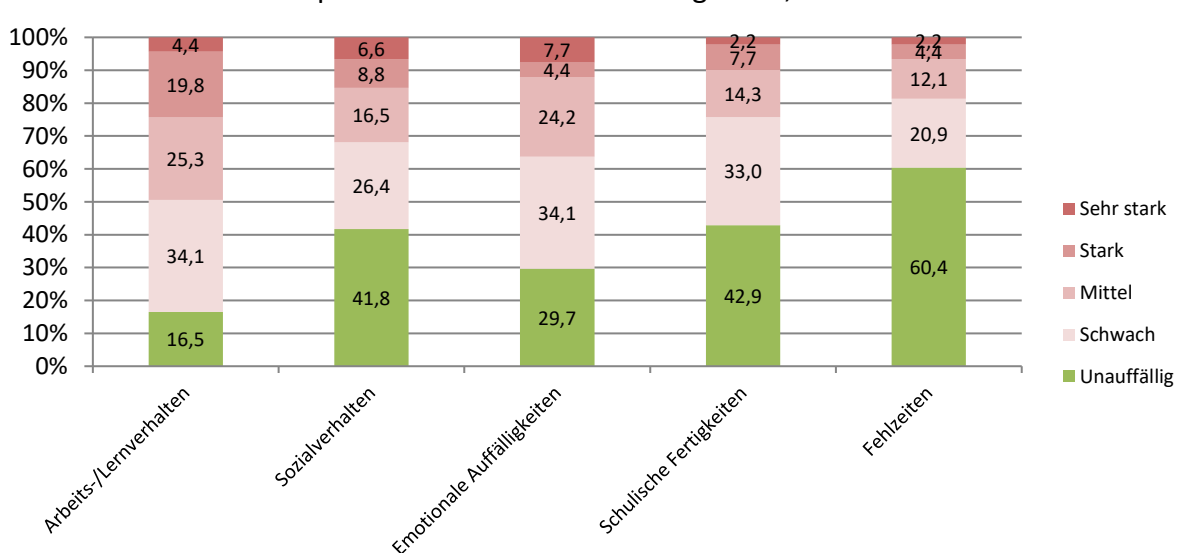
Zeitpunkt Aufnahme, n = 91

**Ausprägungsgrad Verhaltensschwierigkeiten**

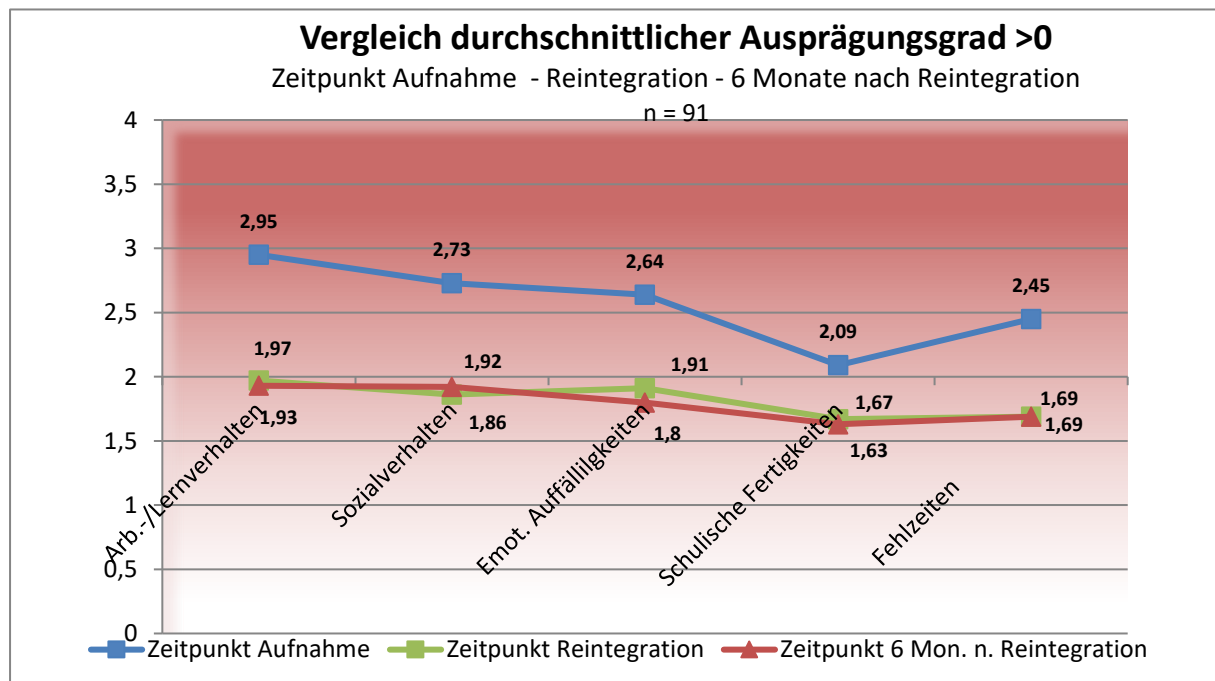
Zeitpunkt Reintegration, n = 91

**Ausprägungsgrad Verhaltensschwierigkeiten**

Zeitpunkt 6 Monate nach Reintegration, n = 91



Veränderung des Anteils der SchülerInnen mit der Ausprägung stark/sehr stark					
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	6 Mon. n. Reintegration	Reduz. bis Reint.	Reduz. 6 Mo. n. Reint.
Arbeits-/Lernverhalten	63,7%	20,9%	24,2%	67,2%	62,1%
Sozialverhalten	49,5%	15,4%	15,4%	68,9%	68,9%
Emot. Auffälligkeiten	45,1%	16,5%	12,1%	63,4%	73,2%
Schul.Fertigkeiten	22,0%	11,0%	9,9%	50,0%	55,0%
Fehlzeiten	26,4%	4,4%	6,6%	83,3%	75,0%
Durchschnittlich Reduzierung				66,6%	66,8%
Veränderung des Anteils der SchülerInnen mit der Ausprägung schwach					
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	6 Mon. n. Reintegration	Erhöhung bis Reint.	Erhöhung 6 Mo. n. Reint.
Arbeits-/Lernverhalten	9,9%	27,5%	34,1%	64,0%	71,0%
Sozialverhalten	11,0%	29,7%	26,4%	63,0%	58,3%
Emot. Auffälligkeiten	14,3%	29,7%	34,1%	51,9%	58,1%
Schul.Fertigkeiten	20,9%	31,9%	33,0%	34,5%	36,7%
Fehlzeiten	13,2%	18,7%	20,9%	29,4%	36,8%
Durchschnittlich Erhöhung				48,5%	52,2%
Veränderung des Anteils der unauffälligen SchülerInnen					
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	6 Mon. n. Reintegration	Erhöhung bis Reint.	Erhöhung 6 Mo. n. Reint.
Arbeits-/Lernverhalten	6,6%	19,8%	16,5%	66,7%	60,0%
Sozialverhalten	18,7%	30,8%	41,8%	39,3%	55,3%
Emot. Auffälligkeiten	18,7%	25,3%	29,7%	26,1%	37,0%
Schul.Fertigkeiten	39,6%	40,7%	42,9%	2,7%	7,7%
Fehlzeiten	46,2%	61,5%	60,4%	25,0%	23,6%
Durchschnittlich Erhöhung				31,9%	36,7%



Ausprägungsgrad: 0 = unauffällig, 1 = schwach, 2 = mittel, 3 = stark, 4 = sehr stark

Der Vergleich der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten bei Aufnahme, Reintegration und sechs Monate nach Reintegration **2016/2017** macht folgende Fördereffekte deutlich:

- In allen Bereichen gab es eine **Reduzierung der Ausprägung stark/sehr stark** bis zum Zeitpunkt der Reintegration, sie betrug bezogen auf alle Förderbereiche durchschnittlich **66,6%**. D.h. für zwei Drittel der Schülerinnen konnte die Ausprägungsstärke der Verhaltensprobleme reduziert werden. **Sechs Monate nach der Reintegration** betrug die Reduzierung **66,8%**, damit konnten die erreichten Fördereffekte auf dem Niveau der Reintegration gehalten werden.
- Der Anteil der **SchülerInnen mit schwacher Ausprägung** hat sich bis zur Reintegration im Durchschnitt um **48,5%** erhöht, der der **unauffälligen SchülerInnen** um **31,9%**. Bis zum Zeitpunkt **sechs Monate nach der Reintegration** erhöhte sich der Anteil der unauffälligen SchülerInnen auf **36,7%**, der der SchülerInnen mit schwacher Ausprägung erhöhte sich weiter auf **52,2%**.
- Die **nachhaltigsten Fördereffekte bis zum Zeitpunkt sechs Monate nach der Reintegration** wurden in den Bereichen „Emotionale Auffälligkeiten“ (73,2%), „Schulische Fertigkeiten“ (55,0%) und „Sozialverhalten“ (68,9) erreicht.
- Der **durchschnittliche Ausprägungsgrad** konnte von der Aufnahme bis zur Reintegration in allen Förderkategorien in den Bereich schwache bis mittlere Ausprägung reduziert werden. Dies konnte bis sechs Monate nach der Reintegration weitestgehend gehalten werden.

5.1.2 Auswertung der Daten 2017/2018

A. Veränderung der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten

Vergleich Aufnahme - Reintegration - 6 Monate nach Reintegration

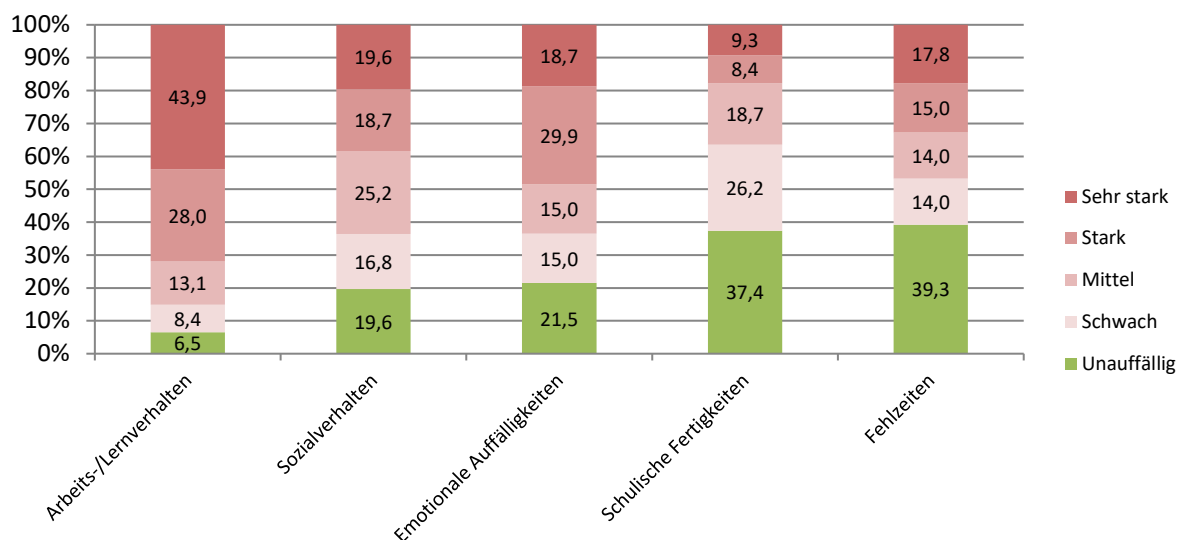
Insgesamt liegen Angaben zu **147** von **164** SchülerInnen aus 19 Mosaikklassen zu den drei Zeitpunkten vor **(89,6%)**.

Zum Zeitpunkt sechs Monate nach der Reintegration konnte für 40 SchülerInnen kein APG mehr angegeben werden, da sie die Schule gewechselt (25), in externe Einrichtungen integriert (8), die Schule abgeschlossen hatten (1) oder einen Schulverweis bekamen (6).

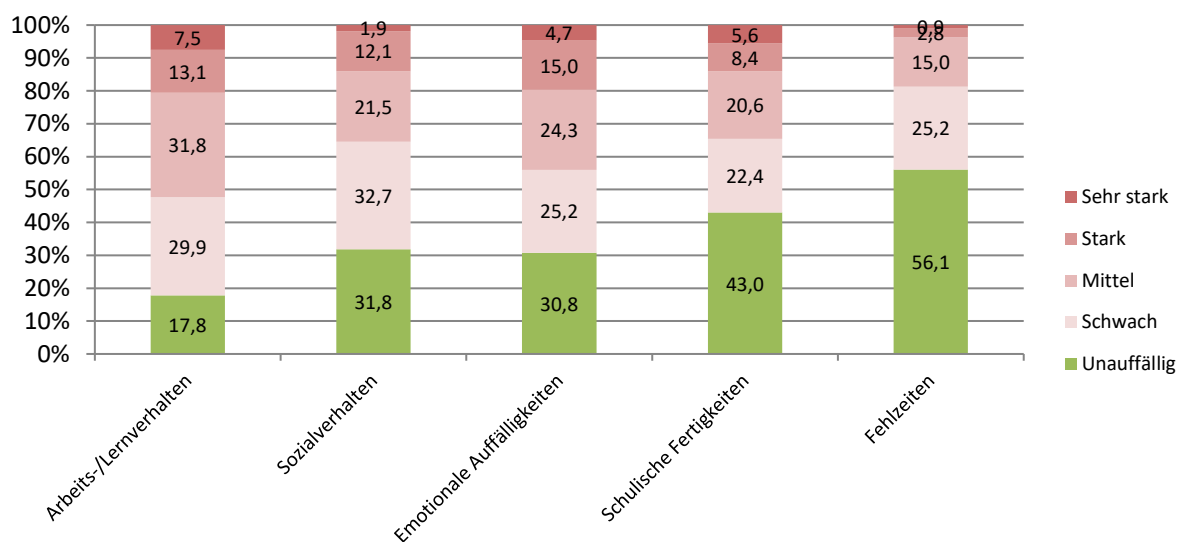
Die folgenden Ergebnisse beziehen sich damit auf 107 von 164 SchülerInnen (65,2%) aus 19 Mosaikklassen, für die ein Datenvergleich zur Veränderung der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten zu den drei Zeitpunkten Aufnahme, Reintegration und sechs Monate nach der Reintegration möglich war. Damit liegen im Schuljahr 2017/2018 **Vergleichsdaten für über zwei Drittel der SchülerInnen** vor.

Ausprägungsgrad Verhaltensschwierigkeiten

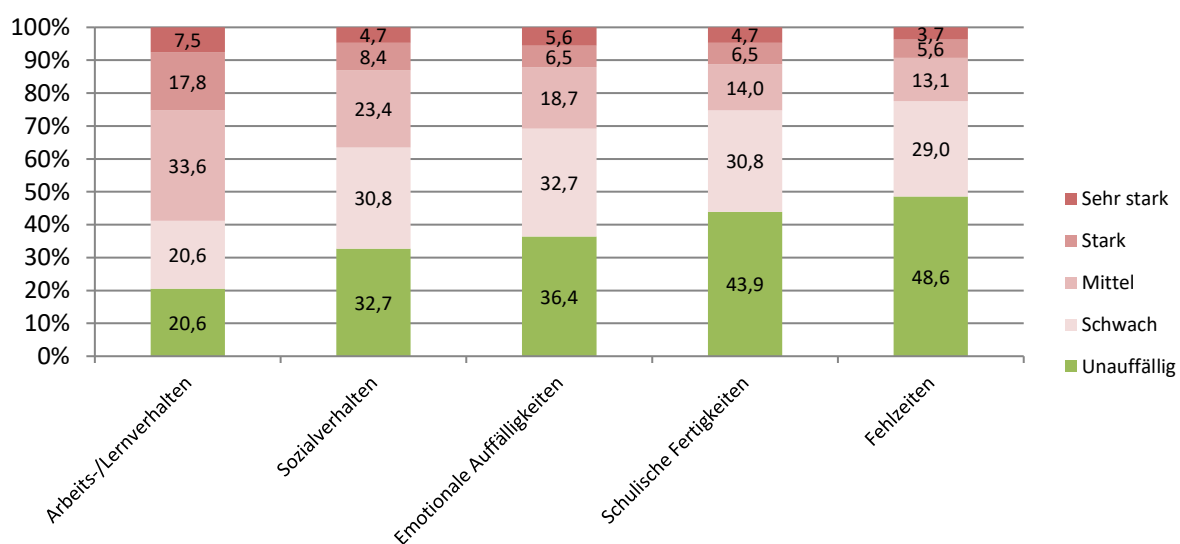
Zeitpunkt Aufnahme, n = 107

**Ausprägungsgrad Verhaltensschwierigkeiten**

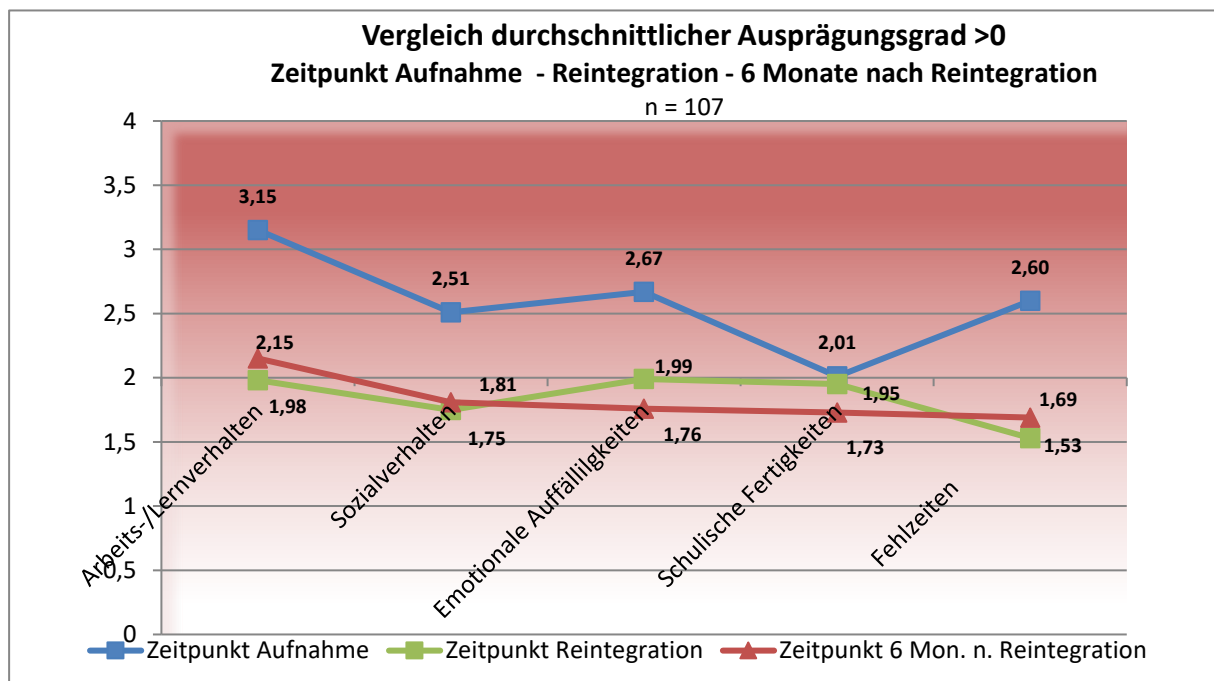
Zeitpunkt Reintegration, n = 107

**Ausprägungsgrad Verhaltensschwierigkeiten**

Zeitpunkt 6 Monate nach Reintegration, n = 107



Veränderung des Anteils der SchülerInnen mit der Ausprägung stark/sehr stark					
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	6 Mon. n. Reintegration	Reduz. bis Reint.	Reduz. 6 Mo. n. Reint.
Arbeits-/Lernverhalten	72,0%	20,6%	25,2%	71,4%	64,9%
Sozialverhalten	38,3%	14,0%	13,1%	63,4%	65,9%
Emot. Auffälligkeiten	48,6%	19,6%	12,1%	59,6%	75,0%
Schul.Fertigkeiten	17,8%	14,0%	11,2%	21,1%	36,8%
Fehlzeiten	32,7%	3,7%	9,3%	88,6%	71,4%
Durchschnittlich Reduzierung				60,8%	62,8%
Veränderung des Anteils der SchülerInnen mit der Ausprägung schwach					
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	6 Mon. n. Reintegration	Erhöhung bis Reint.	Erhöhung 6 Mo. n. Reint.
Arbeits-/Lernverhalten	8,4%	29,9%	20,6%	71,9%	59,1%
Sozialverhalten	16,8%	32,7%	30,8%	48,6%	45,5%
Emot. Auffälligkeiten	15,0%	25,2%	32,7%	40,7%	54,3%
Schul.Fertigkeiten	26,2%	22,4%	30,8%	-16,7%	15,2%
Fehlzeiten	14,0%	25,2%	29,0%	44,4%	51,6%
Durchschnittlich Erhöhung				37,8%	45,1%
Veränderung des Anteils der unauffälligen SchülerInnen					
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	6 Mon. n. Reintegration	Erhöhung bis Reint.	Erhöhung 6 Mo. n. Reint.
Arbeits-/Lernverhalten	6,5%	17,8%	20,6%	63,2%	68,2%
Sozialverhalten	19,6%	31,8%	32,7%	38,2%	40,0%
Emot. Auffälligkeiten	21,5%	30,8%	36,4%	30,3%	41,0%
Schul.Fertigkeiten	37,4%	43,0%	43,9%	13,0%	14,9%
Fehlzeiten	39,3%	56,1%	48,6%	30,0%	19,2%
Durchschnittlich Erhöhung				34,9%	36,7%



Ausprägungsgrad: 0 = unauffällig, 1 = schwach, 2 = mittel, 3 = stark, 4 = sehr stark

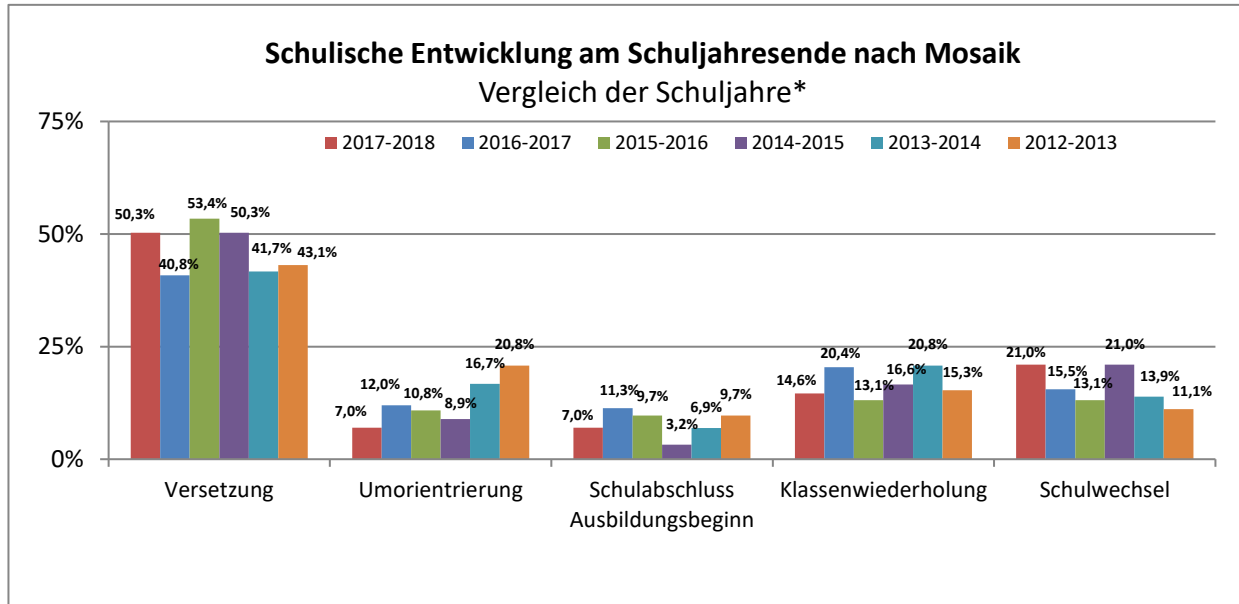
Der Vergleich der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten bei Aufnahme, Reintegration und sechs Monate nach Reintegration **2017/2018** macht folgende Fördereffekte deutlich:

- In allen Bereichen gab es eine **Reduzierung der Ausprägung stark/sehr stark bis** zum Zeitpunkt der Reintegration, sie betrug bezogen auf alle Aufnahmekriterien durchschnittlich **60,8%**. D.h. für über die Hälfte der SchülerInnen konnte die Ausprägungsstärke der Verhaltensprobleme reduziert werden. Bis zum Zeitpunkt **sechs Monate nach der Reintegration** hat sich die erreichte Reduzierung weiter auf **62,8%** erhöht, die Fördereffekte konnten leicht gesteigert werden.
- Der Anteil der **SchülerInnen mit schwacher Ausprägung** hat sich bis zur Reintegration im Durchschnitt um über ein Drittel (37,8%) erhöht, der der **unauffälligen SchülerInnen** um 34,9%. Bis zum Zeitpunkt **sechs Monate nach der Reintegration** erhöhte sich der Anteil der unauffälligen SchülerInnen weiter auf 36,7%, der der SchülerInnen mit schwacher Ausprägung auf 45,1%.
- In drei der fünf Förderbereiche (Sozialverhalten, Emotionale Auffälligkeiten und Schulische Fertigkeiten) wurde eine **Nachhaltigkeit der Fördereffekte zum Zeitpunkt sechs Monate nach der Reintegration angegeben**. In allen drei Bereichen reduzierte sich der Anteil der betroffenen SchülerInnen weiter bis zum Zeitpunkt sechs Monate nach der Reintegration.
- Die nachhaltigsten Fördereffekte bis zum **Zeitpunkt sechs Monate nach der Reintegration** wurden in den Bereichen „Emotionale Auffälligkeiten“ (75,0%), Fehlzeiten (71,4%), Sozialverhalten (65,9%) und Arbeits- und Lernverhalten“ (64,9%) erreicht. Die Reduzierung im Bereich „Schulische Fertigkeiten“ betrug 36,8%.
- Der **durchschnittliche Ausprägungsgrad** konnte von der Aufnahme bis zur Reintegration in allen Förderbereichen in den Bereich schwache bis mittlere Ausprägung reduziert werden. Dies konnte bis sechs Monate nach der Reintegration weitgehend gehalten bzw. in zwei Bereichen noch verbessert werden.

5.2 Schulische Entwicklung am Schuljahresende nach Mosaikaufenthalt Versetzung – Schulabschluss – Ausbildung

Um den schulischen Erfolg nach der Förderung in der Mosaikklassse beurteilen zu können, wurden folgende Angaben erhoben:

- Versetzung in die nächste Klassenstufe
- Klassenwiederholung
- Umorientierung
- Schulabschluss/Ausbildungsbeginn



*Angaben für 2012/2013: 77,4% der SchülerInnen, 2013/2014: 79,1% der SchülerInnen, 2014/2015: 83,5%, 2015/2016: 95,7%, 2016/2017: 95,3%, 2017/2018: 95,7%

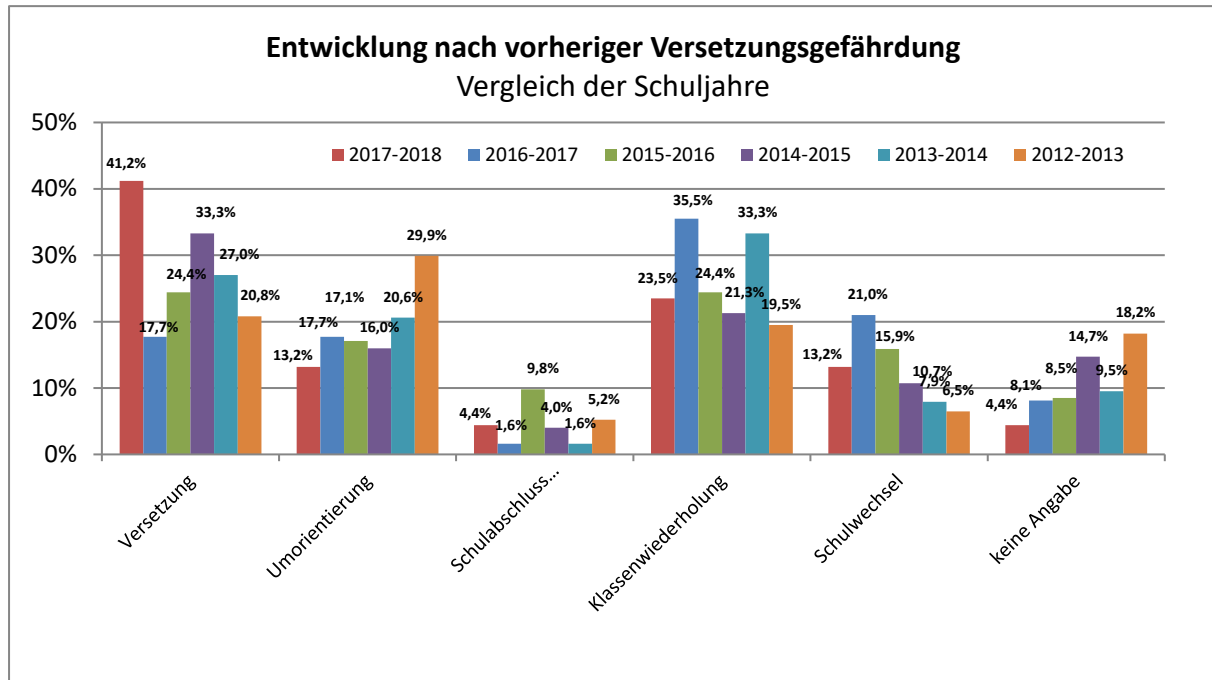
Die Quote der SchülerInnen, für die eine **erfolgreiche schulische Entwicklung** (Versetzung, Umorientierung, Schulabschluss/ Ausbildung) angegeben wurde, lag in den letzten beiden Jahren bei 64%. Sie hat sich gegenüber dem Vorjahr mit 73,9% reduziert. (2017/2018: 64,3%, 2016/2017: 64,1%, 2015/2016: 73,9%, 2014/2015: 62,4%, 2013/2014: 65,3%, 2012/2013: 66,0%)

2016/2017 ist der Anteil der SchülerInnen, die die Klasse wiederholen mussten, auf 20,4% angestiegen. Im Folgejahr betrug er 14,6%.

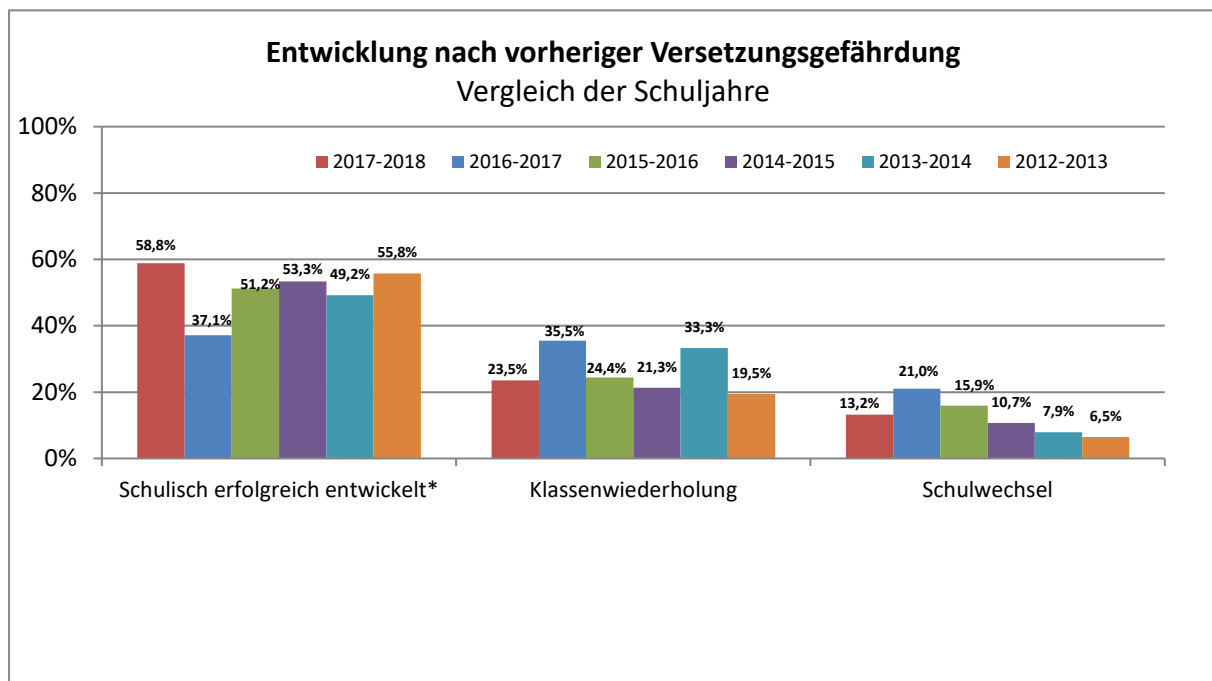
Der Anteil der SchülerInnen, die die Schule am Schuljahresende nach Mosaikaufenthalt wechselten, ist in den letzten drei Schuljahren von 13,1% auf 21,0% angestiegen.

5.3 Entwicklung nach vorheriger Versetzungsgefährdung

Wie unter Pkt. 2.3.3 dargestellt, wurde im Statistikbogen erfasst, ob die Versetzung zum Zeitpunkt der Aufnahme in die Mosaikkategorie gefährdet war. Dies betraf im Durchschnitt circa 40% der SchülerInnen. Diese SchülerInnen haben sich wie folgt entwickelt.



2012/2013: 41,4% der SchülerInnen (77) und 2013/2014: 34,6% der SchülerInnen (63), 2014/2015: 39,9% der SchülerInnen (75), 2015/2016: 44,6% der SchülerInnen (82), 2016/2017: 41,6% (62), 2017/2018: 41,5% (68).



*Schulisch erfolgreich entwickelt: Versetzung, Umorientierung, Schulabschluss/Ausbildung

Der Anteil der versetzungsgefährdeten Schülerinnen, die sich schulisch erfolgreich entwickelt haben, hat sich 2016/2017 auf 37,1 verringert und 2017/2018 mit knapp 60% einen neuen Höchststand erreicht. Der Anteil der SchülerInnen, die im Anschluss der Förderung die Schule wechselten, ist bis 2016/2017 kontinuierlich auf 21,0% gestiegen, 2017/2018 sank er auf 13,2%.

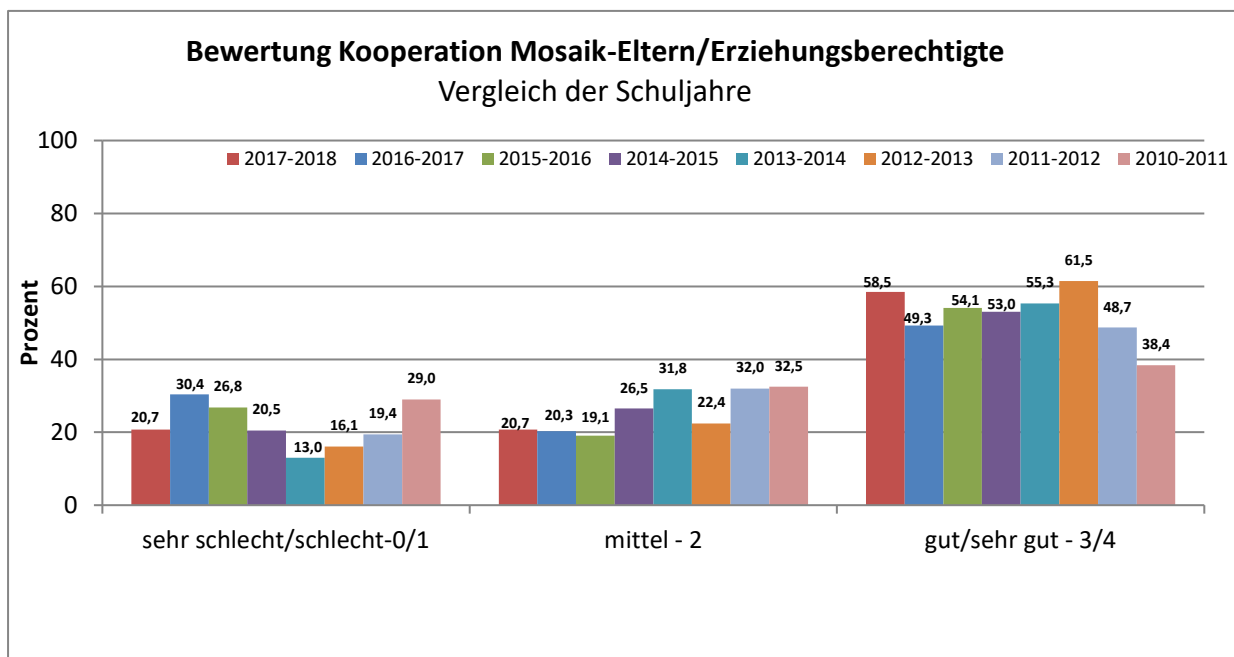
6. Schülerbezogene Kooperationen

Eine zielgerichtete Kooperation aller am Förderprozess Beteiligten: LehrerInnen, SozialpädagogInnen, SePAS-MitarbeiterInnen, RegelklassenlehrerInnen, Eltern, außerschulischen Fachkräften ist für die Verbesserung der schulischen und persönlichen Entwicklungschancen der betroffenen MosaikschülerInnen von großer Bedeutung. Aus diesem Grund wurden entsprechende Ziele in der Rahmenkonzeption formuliert, die eine Kooperation der beteiligten Akteure unterstützen sollen.

Um Aussagen über die Qualität der Zusammenarbeit mit den wichtigsten Kooperationspartnern zu ermöglichen, wurde mit der statistischen Erfassung die Möglichkeit zur Einschätzung der Qualität der Kooperation mit den Eltern, den RegelklassenlehrerInnen, den SePAS-MitarbeiterInnen sowie den außerschulischen Facheinrichtungen erfasst. Außerdem wurden Daten zur Anzahl und Art der außerschulischen Kooperationspartner erhoben. Die Qualität der Kooperation wurde im Rahmen der statistischen Erfassung für die einzelnen Kooperationspartner anhand einer Skalierung von 0 = sehr schlecht bis 4 = sehr gut bewertet.

6.1 Qualität der Kooperation mit den Eltern/Erziehungsverantwortlichen

Die Bewertung der Kooperation betraf im Schuljahr 2016/2017: 99,3%, 2017/2018: 100% der SchülerInnen. Im Folgenden werden die Ergebnisse dargestellt.



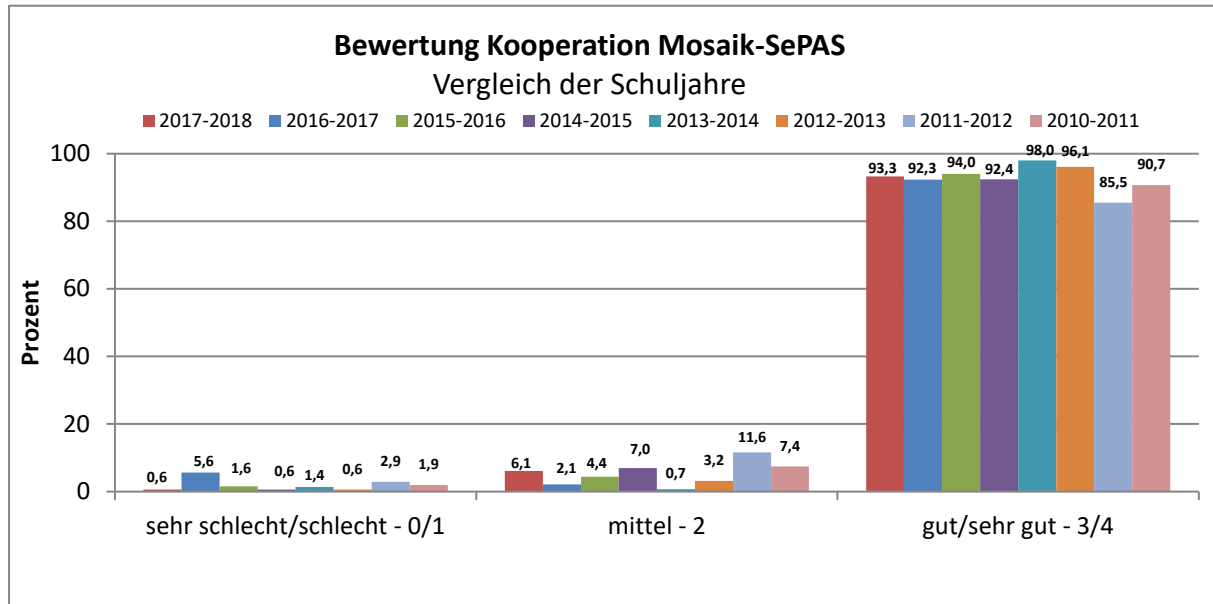
Die Qualität der Kooperation mit den Eltern/Erziehungsberechtigte wurde seit 2010/2011 bis 2012/2013 zunehmend als **gut/sehr gut** bewertet (Steigerung von 38,4% auf 61,5%). Seit 2013/2014 betraf dies **circa die Hälfte der SchülerInnen**. 2017/2018 steigerte sich der Anteil auf 58,5

Der Anteil der Bewertung der Kooperation mit **sehr schlecht/schlecht** erhöhte sich seit 2013/2014 von 13,0% auf 30,4% im Schuljahr 2016/2017. Im Folgejahr reduzierte er sich auf 20,7%.

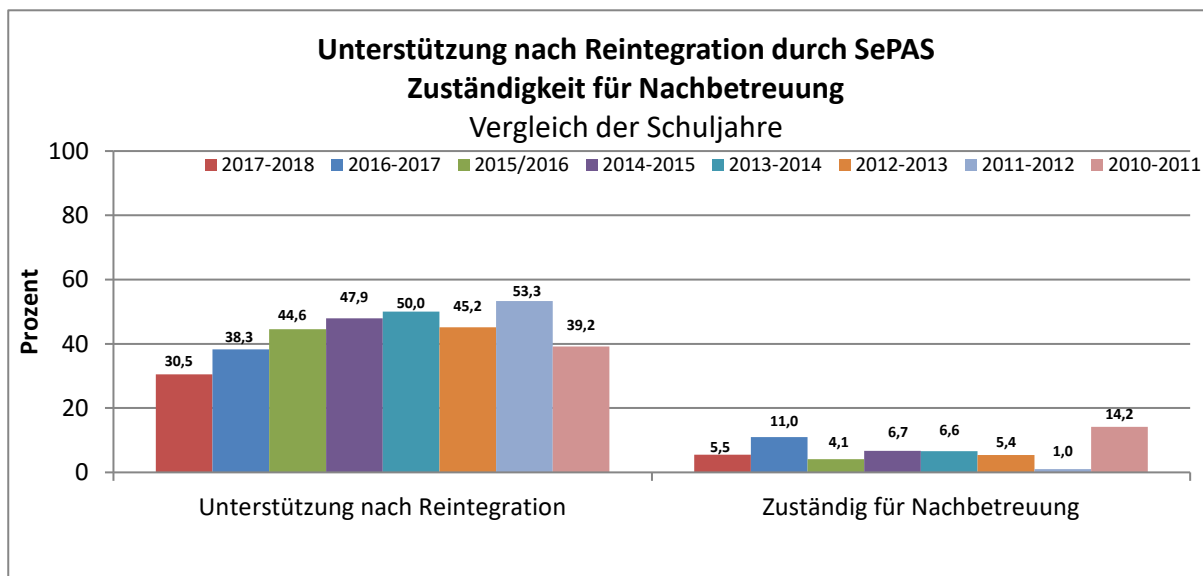
6.2 Qualität der Kooperation Mosaik - SePAS

In allen Schulen kooperieren Mosaikteam und SePAS. Die Form der Kooperation ist schulspezifisch geregelt. Sie orientiert sich an den Leitlinien zur Kooperation Mosaikklasse – SePAS, die im April 2010 von der Arbeitsgruppe CPOS – IFEN – externe Begleitung Mosaik erarbeitet wurde.

Die Bewertung der Kooperation betraf 2016/2017: 95,3%, 2017/2018: 99,4% der SchülerInnen. Im Folgenden werden die Ergebnisse dargestellt.



Die Qualität der Kooperation mit dem SePAS wird in den letzten Jahren durchgängig in **über 90 % der Fälle als gut/ sehr gut** bewertet. Die Bewertung der Kooperation mit **sehr schlecht/schlecht** ist 2016/2017 überdurchschnittlich auf 5,6% angestiegen, aufgrund der Bewertung an einer Schule. 2017/2018 betrug sie wieder 0,6%.

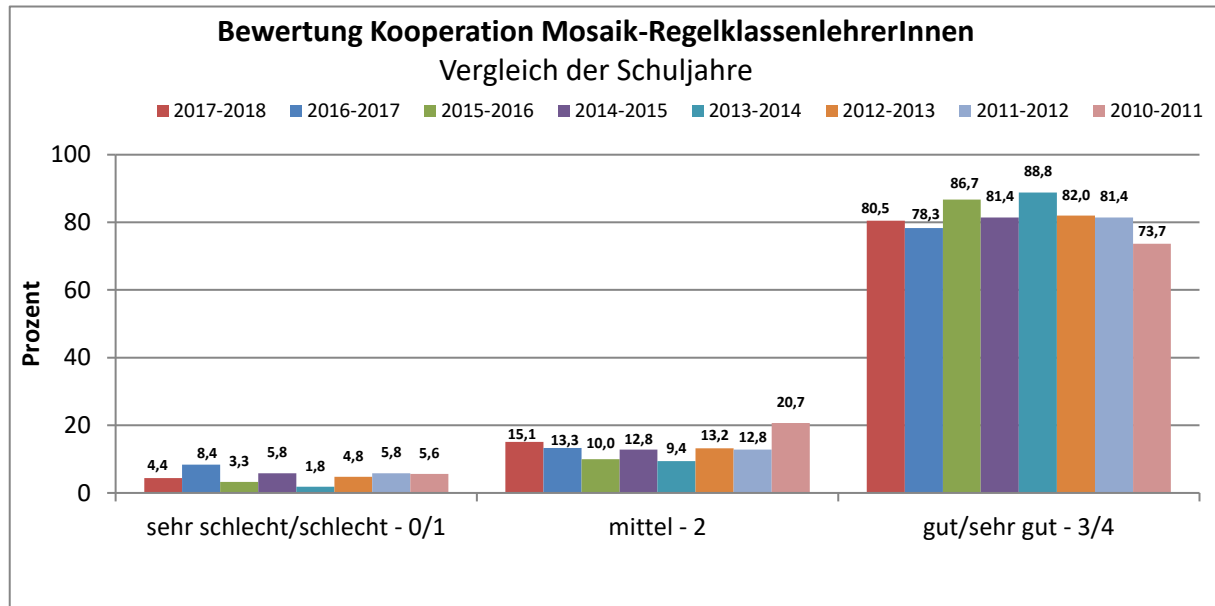


Seit dem Schuljahr 2013/2014 ist der Anteil der reintegrierten SchülerInnen, für die angegeben wurde, dass sie weitere Unterstützung durch den SePAS bekamen, von 50,0% auf 30,5% gesunken. Die Zuständigkeit des SePAS für die Nachbetreuung lag 2016/17 bei 11,0% und hat sich gegenüber dem Vorjahr fast verdreifacht. 2017/2018 ist sie auf 5,5% gesunken.

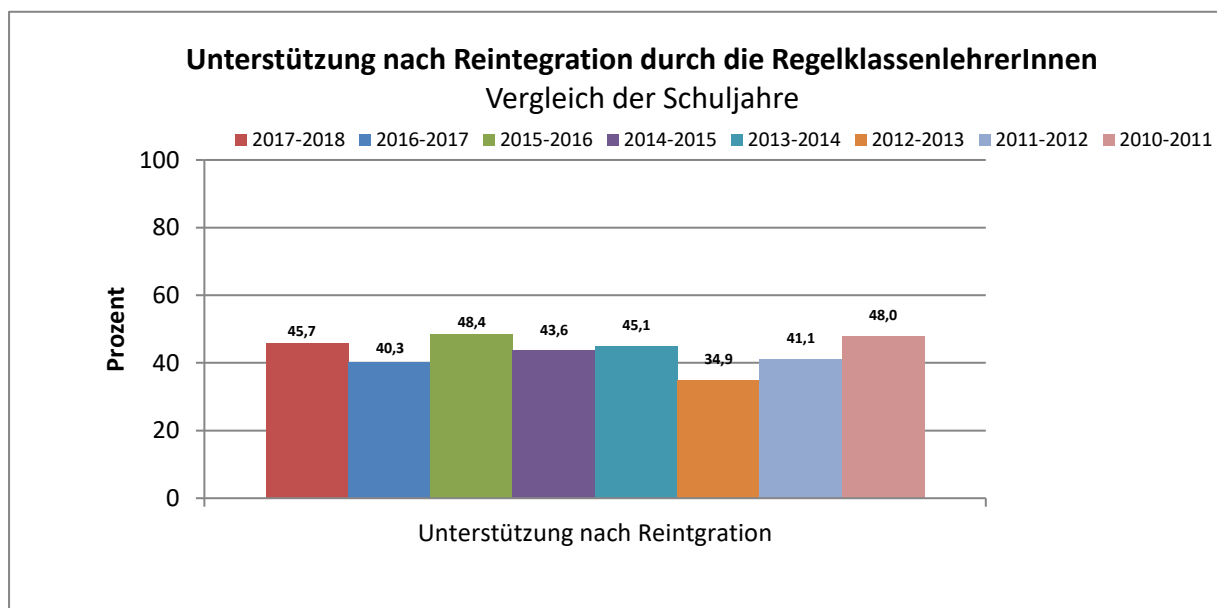
6.3 Qualität der Kooperation Mosaik - RegelklassenlehrerInnen

Eine gute Zusammenarbeit von Mosaikteam und RegelklassenlehrerInnen ist ein wesentlicher Faktor für den Erfolg der Förderung von der Aufnahme bis zur Reintegration sowie in der Zeit der Nachbetreuung.

Die Bewertung der Kooperation betraf 2016/2017: 96,0%, 2017/2018: 97,0% der SchülerInnen. Im Folgenden werden die Ergebnisse dargestellt.



Die Bewertung der Qualität der Kooperation mit den RegelklassenlehrerInnen mit **gut/ sehr gut** lag in den letzten Schuljahren durchgängig um die **80%**. Die Bewertung der Kooperation mit **sehr schlecht/schlecht** hat sich gegenüber 2015/2016 (3,3%) in den letzten zwei Jahren erhöht (8,4%, 4,4%).

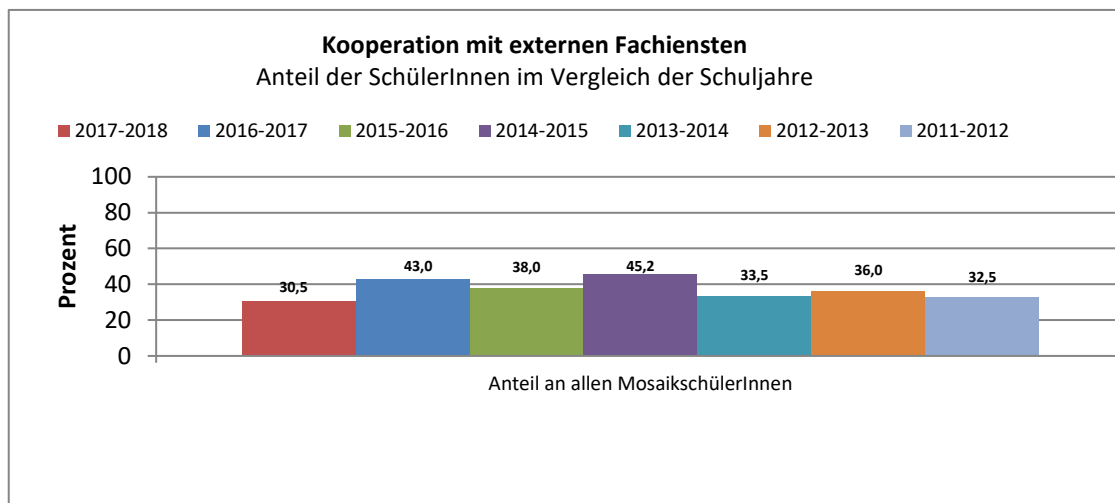


Die angegebene Unterstützung nach der Reintegration durch die RegelklassenlehrerInnen hat sich seit einem Tiefststand von circa ein Drittel 2012/2013 in den Folgejahren auf über 40% erhöht. Zuletzt lag der Anteil der SchülerInnen bei 45,7%.

6.4 Kooperation mit externen Fachdiensten

Die bisherigen Ergebnisse der statistischen Erfassung bspw. in Zusammenhang mit der Art und Häufung der Verhaltensschwierigkeiten und der familiären Lebenslage machen deutlich, dass in den betreffenden Fällen ein individueller Handlungs- bzw. Förderbedarf besteht, der die Möglichkeiten der Mosaikteams und der schulinternen Ressourcen übersteigt. Für diese Fälle sieht das nationale Rahmenkonzept 2012 die „Kooperation mit externen Fachdiensten“ vor.

Die Anwendung der individuellen Förderdiagnostik trug in den meisten Fällen dazu bei, eine grundlegende Einschätzung bzgl. der Einbindung bzw. Vermittlung entsprechender externer Fachdienste treffen zu können. Auch die fachdiagnostische Abklärung in den schulinternen SePASen wird zunehmend genutzt. Für die betreffenden SchülerInnen konnten so passende Hilfen organisiert werden, die die positiven Entwicklungsmöglichkeiten im Einzelfall verbesserten. Die Kooperation erfolgte in der Regel in Kooperation mit dem schulinternen SePAS.



Der Anteil der SchülerInnen, bei denen eine Kooperation mit externen Fachkräften erfolgte, betrug bis 2013/2014 jeweils circa ein Drittel. In den folgenden drei Schuljahren erhöhte er sich und betrug 38,0% bis 45,2%. 2017/2018 ist die Quote erstmals unter ein Drittel gesunken (30,5%).

Benannt wurden in den letzten Schuljahren **zwischen 31 und 39 verschiedene externe Fachdienste**. 2016/2017 waren es 38 und 2017/2018 betrug die Anzahl 39.

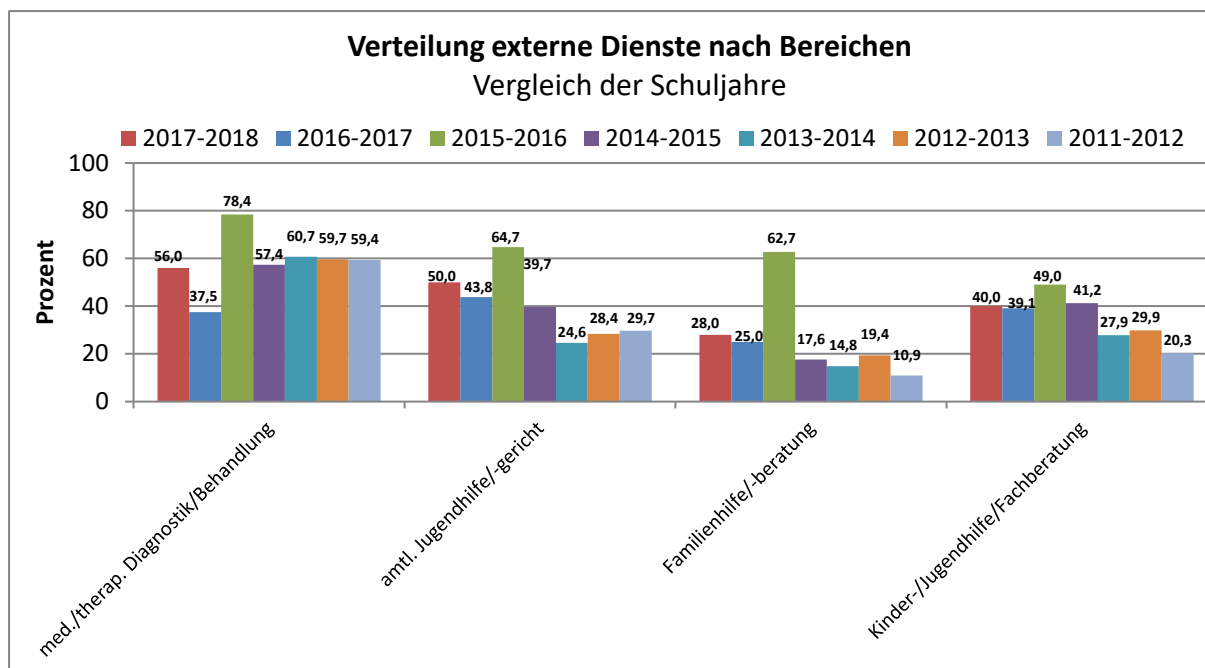
Die Fachdienste können den folgenden Feldern zugeordnet werden: medizinisch/therapeutische Diagnostik/Behandlung, amtliche Jugendhilfe/-gericht, Familienhilfe/-beratung, Kinder-/Jugendhilfe und Fachberatung.

Der Schwerpunkt der Kooperation mit externen Fachdiensten lag bis 2015/2016 immer im **Bereich medizinisch/therapeutische Diagnostik/Behandlung**. 2016/2017 halbierte er sich gegenüber dem Vorjahr auf 37,5% und lag damit erstmals an zweiter Stelle, hinter dem Bereich der amtlichen Jugendhilfe/-gericht. 2017/2018 erhöhte er sich auf 56,0%.

Im **Bereich amtliche Jugendhilfe/-gericht** gab es seit 2013/2014 einen Anstieg von einem Viertel bis auf knapp zwei Drittel. 2016/2017 reduzierte sich der Anteil auf 43,8% und lag erstmals an erster Stelle der Kooperationen mit externen Diensten. 2017/2018 betraf dies genau die Hälfte der SchülerInnen.

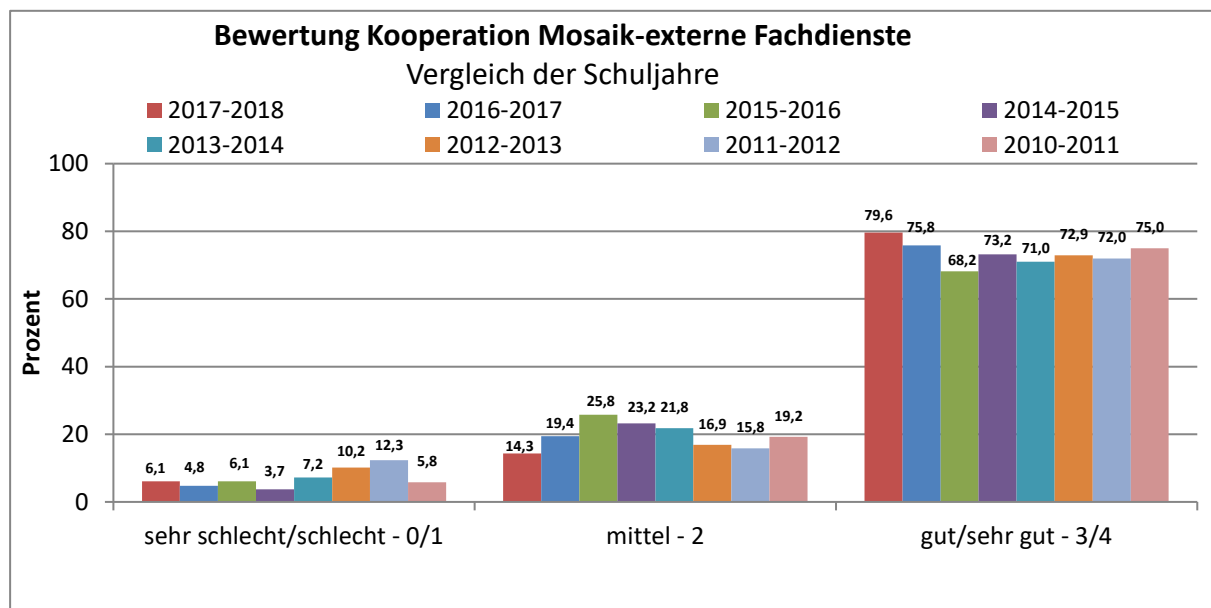
Der Anteil der Kooperation mit Diensten aus dem **Bereich Familienhilfe/-beratung** hatte sich 2015/2016 sprunghaft auf 62,7% erhöht. 2016/17 und 2017/2018 reduzierte er sich auf ein Viertel der betroffenen Fälle.

Seit 2015/2016 hat sich die Kooperation mit **Einrichtungen der Kinder-/Jugendhilfe/Fachberatung** von knapp 50% auf 40% in den letzten beiden Schuljahren reduziert.



6.4.1 Qualität der Kooperation mit externen Fachdiensten

Die Bewertung der Kooperation betraf 2016/2017: 64 SchülerInnen, 2017/2018: 50 SchülerInnen. Im Folgenden werden die Ergebnisse dargestellt.



In den letzten Schuljahren wurde die Qualität der Kooperation mit den externen Fachdiensten durchgängig in circa 70 bis 80% der Fälle als gut/sehr bewertet. In den letzten beiden Schuljahren betraf dies über drei Viertel der Fälle.

7. Kurzfassung der Ergebnisse der statistischen Auswertung

SchülerInnen-Struktur

- Durchschnittlich waren 80% der MosaikschülerInnen in den letzten Schuljahren Jungen. Der **Mädchenanteil** lag zuletzt bei **22,8%**.
- Überwiegend kommen die SchülerInnen aus dem **Enseignement secondaire technique**, ihr Anteil ist seit dem Schuljahr 2015/2016 gesunken, der der **Modulaire-SchülerInnen** entsprechend gestiegen, zuletzt betrug er 28,0% (2017/2018) im Vorjahr 35,68%. Zwischen 4% und 8% stammen aus dem **Enseignement secondaire**.
- Der **Schwerpunkt** der Mosaikförderung liegt in den letzten Jahren durchgängig bei den **siebten und achten Klassen**. Der Anteil der SchülerInnen aus 7. Klassen hat im Schuljahr 2013/2014 mit 44,5% den bisherigen Höchstwert erreicht und ist in den letzten beiden Schuljahren leicht rückläufig.
- Der **Anteil der MosaikschülerInnen aus anderen Nationen** hat sich gegenüber den beiden Vorjahren erhöht und beträgt circa die Hälfte der SchülerInnen. Damit liegt er über dem Anteil im Enseignement secondaire technique (46,2%) auf nationaler Ebene. Die Anzahl der anderen Nationalitäten ist seit 2014/2015 mit 21 verschiedenen gesunken. 2016/2017 waren es 18 und 2017/2018 ist die Anzahl weiter auf 12 gesunken.
- **Familiäre Lebensform**: Der Anteil der SchülerInnen, die mit beiden Eltern zusammenlebten, ist im Schuljahr 2016/2017 um über 10% auf 35,6% gesunken und im Folgejahr wieder auf 45,7% angestiegen. Mit alleinerziehenden Eltern lebten 2016/2017 über ein Drittel der SchülerInnen, im Folgejahr sank der Anteil erstmals unter ein Drittel. Circa 15% leben in den letzten beiden Jahren in einer Patchworkfamilie. 2016/2017 wurden 6,0%, 2017/2018 3,0% SchülerInnen aufgenommen, die in einem Heim lebten. Im Schuljahr 2016/2017 wurde für die Hälfte der SchülerInnen (51,0%) angegeben, dass sie in **„komplexen familiären Problemlagen“** lebten, im Folgejahr sank der Anteil auf 44,5%.

Aufnahmesituation

- Der Anteil der SchülerInnen mit **Klassenwiederholungen** ist in den letzten drei Schuljahren von 17,4% auf 22% angestiegen, im gleichen Zeitraum hat sich die Anzahl an zwei bis drei Wiederholungen vervierfacht und betrug zuletzt 4,3%. In den letzten beiden Schuljahren haben über 70% der SchülerInnen im Vorfeld keine Klasse wiederholt.
- Der Anteil der SchülerInnen ohne **Schulwechsel im Vorfeld** hat sich nach einem kontinuierlichen Anstieg seit 2011/2012 auf knapp 80% in den letzten beiden Schuljahren leicht reduziert, zuletzt lag er bei drei Viertel der SchülerInnen. Seit 2014/2015 haben konstant 18% der SchülerInnen vor Aufnahme die Schule einmal gewechselt. Die Anzahl der SchülerInnen mit zwei bis drei Schulwechsel vor Aufnahme lag 2016/17 bei 5,4% und 2017/2018 bei 2,4%. Über die Hälfte der Schulwechsler musste die Schule aufgrund eines Schulverweises verlassen.
- Die Anzahl der SchülerInnen, deren **Versetzung zum Zeitpunkt der Aufnahme gefährdet** war, hat sich in den letzten beiden Schuljahren leicht reduziert auf 41%.
- Die meisten Schülerinnen haben durchgängig **bei der Aufnahme in die Mosaikkasse mangelhafte Schulleistungen** in ein bis drei Fächern, in den letzten drei Schuljahren ist der Anteil von knapp 50% auf 37,2% gefallen. Zwischen 20% und einem Viertel haben mangelhafte Schulleistungen in vier bis fünf Fächern. Der Anteil der SchülerInnen mit mangelhaften Leistungen in allen Fächern hat sich von 2014/2015 bis 2016/2017 auf 10,7% halbiert. 2017/2018 stieg ihr Anteil auf 17,1% an.
- Der Anteil der **freiwilligen Aufnahmen** betraf 2016/2017 drei Viertel der SchülerInnen, der Anteil der **Aufnahmen über eine Disziplinarmaßnahme** ist von 17,4% (2015/2016) auf knapp ein Viertel der SchülerInnen angestiegen.
- Die **drei zentralen Aufnahmekriterien** waren Arbeits-/Lernverhalten, Sozialverhalten und emotionale Auffälligkeiten.
- Der Anteil der **SchülerInnen, bei denen krankheitswertige Verhaltensprobleme** angegeben wurden, ist nach einem leichten Anstieg auf 28,9% im Schuljahr 2016/2017 im Folgejahr auf 21,3% gesunken.

- Das **Spektrum der verschiedenen krankheitswertigen Verhaltensprobleme**, die angegeben wurden, betrug 2016/2017 fünfzehn und 2017/2018 zwanzig. An erster Stelle stand durchgängig ADHS gefolgt von Anpassungsproblemen und depressiven Verstimmungen.
- Von den vorgegebenen sechs Aufnahmekriterien wurden bei den meisten SchülerInnen mehrere in **Kombination** angegeben. 2016/2017 und 2017/2018 wurden durchschnittlich **4,0 Aufnahmekriterien** angegeben.
- Die drei Bereiche mit dem **höchsten durchschnittlichen Ausprägungsgrad** (Bereich starke Ausprägung) bei der Aufnahme waren **2016/2017 und 2017/2018**: 1. Arbeits-/Lernverhalten, 2. Sozialverhalten, 3. Emotionale Auffälligkeiten.
- Der **höchste prozentuale Anteil der Ausprägung stark/sehr stark bei Aufnahme betraf 2016/2017**: 1. Arbeits-/Lernverhalten (91,9%), 2. Sozialverhalten (87,2%), 3. Emotionale Auffälligkeiten (85,2%), **2017/2018**: 1. Arbeits-/Lernverhalten (92,7%), 2. Sozialverhalten (80,5%), 3. Emotionale Auffälligkeiten (79,3%).
- Der **durchschnittliche Förderzeitraum** der SchülerInnen lag im Schuljahr 2016/2017 bei 14,6 Wochen, 2017/2018 bei 14,7 Wochen. Damit gab es gegenüber den Vorjahren kaum Veränderungen. In den beiden letzten Schuljahren wurde jeweils circa ein Drittel der SchülerInnen im Zeitrahmen von >6 bis 12 Wochen bzw. >12 bis 20 Wochen gefördert. Seit 2012/2013 ist der Anteil der SchülerInnen, die über 20 Wochen gefördert wurden, auf knapp ein Viertel angestiegen. In den letzten beiden Schuljahren betraf dies 21,9% der SchülerInnen

Fördereffekte bis Reintegration

Fördereffekte Verhaltensschwierigkeiten

- Der **durchschnittliche Ausprägungsgrad der Verhaltensschwierigkeiten** konnte in beiden Schuljahren bis zur Reintegration in allen Förderbereichen reduziert werden.
- Der **Anteil der SchülerInnen mit stark/sehr stark ausgeprägten Verhaltensschwierigkeiten** hat sich bezogen auf alle Förderbereiche 2016/2017 um 56,0% und 2017/2018 um 50,7% reduziert. Das bedeutet, dass in über der Hälfte der Fälle die Ausprägung deutlich reduziert werden konnte. Der Anteil der SchülerInnen mit schwacher Ausprägung hat sich parallel um über 40%, der der unauffälligen SchülerInnen um circa ein Drittel erhöht. In einer begrenzten Anzahl von Fällen ist es damit gelungen, bis zur Reintegration einzelne Verhaltensschwierigkeiten ganz zu beheben.

Fördereffekte Schulleistungen

- Die **Anzahl der Fächer mit mangelhaften Schulleistungen** in vier bis fünf bzw. allen Fächern hat sich in den letzten vier Schuljahren bis zur Reintegration **um circa die Hälfte reduziert**. In den letzten beiden Schuljahren haben noch 34,9% bzw. 39,0% der SchülerInnen bei der Reintegration weiterhin mangelhafte Schulleistungen in ein bis drei Fächern. Bei 8,7% bzw. 11,0% der SchülerInnen konnten die mangelhaften Leistungen ganz behoben werden.
- **Erfolgsbewertung - Zeitpunkt Reintegration**
Die **Gesamterfolgsquote** (Erfolg + Teilerfolg) betrug im Schuljahr 2016/2017 75,5% und 2017/2018 83,3%. Der Anteil der als „**Erfolg**“ eingestuften Fördermaßnahmen lag in den letzten beiden Schuljahren bei 32,0%. 2016/2017 wurde das Ergebnis der Förderung bis zur Reintegration, ähnlich wie in den Vorjahren, in 43,5% der Fälle als „**Teilerfolg**“ bewertet, 2017/2018 in 51,6%. Der Anteil der SchülerInnen, deren Fördermaßnahmen „**ohne Erfolg**“ bewertet wurden, hat 2016/2017 mit 24,2% der Fälle einen neuen Höchststand erreicht, 2017/2018 sank die Quote auf 16,8%.

Ort der Reintegration

- In den letzten beiden Schuljahren wurden **65% der SchülerInnen in ihre Regelklasse** zurückgeführt. 5,4% bzw. 8,0% wechselten in **externe Einrichtungen** aus dem psychiatrischen bzw. sozio-educativen Bereich. Der Anteil der SchülerInnen, die im

- Anschluss an die Fördermaßnahme die **Schule wechselten**, ist in den letzten Jahren kontinuierlich auf **15%** angestiegen.

Nachbetreuung

- In den letzten beiden Schuljahren wurde für circa **80% der SchülerInnen mit der Möglichkeit zur Nachbetreuung die Zuständigkeit angegeben**. Seit 2015/2016 hat sich der Anteil der SozialpädagogInnen an der Zuständigkeit um 10% verringert, zuletzt betrug er 51,2%. Zunehmend übernahmen MosaiklehrerInnen/TutorInnen diese Aufgabe, zuletzt in einem Drittel der Fälle.
- **Dauer:** Zunehmend werden die SchülerInnen kürzer nachbetreut. Der Anteil der SchülerInnen, die weniger als sechs Monate nachbetreut wurden, hat sich in den letzten drei Schuljahren auf 42% verdoppelt. Um die 30% der SchülerInnen wurden die empfohlenen sechs Monate nachbetreut. Der Anteil der SchülerInnen, die über sechs Monate nachbetreut wurden hat sich von über einem Viertel auf 12,6% verringert.
- In den letzten Schuljahren haben die Régents sowie der SePAS schwerpunktmäßig **weitere Unterstützung nach der Reintegration** übernommen. Der Anteil des SePAS reduzierte sich seit 2013/2014 kontinuierlich auf 30,5%. Der Anteil der SchülerInnen, die weitere Unterstützung nach der Reintegration durch spezielle Angebote wie bspw. medizinisch/ therapeutische Hilfen, Leistungsförderung/ Nachhilfe, Familienhilfe erhielten, reduzierte sich seit dem Schuljahr 2015/2016 mit 30% auf 25% in 2016/2017 und verringert sich weiter auf 16,5% im Schuljahr 2017/2018.

Nachhaltigkeit der Fördereffekte – sechs Monate nach Reintegration

2016/2017 lagen 61,1%, 2017/2018 für **zwei Drittel der SchülerInnen (65,9%) Vergleichsdaten** zur Veränderung der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten zu den drei Zeitpunkten Aufnahme, Reintegration und sechs Monate nach Reintegration vor.

Nachhaltigkeit der Fördereffekte Verhaltensschwierigkeiten

- Der **durchschnittliche Ausprägungsgrad** konnte in beiden Schuljahren von der Aufnahme bis zur Reintegration in allen Förderkategorien in den Bereich schwache bis mittlere Ausprägung reduziert werden. Dies konnte bis sechs Monate nach der Reintegration weitestgehend gehalten werden bzw. 2017/2018 in zwei Bereichen noch verbessert werden.
- Die erreichte **Reduzierung der Ausprägung stark/sehr stark** bis zur Reintegration von 2016/2017 66,6% und 2017/2018 60,8% hatte sich zum Zeitpunkt **sechs Monate nach der Reintegration** in 2016/2017 auf 66,8% und 2017/2018 auf 62,8% weiter erhöht.
- Der Anteil der **SchülerInnen mit schwacher Ausprägung** hat sich bis zur Reintegration 2016/2017 um 48,5% erhöht, der der **unauffälligen SchülerInnen** um 31,9%. Bis zum Zeitpunkt sechs Monate nach der Reintegration erhöhte sich der Anteil der unauffälligen SchülerInnen auf 36,7%, der der SchülerInnen mit schwacher Ausprägung erhöhte sich weiter auf 52,2%. 2017/2018 erhöhte sich der Anteil der SchülerInnen mit schwacher Ausprägung bis zur Reintegration um über ein Drittel (37,8%), der der unauffälligen SchülerInnen um 34,9%. Bis zum Zeitpunkt sechs Monate nach der Reintegration erhöhte sich der Anteil der unauffälligen SchülerInnen weiter auf 36,7%, der der SchülerInnen mit schwacher Ausprägung auf 45,1%. In einer begrenzten Anzahl von Fällen ist es damit gelungen, bis sechs Monate nach der Reintegration einzelne Verhaltensschwierigkeiten ganz zu beheben.
- Die **nachhaltigsten Fördereffekte zum Zeitpunkt sechs Monate nach der Reintegration** wurden 2016/2017 in den Bereichen „Fehlzeiten“ (75,0%), „Emotionale Auffälligkeiten“ (73,2%), „Sozialverhalten“ (68,9%) und „Arbeits- und Lernverhalten“ (62,1%) erreicht. Die Reduzierung im Bereich „Schulische Fertigkeiten“ betrug 55,0%. 2017/2018 betraf dies die Bereiche „Emotionale Auffälligkeiten“ (75,0%), „Fehlzeiten“ (71,4%), „Sozialverhalten“ (65,9%) und „Arbeits- und Lernverhalten“ (64,9%) erreicht. Die Reduzierung im Bereich „Schulische Fertigkeiten“ betrug 36,8%.

Schulische Entwicklung am Schuljahresende nach Mosaikaufenthalt

Versetzung - Umorientierung - Schulabschluss - Ausbildung

- 2016/2017 wurde für **64,1%, circa zwei Drittel** der SchülerInnen, eine **erfolgreiche schulische Entwicklung** (Versetzung, Umorientierung, Schulabschluss/ Ausbildung) angegeben. 2017/2018 ist die Quote **64,3%**.
- 2016/2017 ist der Anteil der SchülerInnen, die die **Klasse wiederholen** mussten, auf 20,4% angestiegen. Im Folgejahr betrug er 14,6%.
- Der Anteil der SchülerInnen, die die **Schule am Schuljahresende** nach Mosaikaufenthalt **wechselten**, ist in den letzten drei Schuljahren von 13,1% auf 21,0% angestiegen.

Entwicklung nach vorheriger Versetzungsgefährdung

- Für durchschnittlich 40% SchülerInnen gilt in den letzten Jahren „Versetzung bei der Aufnahme gefährdet“. 2016/2017 haben sich 37,1% davon **schulisch erfolgreich entwickelt (Vorjahr 51,2%)**, **2017/2018 waren es 58,8%**. Der Anteil der SchülerInnen, die im Anschluss der Förderung die Schule wechselten, ist bis 2016/2017 kontinuierlich auf 21,0% gestiegen, 2017/2018 sank er auf 13,2%.

Kooperationspartner - Qualität der Kooperation

- **Eltern/Erziehungsberechtigte:** Die Qualität der Kooperation mit den Eltern/Erziehungsberechtigte wurde in den letzten Jahren als überwiegend gut/sehr gut bewertet. 2016/2017 betraf dies auf knapp 50%, 2017/2018 auf knapp 60% der Bewertungen zu. Der Anteil der Bewertung der Kooperation mit sehr schlecht/schlecht erhöhte sich seit 2013/2014 von 13,0% auf 30,4% im Schuljahr 2016/2017. Im Folgejahr reduzierte er sich auf 20,7%.
- **RegelklassenlehrerInnen/SePAS:** Die Bewertung der Qualität der Kooperation mit den RegelklassenlehrerInnen mit gut/ sehr gut lag in den letzten Schuljahren durchgängig um die 80%, die der Kooperation mit dem SePAS bei über 90 % der Fälle.
- **Externe Fachdienste:** Der Anteil der SchülerInnen, bei denen eine Kooperation mit externen Fachkräften erfolgte, ist 2017/2018 erstmals unter ein Drittel gesunken (30,5%). Benannt wurden in den letzten Schuljahren **zwischen 31 und 39 verschiedene externe Fachdienste**. 2016/2017 waren es 38 und 2017/2018 betrug die Anzahl 39.
Der Schwerpunkt der Kooperation mit externen Fachdiensten lag bis 2015/2016 immer im **Bereich medizinisch/ therapeutische Diagnostik/Behandlung**. 2016/2017 halbierte er sich gegenüber dem Vorjahr auf 37,5% und lag damit erstmals an zweiter Stelle, hinter dem Bereich der amtlichen Jugendhilfe/-gericht. 2017/2018 erhöhte er sich auf 56,0%.
Im **Bereich amtliche Jugendhilfe/-gericht** gab es seit 2013/2014 einen Anstieg von einem Viertel bis auf knapp zwei Drittel. 2016/2017 reduzierte sich der Anteil auf 43,8% und lag erstmals an erster Stelle der Kooperationen mit externen Diensten. 2017/2018 betraf dies genau die Hälfte der SchülerInnen. Der Anteil der Kooperation mit Diensten aus dem **Bereich Familienhilfe/-beratung** hatte sich 2015/2016 sprunghaft auf 62,7% erhöht. 2016/17 und 2017/2018 reduzierte er sich auf ein Viertel der betroffenen Fälle. Seit 2015/2016 hat sich die Kooperation mit **Einrichtungen der Kinder-/Jugendhilfe/Fachberatung** von knapp 50% auf 40% in den letzten beiden Schuljahren reduziert.
In den letzten Schuljahren wurde die **Qualität der Kooperation mit den externen Fachdiensten** durchgängig in circa 70 - 80% der Fälle als gut/sehr bewertet. In den letzten beiden Schuljahren betraf dies über drei Viertel der Fälle.

8. Konzeptionelle und strukturelle Entwicklungen

8.1 Steuerung/Koordination Förderklasse Mosaik

Verantwortlich und Ansprechpartner des Ministeriums sind Jean Billa und Lari Bonifas. Der Rhythmus der Arbeitstreffen Mosaik ist auf zwei Treffen pro Jahr festgelegt

In den Schuljahren 2016/2017 und 2017/2018 fanden drei Arbeitstreffen statt (22.11.2016, 13.06.2017, 30.01.2018). Alle Treffen wurden protokolliert.

Themen waren u.a.:

- Austausch zum aktuellen Stand und Entwicklungen der Mosaikklassen
- Veränderte Bedarfe für die Aufnahme in Mosaik (u.a. psychische Auffälligkeiten)
- Erweiterung des Informationsrasters
- Klärung der Konzepte der Mosaikklassse Lënster Lycée und LAM 2 Disziplinklasse
- Optimierung der Ergebnissicherung (u.a. schulspezifischer Jahresbericht fakultativ)
- Konzeptionelle Weiterentwicklungen (u.a. Mosaik-Disziplin, Motivation und Förderung, Mosaik und Time-out)
- Austauschtreffen und Fortbildungen Mosaik (Schwerpunkt: psychische Auffälligkeiten, Förderplanarbeit, Exkursionen)
- „Stolpersteine“ für das Gelingen der Mosaikklassen

8.2 Weiterbildung/Vernetzung/nationaler Austausch

Das IFEN - Institut de formation et de l'Éducation nationale ist verantwortlich für die Erstellung eines Weiterbildungs- und Supervisionsangebotes für die Mitglieder der Mosaikteams. Aus dieser Funktion heraus wurden auch in den beiden Schuljahren die schulübergreifende Vernetzung und der nationale Austausch in Zusammenarbeit mit den externen Begleitungen gestaltet.

Im Folgenden werden die zentralen und genutzten Angebote aus den Schuljahren 2016/17 und 2017/2018 aufgelistet (in der Regel 1-2 Tage, Zusatzqualifikation psychische Störungen 81 Stunden).

Austauschtreffen und Weiterbildungen Mosaik 2016/2017

- Förderplanarbeit in Theorie und Praxis (alle MK)
- Förderplanarbeit in Theorie und Praxis (LLJ)
- Koordinationstreffen für Koordinator/-innen (neue Entwicklungen in MK)
- Förderplanarbeit in Theorie und Praxis – Training (LML)
- Supervision für Mosaikklassen LTETT
- Förderplanarbeit in Theorie und Praxis (alle MK)
- Psychische Auffälligkeiten – Zusatzqualifikation (alle MK)
- Exkursion Gymnasium Alsdorf (Daltonschule) (alle MK)
- Förderplanarbeit in Theorie und Praxis (alle MK)
- Koordinationstreffen für SozialpädagogInnen (alle MK)
- Psychische Auffälligkeiten und Mosaik (alle MK)
- Qualitätsentwicklung MOSAIK – Austauschtreffen auf Direktionsebene
- Exkursion von Mosaikteams nach Trier zur Nelson-Mandela-Schule (Realschule plus) und zum Schulverweigerungsprojekt RidZ (Reintegration in die Zukunft)
- Exkursion von Mosaikteams nach Trier zur Nelson-Mandela-Schule (Realschule plus) und zur Kinderpsychiatrie im Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen
- Netzwerktreffen - Austauschtreffen auf Direktionsebene
- Koordinationstreffen/Fachaustausch mit dem Beschulungs- und Unterstützungsangebot Schwerpunkt „Verhalten und sozial-emotionale Entwicklung“ (Itziger Stee)
- Exkursion von Mosaikklassen zum Zentrum für Schulische und Psychosoziale Rehabilitation (ZSPR) in Berlin (alle MK)

Austauschtreffen und Weiterbildungen Mosaik 2017/2018

- Förderplanarbeit in Theorie und Praxis (alle MK)
- Koordinationstreffen für Koordinator/-innen (neue Entwicklungen in MK)
- Mosaik und psychische Störungen (zweimal) (alle MK)
- Supervision für Mosaikklassen LGK, Esch
- Koordinationstreffen – Fachaustausch Itziger Stee Methodentraining
- Förderplanarbeit in Theorie und Praxis (LTL)
- Netzwerktreffen – Fachaustausch Itziger Stee Methoden für LehrerInnen (alle MK)
- Psychische Auffälligkeiten – Zusatzqualifikation LCE
- Supervision für das Mosaikteam am LTC

Bedarfsorientierte Qualifizierung

Im Rahmen der Arbeitstreffen mit der externen Begleitung wurden bspw. folgende Themen gemeinsam bearbeitet: Diagnostik, psychische Störungen, Timeout-Modelle, Modelle der strukturierten Fallbesprechung, persönliche Belastungen und Entlastungen.

8.3 Ergebnissicherung

- Die statistische Erfassung erfolgt weiterhin jährlich, Gesamtarbeitsberichte werden zukünftig für zwei Schuljahre erstellt
- Der Statistikbogen zur Erfassung der Schülerstruktur und der Fördereffekte wurde 2018 aktualisiert und weiterentwickelt
- Das Informationsraster wurde erweitert und ist in der aktuellen Fassung verpflichtend zu bearbeiten
- Mosaikklassen, die länger als fünf bis sieben Jahre arbeiten, brauchen die „Checkliste zur Struktur- und Prozessqualität“ nicht mehr zu bearbeiten
- Die Checkliste zur „Überprüfung der Qualität der Zusammenarbeit zwischen SPOS (jetzt SePAS) und Mosaik“ ist nur noch bei Bedarf zu bearbeiten

8.4 Konzeptionelle Weiterentwicklungen

Auf der Grundlage der Evaluationsergebnisse und den Erfahrungen in der praktischen Umsetzung wurde das ursprüngliche Rahmenkonzept von 2012 überarbeitet und damit Qualitätsstandards zur Umsetzung der Förderklasse Mosaik festgelegt. Dem Anspruch an Qualitätsentwicklung entsprechend erfolgte im Jahr 2018 eine Aktualisierung, die die zwischenzeitlichen strukturellen und konzeptionellen Veränderungen berücksichtigt.

Eine Evaluation analog der Erstevaluation 2009 (Triangulation) wäre im Rahmen der weiteren Qualitätsentwicklung nach neun Jahren sinnvoll.

Schulspezifische Entwicklungen

Die Weiterentwicklung der schulspezifischen Konzepte ist ein zentraler Punkt in der Arbeit der Mosaikteams. In Anlehnung an die aktuelle Rahmenkonzeption und die bestehenden Bedarfe fanden in den letzten beiden Schuljahren bspw. folgende Weiterentwicklungen statt:

- Im Eltern-/Schule-/SchülerInnen-Kontrakt zur Aufnahme in die Mosaikklassse wird die Förderzeit um die empfohlenen sechs Monate Nachbetreuungszeit erweitert
- Es werden in einigen Mosaikklassen Förderpläne für die Nachbetreuungszeit mit Schülerinnen, Eltern und RegelklassenlehrerInnen erstellt
- Es werden mehr Reintegrations-/Abschlussgespräche unter Beteiligung der RegelklassenlehrerInnen geführt
- Die RegelklassenlehrerInnen werden vermehrt in der Nachbetreuungsphase in die Förderplanarbeit eingebunden

- Es wird angestrebt den SePAS intensiver an der Nachbetreuung zu beteiligen
- Verkürzung des Zeitraums zwischen Anfrage und Aufnahme in die Mosaikklassse auf etwa zwei Wochen
- Erweiterung mit erlebnispädagogischen Ansätzen - Wald- und Naturpädagogik (ALR)
- Erweiterung der Zielgruppe auf „SchülerInnen mit Motivationsproblemen“ (LHCE)
- Nutzung elektronischer Medien (elektronisches Klassenbuch, digitalisierter Förderplan zur Fallbearbeitung)
- Arbeit mit Förderplan in der Regelklasse
- Kombination von SchülerInnen in der Mosaikklassse am LCD Diekirch und Mersch (MosaikschülerInnen mit Förderplan, Timeout-SchülerInnen, ExklusionsschülerInnen)
- MosaiklehrerInnen als Coachs für schwierige Schulklassen, besondere SchülerInnen und RegelklassenlehrerInnen (EPF)
- Anpassung der Erfolgskriterien an die Zielgruppe

8.5 Stolpersteine/Schwächen und Stärken

Zur Qualitätssicherung wurden Schwächen und Stärken der Schuljahre 2016/17 und 2017/18 analysiert und als Jahresplanungsgrundlagen für die folgenden Schuljahre berücksichtigt.

Schulspezifische „Stolpersteine“, welche die Arbeit in den Mosaikklassen erschweren und sich negativ auf die Förderung auswirken, sind im Folgenden gelistet:

- Aufnahme von SchülerInnen mit sehr starker Ausprägung der Auffälligkeiten in die Mosaikklassse und insbesondere von SchülerInnen mit hohen disziplinarischen Problematiken
- Vermehrte Aufnahme von SchülerInnen mit depressiver und Angstproblematik psychiatrischer Problematik
- Zögerliche Meldung möglicher MosaikschülerInnen durch die RegelklassenlehrerInnen
- Konzeptionelle Unsicherheit bzgl. der Schwerpunktsetzung von schulischem und persönlichem Förderbedarf in Zusammenhang mit den Erwartungen von Schule und Eltern
- Arbeitsbelastung der SozialpädagogInnen (u.a. durch den Aufwand in der Nachbetreuung und Parallelaufgaben)
- Bereitstellung von Lernmaterialien der RegelklassenlehrerInnen
- Personalwechsel bzw. Ausfall (Krankheit, Elternzeiten) der SozialpädagogInnen

Als Stärken sind zu beobachten:

- Nach wie vor arbeiten die Mosaikteams mit hohem Engagement
- Die besondere Herausforderung als Team zu arbeiten wird angenommen und zufriedenstellend umgesetzt
- Die Mosaikteams arbeiten weitgehend konzeptionell und methodenklar
- Der Aufbau einer positiven Beziehung zu den SchülerInnen als wesentliche Grundlage für die Förderarbeit wird umgesetzt
- Besonders in Lycéen, die aktiv von einem Direktionsmitglied begleitet werden, sind positive Effekte zur konzeptionellen Umsetzung in die Praxis deutlich sichtbar
- Die MosaikschülerInnen begreifen mehrheitlich die Mosaikklassse als Förderklasse (nicht mehr als Strafklassse), fühlen sich als Mensch und in ihrer Rolle als SchülerIn wertgeschätzt